

# KONTAKT

Online

## „ZUKUNFT HAT DER MENSCH DES FRIEDENS“

(Ps 37,37b)

HOFFUNGSVOLLE IDEEN  
FÜR KRISENZEITEN

**23.2025**

Informationen zum Religionsunterricht im Bistum Augsburg

# INHALT

## EDITORIAL ..... 4

## FACHWISSENSCHAFTLICHE IMPULSE

### Mensch des Friedens, Mensch der Liebe – eine tugendethische Perspektive ..... 7

Frieden braucht Haltung

Dr. Tim Zeelen

### Gewaltfrei wirkt! ..... 15

pax christi: Wege zum Frieden durch Gewaltfreiheit

Michael Rösch

## PRAXIS

Grundschule

### „Malalas magischer Stift“ – ein Buch, ein Stift können die Welt verändern ..... 20

Unterrichtsideen zum Bilderbuch von Malala Yousafzai

Michaela Templer-Fieger

### Rezension zum Bilderbuch „Der Frieden ist ausgebrochen“ von Willi Weitzel ..... 31

Ein Buchtipp mit unterrichtlichen Empfehlungen für die Grundschule

Alexandra Kirchlechner

Förderschule

### Übungen zu basalen Erfahrungen – Wie fühlt sich Frieden an? ..... 33

Ideen auf der Grundlage des Bilderbuchs „Frieden“ von Baptiste & Miranda Paul

Michael Schulz

Mittelschule

### Projektidee: Schülerinnen und Schüler für den Frieden ..... 39

Eine Ausstellung zu „Friedensmachern“ im Landkreis Dillingen

Rebekka Jähnig

### Flucht und Integration ..... 41

Themen auch für Schülerinnen und Schüler – Ehrenamtliche im Unterricht

Georg Schrenk

## NACHGEDACHT

### Spiritueeller Impuls: Aussäen, hoffen und gut schlafen ..... 43

Weihbischof Florian Wörner

# INHALT

## PRAXIS

|                       |                                                                                                                                                                                                                                      |
|-----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Alle Schularten       | „Ich setze meinen Bogen in die Wolken ...“ (Gen 9,13) ..... 45<br>Biblische Ansätze einer Friedenspädagogik anhand der sieben Farben des Regenbogens<br>Michaela Grimminger, Pfarrer Thomas Demel                                    |
| Realschule            | Unterrichtsvorbereitung mit KI ..... 51<br>Eine von ChatGPT generierte Unterrichtsstunde zum Thema:<br>„Selig sind, die Frieden stiften!“ (Mt 5,9) Stefan Kirchlechner                                                               |
|                       | Der Märtyrer Dr. Max Josef Metzger – ein Friedensbote wird seliggesprochen ..... 57<br>Projekte im Zeichen des Friedens: Ideen und Inspirationen von der<br>Dr.-Max-Josef-Metzger-Schule in Meitingen Regina Brandmayr, René Brugger |
| Gymnasium             | Auf sich, aufeinander und auf die Seele schauen ..... 61<br>Innerer Frieden als Grundlage für äußeren Frieden Rudolf Fuhrmann, Judith Gottmann, Dr. Peter Neth                                                                       |
| Berufliche<br>Schulen | Die Versöhnungslitanei von Coventry ..... 65<br>Unterrichtsimpulse für Berufliche Schulen Meinrad Hörwick                                                                                                                            |

## BUCHTIPP

|                                                                                                                 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Heilige Räume erleben und verstehen – Praxishandbuch Kirchenraumdidaktik ..... 68<br>Rezension Christian Heindl |
| Bücher, Spiele, Materialien und Ideen für Ihren Religionsunterricht ..... 69                                    |

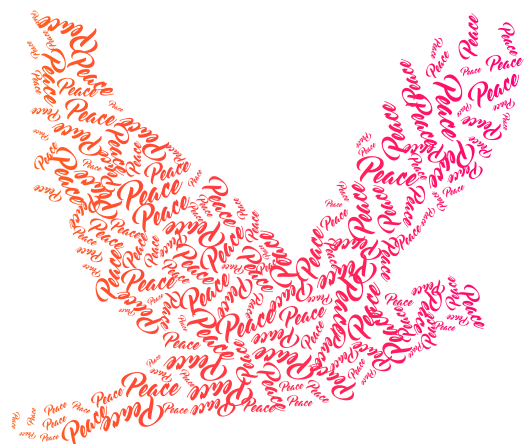
## RELi DiGiTAL!

|                                                                                                                                                                                                |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ein Jahr voller Friedensbotschaften: #zu_frieden ..... 73<br>Wie Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern Teil einer Friedensbewegung<br>werden können                                          |
| Gedanken über den Frieden ..... 75<br>Impulse von Hans-Christian Richter aus seiner Zeit bei der<br>Katholischen Rundfunkarbeit (kreuz + quer – DAsDiNG von der Kirche) Hans-Christian Richter |

|                                                          |
|----------------------------------------------------------|
| IMPULSE AUS DER SCHULPASTORAL ..... 76<br>Heike Wernhard |
|----------------------------------------------------------|

|                                              |
|----------------------------------------------|
| SCHLUSSGEDANKE ..... 79<br>Dr. Kristina Roth |
|----------------------------------------------|

|                    |
|--------------------|
| Impressum ..... 81 |
|--------------------|



## LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Wir freuen uns, unser neuestes Kontaktheftonline mit Ihnen zu teilen, das sich einem Thema widmet, das in unserer heutigen Zeit dringlicher kaum sein könnte: **„Zukunft hat der Mensch des Friedens“ (Ps 37,37b)**. Dieser Zusage aus den Psalmen ist Leitwort und Ansporn zugleich: In einer Welt voller Kriege, Krisen, Konflikte und Unsicherheiten ist der Ruf nach Frieden nicht nur eine spirituelle Vision, sondern eine lebenswichtige Aufgabe, die uns auch als Religionslehrkräfte berührt und beschäftigt. Was bedeutet Frieden in einer Zeit, die von Krisen, Konflikten und Unsicherheiten geprägt ist? Welche Wege können wir unseren Schülerinnen und Schülern aufzeigen, damit sie sich als Menschen des Friedens verstehen und Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger werden?

Diese Ausgabe widmet sich ganz diesen Fragen. Sie bietet Ihnen, liebe Lehrkräfte, Inspiration, fachwissenschaftliche Impulse und konkrete Ideen für Ihren Religionsunterricht – für alle Schularten und Bildungssituationen. Denn gerade in herausfordernden Zeiten ist der Religionsunterricht ein Ort, der Sicherheit bietet sowie Raum zur Verfügung stellt, um die großen Fragen des Lebens zu stellen und zu bearbeiten.

Frieden ist nicht nur ein gesellschaftliches Ideal, sondern ein zutiefst spirituelles und pädagogisches

Anliegen, das Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung prägt. Aus religionswissenschaftlicher Sicht durchzieht der Friedensgedanke nahezu alle großen Religionen. Besonders im Christentum ist Frieden ein zentraler Wert, der sowohl das Verhältnis zu Gott als auch zu den Mitmenschen bestimmt. Jesus selbst sagte in der Bergpredigt: *„Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes heißen.“* (Mt 5,9) Diese Aufforderung macht deutlich, dass Frieden keine abstrakte Idee ist, sondern aktiv gelebt und gefördert werden soll – eine Botschaft, die sich hervorragend für den Unterricht eignet. Pädagogisch betrachtet fördert das Thema „Frieden“ wichtige Kompetenzen wie Empathie sowie Konflikt- und Reflexionsfähigkeit. Es hilft den Lernenden, kulturelle und religiöse Unterschiede nicht als etwas Trennendes zu sehen, sondern sie als Bereicherung wahrzunehmen. Dabei geht es nicht nur um die Abwesenheit von Konflikten, sondern um den Aufbau einer Friedenskultur, in der Werte wie Gerechtigkeit, Toleranz und Mitgefühl gelebt werden.

### **Fachliche Impulse und konkrete Ideen für Ihren Religionsunterricht**

Der Austausch zwischen Wissenschaft und schulischer Praxis ist uns ein besonderes Anliegen.

Das Heft beginnt mit zwei fachwissenschaftlichen Beiträgen, welche die Grundlage für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema legen. Sie bieten Ihnen Hintergrundwissen und Impulse, um den Schülerinnen und Schülern die vielschichtigen Dimensionen von Frieden näherzubringen. *Michael Rösch* zeigt die verschiedenen Ebenen von Gewalt auf und präsentiert Lösungsansätze zur friedlichen und gewaltfreien Konfliktlösung, für die sich die Friedensinitiative **pax christi** einsetzt.

*Dr. Tim Zeelen* gewährt in seinem Beitrag einen Blick auf den „Mensch des Friedens“ aus tugendethischer Perspektive. Er zeigt auf, dass die Tugendethik, insbesondere im christlichen Kontext, den Weg zu einem friedlichen Miteinander weist, indem sie Liebe und Versöhnlichkeit als zentrale Tugenden hervorhebt. Die Eucharistiefeier veranschaulicht dabei die Verbindung zwischen Gottes Liebe und menschlichem Handeln und macht Frieden sowohl als Geschenk als auch als Auftrag für das konkrete Tun im Alltag verständlich.

Daran anknüpfend finden Sie für jede Schulart passende Unterrichts- und Projektideen sowie weiterführende Materialien für Ihren Unterricht.

Das Bilderbuch „*Malalas magischer Stift*“ lädt die Jüngsten in der **Grundschule** dazu ein, sich mit der inspirierenden Geschichte der Friedensnobelpreisträgerin Malala Yousafzai auseinanderzusetzen. Die liebevoll gestaltete Unterrichtseinheit fördert das Verständnis für Mut, Gleichberechtigung und Gerechtigkeit. Ergänzend dazu wird als weiterer Buchtipps „*Der Frieden ist ausgebrochen*“ von Willi Weitzel vorgestellt – eine fröhliche Erzählung mit Herz, die Kinder für den Frieden begeistert.

Wie fühlt sich Frieden an? Dem wird in der **Förderschule** mit einer einfühlsamen Unterrichtsidee nachgespürt. Diese Frage wird anhand des Bilderbuchs „*Frieden*“ von Baptiste und Miranda Paul aufgegriffen, um Schülerinnen und Schülern, die von Behinderung betroffen sind, durch basale Erfahrungen einen Zugang zum Thema zu ermöglichen.

Für die **Mittelschule** bieten zwei spannende Projektideen konkrete Ansätze zur Nachahmung. Mit dem Projekt „Friedensmacher“ stellt eine Mittelschule im Landkreis Dillingen ein Projekt vor, bei dem die Kinder und Jugendlichen sich mit lokalen Friedensaktivisten auseinandersetzen und lernen, selbst für den Frieden aktiv zu werden. Ein weiteres Projekt beschäftigt sich mit Flucht und Integration und lässt Ehrenamtliche im Unterricht zu Wort kommen, um das Thema für die Lernenden greifbar zu machen und Verständnis zu fördern.

Eine durch gezielte Differenzierungsmaßnahmen **schulartenübergreifend einsetzbare Unterrichtsidee** zeigt biblische Ansätze einer Friedenspädagogik anhand der sieben Farben des Regenbogens aus der Noah-Geschichte (Gen 6–9) auf und bietet vielfältige Möglichkeiten der unterrichtlichen Arbeit – u. a. mit einem Bodenbild.

Für die **Realschule** werfen wir einen Blick auf eine Möglichkeit der zukünftigen Unterrichtsvorbereitung: ein Unterrichtsvorschlag zeigt, wie Künstliche Intelligenz bei der Vorbereitung des Unterrichts zum Thema „Frieden“ unterstützen kann. Beispielhaft wird Ihnen hier eine Unterrichtsidee zum Thema „*Selig sind, die Frieden stiften!*“ (Mt 5,9) präsentiert. Weiterhin wird das beeindruckende Projekt der Dr.-Max-Josef-Metzger-Realschule in Meitingen zur Friedenspersönlichkeit Dr. Max Josef Metzger vorgestellt – hier erhalten Sie viele inspirierende Ideen, die zur Adaption einladen.

Angesichts der Herausforderungen unserer Zeit – von Leistungsdruck, über soziale Probleme, bis hin zu gesellschaftlichen Krisen – widmet sich der Beitrag für das **Gymnasium** den Themen innerer Frieden und Resilienz. Eine essenzielle Einheit, um Schülerinnen und Schüler für ihre persönliche Zukunft zu stärken und ihnen aufzuzeigen, wie innerer Frieden zu äußerem Frieden führen kann.

Mit der Friedenslitanei von Coventry erhalten Sie eine außergewöhnliche Unterrichtsidee – nicht nur für **Berufliche Schulen** –, um die Themen Versöhnung und Frieden in einer modernen und lebensnahen Weise zu behandeln.

Doch diese Ausgabe bietet mehr: Unter der Rubrik **RELI digital!** wird das Projekt *#zu\_frieden* vorgestellt – eine Social-Media-Initiative, die Schülerinnen und Schüler einlädt, Frieden sichtbar zu machen und das Netz mit positiven Botschaften zu bereichern. Auch werfen wir einen Blick auf die Katholische Rundfunkarbeit. Kreuz + Quer, DASDING von der Kirche, ist eine Plattform, die sich unter der Leitung eines jungen Teams mit aktuellen Themen aus Kirche und Gesellschaft beschäftigt und einen offenen Dialog anstrebt. Zudem finden Sie vielfältige **Buchempfehlungen, Unterrichtsideen, Material- und Spielertipps** sowie **Anregungen aus der Schulpastoral**, die Sie direkt in Ihre schulische Arbeit einbinden können. Weihbischof Florian Wörner lädt darüber hinaus mit seinem **spirituellen Impuls** „*Aussäen, hoffen und gut schlafen*“ dazu ein, über die Grundlagen unseres Tuns nachzudenken: Die kleinen, aber nachhaltigen Samen des Friedens, die wir täglich säen, und das Vertrauen in deren Wirksamkeit.

## Ein kleiner Wegweiser für Frieden und Hoffnung

Diese Ausgabe möchte Ihnen Mut machen, gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern Wege des Friedens zu entdecken – im Kleinen wie im Großen, im persönlichen Miteinander wie im gesellschaftlichen Engagement. Lassen Sie sich inspirieren von den kreativen und praxisnahen Ideen, und seien Sie gewiss: Jede Ihrer Unterrichtsstunden, jede Diskussion, jedes Projekt kann ein kleiner Samen des Friedens sein.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, Entdecken und Umsetzen der Anregungen und danken Ihnen für Ihre wertvolle Arbeit. Möge diese Ausgabe Sie ermutigen und inspirieren, Frieden zu leben und weiterzugeben – in Ihren Klassenzimmern, in Ihrer Schule und darüber hinaus. Für weitere wertvolle Anregungen rund um Religionsunterricht, Schulpastoral, Materialien und persönliche Weiterbildung lohnt sich ein Blick auf unsere Homepage:

→ [www.schuleru-augsburg.de](http://www.schuleru-augsburg.de)

Sie finden die zweite kostenfreie Online-Ausgabe auf unserer Homepage. Zum Heft zugehörige Arbeitsblätter und Materialien bieten wir Ihnen → **hier** zum Download an.

Um Sie auch weiterhin über Neuigkeiten rund um das Kontaktheft *online* informieren zu können, würden wir Sie bitten, uns Ihre aktuelle E-Mail-Adresse mitzuteilen. Dazu finden Sie auf unserer Homepage das allgemeine Abo-Formular. → **Abo**

Auch freuen wir uns über Empfehlungen an Ihre Lehrerkollegen und -kolleginnen. Wir als Redaktionsteam sind zudem dankbar über jede konstruktive Kritik und Rückmeldung – teilen Sie uns gerne Ihre Themenwünsche, Anregungen oder sonstigen Anliegen mit, damit wir unsere Zeitschrift in Zukunft noch besser auf Ihre Bedürfnisse abstimmen können.

Sie erreichen uns hier: → [schuleru-oeffentlichkeitsarbeit@bistum-augsburg.de](mailto:schuleru-oeffentlichkeitsarbeit@bistum-augsburg.de). Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

## Ihr Redaktionsteam

der Abteilung Schule & Religionsunterricht im Bistum Augsburg

# MENSCH DES FRIEDENS, MENSCH DER LIEBE – EINE TUGENDETHISCHE PERSPEKTIVE

## FRIEDEN BRAUCHT HALTUNG

Angesichts der vielen Verwerfungen, Krisen und Konflikte, ob in unserer Gesellschaft oder international, liegen Überforderung und Verzweiflung nicht fern. *Was soll ich da schon tun?* Vielleicht hilft es bereits, diese Frage etwas anders zu stellen: *Wie soll ich sein? Welche Haltungen sollten wir pflegen und einüben – in der Familie, im Freundeskreis, in der Gemeinde und in der Schule –, um Menschen des Friedens zu sein?* Das ist die Perspektive der Tugendethik, die ich in den folgenden Zeilen verdeutlichen und deren Potenziale ich aufzeigen möchte.<sup>1</sup> Hilfreich ist diese Perspektive nicht zuletzt, um die stimulierende und motivierende Basis christlichen Engagements für den Frieden – im Kleinen wie im Großen – in den Blick zu rücken: die Liebe.

### Die Frage nach der Frage der Moral

„Was soll ich tun?“ ist die Frage der Normethik. Sie ist daran interessiert, allgemeingültig zu verargumentieren, dass diese oder jene Handlung moralisch richtig oder falsch, also zu tun oder zu unterlassen ist. Es ist die Perspektive, die sowohl die fachwissenschaftliche Ethik (ob philosophische oder theologische) als auch

die gesellschaftlichen Debatten und ebenso die Behandlung ethischer Themen im Unterricht üblicherweise bestimmt:

- Welche Regeln brauchen wir für den Umgang mit KI?
- Sollte Sterbehilfe erlaubt sein?
- Gibt es ein Recht auf einen Schwangerschaftsabbruch?
- Dürfen wir an Tieren Versuche zu Forschungszwecken vornehmen?

### Ähnliches gilt auch beim Thema Frieden:

- Welche Regeln gelten für den politischen Diskurs?
- Welche Regeln hat die internationale Gemeinschaft einzuhalten und durchzusetzen?
- Wann ist welche Form der Gewalt erlaubt, gefordert oder verboten?

Normethiken versuchen eine allgemeingültige Antwort auf diese Fragen zu geben, indem sie auf Kriterien und Prinzipien zurückgreifen, beispielsweise wird verwiesen auf eine Unvereinbarkeit mit der Selbstzwecklichkeit des Menschen (kantianische Ethiken), auf eine unparteiliche Maximierung des Guten (utilitaristische Ethiken) oder – besonders im

<sup>1</sup> Vgl. zu einem tugendethischen Zugang zur Friedensethik in der jüngeren deutschsprachigen Moraltheologie vor allem **Alexander Merkl**: *„Si vis pacem, para virtutes“*: Ein tugendethischer Beitrag zu einem Ethos der Friedfertigkeit (Studien zur Friedensethik 54), Münster 2015.



Katholizismus bis vor wenigen Jahrzehnten weitaus spezifischer – auf die Entsprechung mit einer durch Vernunft erkennbaren natürlichen Ordnung (naturrechtliche Ethik).

Vielen mit einem pädagogischen Studienhintergrund dürfte das sechsstufige Modell der Entwicklung moralischer Urteilsbildung von *Lawrence Kohlberg* (1927–1987) und die damit verknüpften Dilemma-Geschichten bekannt sein.<sup>2</sup> Das Modell skizziert moralische Urteilsbildung, die von extrinsischen Handlungsmotiven auf dem untersten Niveau (Belohnung, Strafe, Anerkennung) bis hin zu einer eigenständigen Anwendung von und Orientierung an abstrakten Prinzipien auf der höchsten Stufe reicht. Dieses Modell suggeriert also als moralisches Ideal eine Person, die ihre Handlungsentscheidung eigenständig und unparteilich durch die Bezugnahme auf allgemeine Vernunftgründe trifft. Im Kohlberg'schen Modell wird moralische Entwicklung im Horizont der Normethik gedacht. Besteht darin aber unser *moralischer Alltag*?

Es mag Situationen geben, in denen wir gezielt und ausführlich über die Frage nachdenken „*Darf ich das?*“, „*Was soll ich tun?*“ und dabei abstraktere Grundsätze – „*Ist das mit der Menschenwürde vereinbar?*“ – oder Regeln – „*Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen!*“ (Mt 7,12a) – in unsere Überlegungen einbeziehen. Im Alltag leiten uns allerdings viel öfter gehaltvolle Vorstellungen vom Guten, die beispielsweise umschrieben werden könnten mit Aufmerksamkeit, Achtung, Ehrlichkeit, Zuwendung, Humor, Courage, Mut usw. Wir rufen sie uns in konkreten Handlungskontexten selten gezielt ins Bewusstsein, aber handeln deshalb nicht wie Automaten, sondern eher *in unserem Ethos* eingespielt. Worin Achtung, Ehrlichkeit usw. bestehen, machen vielmehr Beispiele, Erzählungen und Erfahrungen deutlich als eine Destillation unseres wertgeladenen Alltags in abstrakte, möglichst wenige handlungsleitende Prinzipien. Dabei scheint sich das mit Achtung, Ehrlichkeit usw. Gemeinte eher zu verflüchtigen; nicht zuletzt, weil auch unsere Emotionen eine Rolle spielen. Der Verweis auf abstrakte Prinzipien bleibt dagegen eher trocken, schal und wenig geeignet, unsere Motivation und Fantasie zu wecken.

<sup>2</sup> Im Überblick vgl. **Michael Rosenberger**: *Frei zu leben. Allgemeine Moraltheologie*, Münster 2018, 280–283.

## Vorzüge der Tugendethik

Unter anderem in diese Richtungen schlug die Kritik der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder aufkommenden, sich vor allem auf *Aristoteles* beziehenden Tugendethiken gegenüber den in der Philosophie (und Theologie) dominanten Normethiken.<sup>3</sup> Während in der heutigen insbesondere in der angelsächsischen Philosophie tugendethische, kantianische bzw. kontraktualistische (Deontologie) und utilitaristische Ethiken (Konsequentialismus) häufig als drei alternative Ansätze in der Ethik betrachtet werden, sprechen sich Moraltheologen und -theologinnen meist für ein Zueinander von Norm- und Tugendethik als jeweils bedeutsame Facetten der Frage nach dem Guten und Gerechten aus.<sup>4</sup> Besonders bei Themen, die einer rechtlichen und institutionellen Absicherung bedürfen, kommen wir nicht umhin, Normethik zu betreiben, also möglichst gut begründete und hinreichend spezifische Ge- und Verbote unter Rekurs auf allgemeine Prinzipien und Kriterien zu formulieren. Das gilt nicht zuletzt für das Thema *Krieg und Frieden*, in dem die internationale Gemeinschaft sich bestimmte Regeln zu eigen gemacht hat, etwa was den Umgang mit Kriegsgefangenen angeht oder die (von weniger Staaten mitgetragene) Ächtung von Antipersonenminen betrifft.

Ein aktuelles Beispiel ist der Einsatz autonomer Waffensysteme und die damit aufgeworfenen ethischen Fragen.<sup>5</sup> Zu bedenken sind das Problem der Verantwortungsübernahme, die psychischen Auswirkungen auf Handlungsabwägungen, die Risikoeinschätzung, die Ausweitung von Kampfzonen und militärischen Möglichkeiten, die Implikationen für das internationale Recht und weiteres. Nötig ist hier ein hinreichendes Fachverständnis verschiedenster Form (u. a. rechtlich, technisch, soziologisch, psychologisch), um zu adäquaten normativen Schlüssen zu gelangen. Wir sind hier auf sachinformierte, analysierende und systematisierende Normethik angewiesen, um uns in unserer eigenen Meinungsbildung zu orientieren.

<sup>3</sup> Als bedeutende Vertreter dieser Aristoteles-Renaissance gelten u. a. Elisabeth M. Anscombe (1919–2001), Philippa Foot (1920–2010), Alasdair MacIntyre (\*1929) oder Rosalind Hursthouse (\*1943).

<sup>4</sup> Im Überblick vgl. **Gerhard Marschütz**: *Theologisch ethisch nachdenken*, Bd. 1, Würzburg 2014, 170–174.

<sup>5</sup> Vgl. **Bernhard Koch**: *Drohnen und autonome Waffensysteme. Militärtechnologischer Wandel und ethische Herausforderungen*, in: *Amosinternational* 17/2 (2023), 20–27.

Bei jeder normethischen Frage – gleichgültig auf welchem Themenfeld – ist mindestens mittelbar das Verständnis vom Menschen als moralisches Subjekt berührt, wird letztlich die Frage nach unserem Selbstbild aufgeworfen, nach der Rolle, die wir uns in einer moralischen Situation zuschreiben und wie wir diese als gelungen charakterisieren würden. Im Falle des genannten Beispiels autonomer Waffensysteme gibt der Friedensethiker *Bernhard Koch* etwa zu bedenken:

*„Wenn der Verantwortungskonnex nur durch bloße Setzung hergestellt wird – also im Beispiel des Schachspiels: wenn der Spieler, der den Computer zu Hilfe nimmt, einfach die vorgeschlagenen Züge nachvollzieht und auch nachvollziehen muss, weil keine besseren Gründe für alternative Züge hat –, dann wird er sich vermutlich auch innerlich von der Verantwortlichkeit für diese Züge verabschieden. Von der Außenwelt werden sie ihm aber nach wie vor zugerechnet [...]. Die Entmündigung einerseits bei gleichzeitiger Zurechnung andererseits scheint jedenfalls das moralische Selbstbild einer Person enorm gefährden zu können.“<sup>6</sup>*

Uns scheint es als moralische Subjekte nicht nur zu beschäftigen, welche Entscheidungen wir treffen (und ob diese richtig sind), sondern wie wir mit einer Situation umgehen und wie wir zu Entscheidungen gelangen. Moralische Probleme lassen sich nicht wie eine komplexe mathematische Formel auflösen, sollten uns nur ausreichend Variablen bekannt sein, wie es oftmals kantianische oder utilitaristische Ethiken implizieren. Analog sieht *Koch* es kritisch, Gerichtsentscheidungen Computern zu übertragen, weil sie vermeintlich Unparteilichkeit besser gewährleisten könnten als menschliche Richterinnen und Richter.

*„Gerechtigkeit ist eine zentrale Tugend, aber das moralisch Gute geht in der Gerechtigkeit und in Rechtsansprüchen nicht auf. In der Ethik von Krieg und Konflikt haben immer auch Gesichtspunkte von Stärke und Schwäche, von Barmherzigkeit, von Ritterlichkeit oder möglicher Neutralität eine Rolle gespielt.“<sup>7</sup>*

<sup>6</sup> Vgl. **Bernhard Koch**: Drohnen und autonome Waffensysteme. Militärtechnologischer Wandel und ethische Herausforderungen, in: Amosinternational 17/2 (2023), 23. .

<sup>7</sup> Ebd., 24.

An dieser Stelle kann nun die Tugendethik wieder ihre Karten ausspielen, ohne dass sie die Normethik vom Tisch drängen müsste. Die Tugendethik kann wertgeladene Ideale farbenfroher und lebendiger zeichnen als die auf moralische Handlungsbewertung fokussierte Normethik. Gerade bei dem so großen Wort vom *Frieden* ist das bedeutsam. Eine Friedensethik kann sich nicht darin erschöpfen, ausgefeilte Kriterien und Prinzipien zur Konfliktlösung und zu den erlaubten Mitteln in einem Konflikt anzubieten. Ein Beispiel einer farbenfroheren Skizze bietet *Franziskus* in seinem Apostolischen Schreiben *Gaudete et exsultate* über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute (2018):<sup>8</sup>

*„Es ist nicht einfach, diesen Frieden des Evangeliums aufzubauen, der niemanden ausschließt, sondern der auch die einschließt, die etwas seltsam sind, die schwierigen und komplizierten Menschen, diejenigen, die nach Aufmerksamkeit verlangen, die verschieden sind, die vom Leben schwer getroffen wurden, die andere Interessen haben. Es ist hart und erfordert eine große Weite des Denkens und des Herzens, weil es nicht um ‚einen Konsens auf dem Papier [...] oder einen oberflächlichen Frieden für eine glückliche Minderheit‘ geht, noch um einen ‚Plan einiger weniger für einige wenige‘. Ebenso wenig geht es darum zu versuchen, die Konflikte zu ignorieren oder sie zu verschleiern, sondern um ‚die Bereitschaft, den Konflikt zu erleiden, ihn zu lösen und zum Ausgangspunkt eines neuen Prozesses zu machen‘. Es geht darum, Handwerker des Friedens zu sein, weil den Frieden aufzubauen eine Kunst ist, die Gelassenheit, Kreativität, Feingefühl und Geschicklichkeit erfordert.“<sup>9</sup> (GE 89)*

Man könnte in diesen Zeilen eine tugendethische Skizze für den Menschen des Friedens sehen, der Handwerker bzw. Handwerkerin des Friedens sein soll. Ihn bzw. sie kennzeichnen Haltungen wie Veröhnlichkeit, Geduld, Aufmerksamkeit, Weite im Denken, Gelassenheit, Kreativität, Feingefühl und Geschicklichkeit.

<sup>8</sup> **Franziskus**: Apostolisches Schreiben *Gaudete et exsultate* über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute, 19.03.2018, [https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost\\_exhortations/documents/papa-francesco\\_esortazione-ap\\_20180319\\_gaudete-et-exsultate.html](https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_exhortations/documents/papa-francesco_esortazione-ap_20180319_gaudete-et-exsultate.html).

Die Zitate im Text stammen aus dem Apostolischen Schreiben *Evangelium gaudium* (2013).

Die Frage nach dem Gelingen, die hinter den klassischen Tugendethiken steht, geht über den Zustand subjektiven Wohlbefindens hinaus. Gleichzeitig ist nicht zu übersehen, dass im aristotelisch-thomanischen Sinne den Tugendhaften bzw. die Tugendhafte auszeichnet, Lust am Guten zu empfinden (und Unlust am Schlechten). Insofern zeichnen Tugendethiken ein ganzheitliches, sympathisches und zugleich anspruchsvolles Verständnis von Moral, das auf die affizierende Kraft des wahrhaft Guten setzt, das sich als das wahrhaft Gute für den Menschen erweist und nicht als drückende, letztlich fremde und äußerlich bleibende Pflicht, die es eben zu erfüllen gilt.

### **Tugenden für ein gutes Miteinander**

Versöhnlichkeit, Geduld, Aufmerksamkeit, Kreativität usw. sind Haltungen, die wir insgesamt in verschiedenen Kontexten unseres Lebens als erstrebens- und bei anderen ebenso als bewunderns- oder lobenswert erachten. Hier liegt ein weiterer Vorteil der Tugendethik, da sie verschiedene Bereiche unseres Lebens und damit verbundene Fragen nach dem Gelingen verknüpfen kann. Das gilt auch für das vieldimensionale Thema des Friedens. Versöhnlichkeit, Geduld, Aufmerksamkeit, Kreativität usw. bedarf es am heimischen Küchentisch, in der Schule und in den Konferenzräumen der Mächtigen dieser Welt, um auf einen wahren Frieden hinzuwirken.

Es scheint bestimmte Haltungen zu geben, die gleichermaßen die verschiedensten Beziehungen unseres Lebens kennzeichnen sollten. Ansatzpunkt moderner Tugendethiken sind häufig diese Beziehungen:<sup>10</sup> *Welche Haltungen sind notwendig für eine gelungene Beziehung zu sich selbst, zum Nächsten und zu Gott?* Spätestens wenn Beziehungen ins Blickfeld gerückt werden, zeigt sich, dass obgleich es in der Tugendethik um Haltungen des Individuums geht, doch der Mensch zugleich und wesentlich als Beziehungswesen zu verstehen ist. Über ein gutes Menschsein kann nicht nachgedacht werden, ohne die Frage nach dem guten menschlichen Miteinander einzubeziehen. Die Frage nach den Tugenden hat eine politische Dimension. Das Gesellschaftliche und Persönliche stehen in einem Wechselverhältnis, das der Moraltheologe *Alexander Merkl* wie folgt beschreibt:

*„Einerseits ist die Zivilgesellschaft jener Realisierungs-, Bewährungs- und Lernort von Tugenden, wo sich diese aus einem personalen in sukzessive größer werdende Kontexte übersetzen; andererseits setzt die Bürgergesellschaft selbst Tugenden als soziales Kapital und humane Ressourcen bei ihren Akteuren voraus, um ihren charakteristischen Beitrag im staatlichen und globalen Gesamten zu leisten.“<sup>11</sup>*

Zu verwechseln sind Tugenden allerdings nicht mit Skills, die uns in Beziehungen oder für das eigene Wohlergehen nützlich sind.<sup>12</sup> Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind beispielsweise helfenden wie verbrecherischen Unternehmungen zuträglich.

Tugenden im aristotelisch-thomanischen Sinne sind moralische Haltungen, die kognitiv und affektiv dazu disponieren, das moralisch Richtige zu tun. Das moralisch Falsche kann niemand absichtlich wollen (z. B. jemanden vor dem bzw. der Vorgesetzten schlecht zu machen, um sich einen Vorteil zu verschaffen), ohne damit in den Bereich der Unmoral zu geraten (moralisch schlecht zu sein). In diesem Sinne kann Pünktlichkeit Ausdruck eines guten Willens sein, aber nicht zwingend. Respekt allerdings, verstanden als eine Haltung, der Gleichwertigkeit des Gegenübers in eigenen Handlungen Ausdruck zu verleihen, ist stets Ausdruck eines guten Willens. Wer respektvoll handelt, wird nicht notwendig das eigene Wohlbefinden maximieren und womöglich sogar Einbußen in Kauf nehmen.

### **Tugenden bestimmen – Gerechtigkeit und Barmherzigkeit**

Eine tugendethische Perspektive hat aber natürlich auch ihre Probleme. Allein der Begriff der Tugend kann muffig wirken und eher den Geist bürgerlicher Spießigkeit oder verträumter Antiquiertheit atmen als die motivierende Lebendigkeit des anziehenden Guten. Auch bei einzelnen Tugenden ist meist wenig klar, was sie meinen.

<sup>10</sup> Vgl. **Alexander Merkl**: *„Si vis pacem, para virtutes“*: Ein tugendethischer Beitrag zu einem Ethos der Friedfertigkeit (Studien zur Friedensethik 54), Münster 2015, 233–259.

<sup>11</sup> Ebd., 396.

<sup>12</sup> Vgl. **Eberhard Schockenhoff**: *Grundlegung der Ethik. Ein theologischer Entwurf*, Freiburg i. Br. 2014, 109–114.

Aristotelisch betrachtet, kennzeichnet eine Tugend, die Mitte zu treffen.<sup>13</sup> Damit ist kein arithmetisches Mittel gemeint, sondern das Beste, dem nichts mehr hinzufügt oder weggenommen werden kann, ohne an der Güte Abstriche machen zu müssen. Es ist etwa wie bei der perfekten Zumischung von Milch und Zucker beim Kaffee: weder zu viel noch zu wenig, sondern genau richtig. Diese Mitte ist aber keine statische Größe, sondern kann sich je nach Umständen und Beteiligten unterscheiden. Vielleicht ist die beste Kaffeemischung am frühen Morgen nach einer kurzen Nacht eine andere als am Nachmittag bei einem gemütlichen Zusammensein; womöglich ist die beste Mischung für die an regelmäßigen Kaffeegenuss gewöhnte Sophia eine andere als für die selten Kaffee trinkende Simone.

Um fähig zu sein, beständig und treffsicher in einer Situation die richtigen Mittel und Wege zu finden, um das Gute zu erlangen und das Übel zu meiden, bedarf es der Tugend der Klugheit. Erworben wird diese Tugend nach *Aristoteles* nicht durch abstraktes Lernen, sondern durch Erfahrung. Aber Tugend ist nicht nur eine Frage der richtigen Verfassung der Vernunft, sondern ebenso der affektiven Vermögen:

*„Beim Zagen z. B. und beim Trotzen, beim Begehren, Zürnen, Bemitleiden und überhaupt bei aller Empfindung von Lust und Unlust gibt es ein Zuviel und ein Zuwenig, und beides ist nicht gut; dagegen diese Affekte zu haben, wann man soll, und worüber und gegen wen und weswegen und wie man soll, das ist die Mitte und das Beste.“<sup>14</sup>*

*Aristoteles'* Zugang zur Tugendethik ist alltagsnah und konkret. Er behandelt verschiedene Lebensbereiche (der griechischen Polis aus Sicht eines freien Mannes) und bemüht sich hier jeweils um eine Bestimmung der Mitte, etwa im Umgang mit Geld, mit Angst oder mit Wissen.<sup>15</sup> Eine solche genaue und beispielgesättigte Beschreibung von Tugenden ist allerdings eher die Ausnahme.

Häufig bleiben Tugendwörter unscharf. Doch nur eine nähere Vorstellung von einer bestimmten Tugend macht sie geeignet, im Handeln Orientierung zu bieten. Was bedeutet es, in dieser oder jener Situation gerecht, feinfühlig, demütig, respektvoll und maßvoll zu sein? Eine nähere Vorstellung kann etwa durch reichhaltige Beispiele gewonnen werden. Ein Nachdenken über Tugenden ist aber auch deshalb wichtig, weil unscharfe Konzepte, zumal wenn sie mit moralischem Impetus aufgeladen werden, problematische Potenziale entfalten können, wenn etwa im Namen der Barmherzigkeit gegenüber Opfern von Gewalt und Unterdrückung eine moralische Erwartung aufgebaut wird, um des Friedens willen zu vergeben.

Notwendig ist also stets eine selbstkritische Reflexion über die Tugenden, die als anzustreben behauptet werden. Am eben angebrachten Beispiel vom Verhältnis von Barmherzigkeit und Gerechtigkeit als zentrale Momente der Versöhnung und damit des Friedens will ich das kurz andeuten. Der Moralthologe *Michael Rosenberger* betrachtet Gerechtigkeit und Barmherzigkeit in einem Zuordnungsverhältnis.<sup>16</sup> Er definiert beide Tugenden wie folgt:

*„Barmherzigkeit ist der feste Wille, sich gedanklich und emotional in die Hilfsbedürftigkeit eines anderen Geschöpfes hineinzusetzen und ihm individuell, aber auch strukturell zu helfen, wo es nötig und möglich ist.“<sup>17</sup>*

*„Gerechtigkeit ist der beständige Wille, im Rahmen der Möglichkeiten individuell, aber auch strukturell jedem das Seine zu geben und von jedem das Seine zu verlangen.“<sup>18</sup>*

Barmherzigkeit ist demnach bedeutsam, um der Forderung der Gerechtigkeit zu entsprechen, weil sie die Adressaten und Adressatinnen von Forderungen der Gerechtigkeit und ihre Bedürfnisse in den Fokus rückt. Von Tätern bzw. Täterinnen Umkehr und Buße einzufordern sowie eine Strafe auf sich zu nehmen, kann daher durchaus eine Forderung der

<sup>13</sup> Hauptreferenz für die aristotelische Tugendethik ist gemeinhin seine *Nikomachische Ethik*, unten zitiert nach der Ausgabe hrsg. v. **Günther Bien** (Philosophische Bibliothek 5), Hamburg 1985.

<sup>14</sup> EN 1106b.

<sup>15</sup> Vgl. für einen Überblick die Tabelle bei **Ursula Wolf**: *Aristoteles' Nikomachische Ethik*, Darmstadt 2013, 79 f.

<sup>16</sup> Zum Folgenden vgl. **Michael Rosenberger**: *Frei zu vergeben. Moralthologische Überlegungen zu Schuld und Versöhnung*, Münster 2019, 127–138.

<sup>17</sup> Ebd., 136.

<sup>18</sup> Ebd.



Gerechtigkeit sein, die nicht im Widerspruch zur Barmherzigkeit steht. Im Gegenteil können Nachlässigkeit und ein falscher Fokus auf Täter und Täterinnen ungerecht und zugleich unbarmherzig gegenüber den Opfern sein (wie es beispielsweise häufig geschah beim Umgang der kirchlichen Hierarchie mit Fällen sexualisierter Gewalt durch Priester). Die Barmherzigkeit macht andererseits deutlich, dass es nicht um eine Zerstörung des Täters bzw. der Täterin geht, sondern hält den Blick offen für dessen bzw. deren Würde, wie es etwa im modernen Strafrecht mit seinem Ziel der Resozialisierung unternommen wird. Barmherzigkeit übertrumpft demnach nicht die Gerechtigkeit, sondern, wie *Rosenberger* betont, es besteht eine Verbindung zwischen diesen beiden Tugenden. Die Barmherzigkeit kann etwas sein, das wir einander schuldig sind und verhilft uns überhaupt erst, diese Schuldigkeiten recht zu erkennen.

### **Die Tugend der Liebe als spirituelle und praktische Mitte**

Barmherzigkeit und Gerechtigkeit stehen beide wiederum in Verbindung zur Liebe. Sie gilt in der christlichen Morallehre traditionell als *Form aller Tugenden* und zugleich als *eingegossene Tugend*, das heißt als ein Gnadengeschenk Gottes. Damit kommen wir zur dezidiert theologischen Deutung der Tugendethik. Auch auf diesem Feld bietet die tugendethische Perspektive hilfreiche Impulse, die ich kurz ansprechen möchte. Außerdem führt das Nachdenken über die Tugend der Liebe in die Mitte des Glaubens und damit auf die Spur *spiritueller Ressourcen* für Christinnen und Christen, um vom Aufbau des Friedens, und sei er noch so kleinteilig, nicht abzulassen.

Eine normethische Perspektive kann dazu tendieren, die Frage nach dem Christlichen in der Moral engzuführen auf die wenig fruchtbare Frage nach dem Besonderen des Christlichen im Sinne eines eigentümlich christlichen (weil göttlich mitgeteilten?) Wissen um das moralisch Ge- oder Verbotene. Außerdem kann ein vorwiegend normethischer Ansatz dazu neigen, die Relevanz Gottes in der Moral dadurch absichern zu wollen, indem Gott als normgebender Souverän gezeichnet wird, dem sich der Mensch als passiver Rezipient im Modus des Gehorsams unterzuordnen hat. Die Freiheit des Menschen kann hier nur oberflächlich als Wahlfreiheit gedacht werden. Jegliche Anerkennung kreativer, deutender, setzender Facetten (*Autorschaft des Lebens*) steht in latenter Konkurrenz zum Willen Gottes.

Die Tugendethik bietet dagegen Denkwege, derartige defizitäre Vorstellungen von Gott und Mensch zu meiden und Gott zugleich am und mit dem Menschen handelnd zu denken, ohne dass Letzterer zum passiven Befehlsempfänger reduziert, sondern vielmehr von Gott zum vollen Ausschöpfen seiner Freiheit auf das Gute hin befähigt wird. Eine theologische Tugendethik eröffnet auf diese Weise Möglichkeiten, Theologumena wie *Gnade* oder *Erlösung* ins Leben zu *übersetzen*. Ohne einen Bezug zum konkreten Leben bleiben solche Begriffe leer, wenn sie nicht sogar in missverständliche, fast gegenständliche Deutungen abrutschen, die bald ins Esoterische und spätestens hier intellektuell Unredliche abgleiten, was vielmehr abschreckend wirkt als etwas von der Fülle des Guten widerzuspiegeln, die den Menschen anspricht und anzieht.

Von der traditionell aristotelischen Eigenschaft der Tugend, die Mitte zu treffen, wurde oben schon gesprochen. Vor diesem Hintergrund könnte formuliert werden, dass aus christlicher Sicht die Liebe das Lot ist, mit dem wir diese Mitte in allen Lebensbereichen überhaupt erst austarieren. Daran erinnert *Franziskus* gegen eine Position, die er als „Neopelagianer“ kennzeichnet. Sie charakterisiert eine elitäre Selbstrechtfertigung und damit letztlich ein selbstgefälliges Vertrauen auf die eigenen Kräfte. „Dies tritt in vielen scheinbar unterschiedlichen Haltungen zutage: dem Gesetzeswahn, der Faszination daran, gesellschaftliche und politische Errungenschaften vorweisen zu können, dem Zurschaustellen der Sorge für die Liturgie, die Lehre und das Ansehen der Kirche, der mit der Organisation praktischer Angelegenheiten verbundenen Prahlerei, oder der Neigung zu Dynamiken von Selbsthilfe und ich-bezogener Selbstverwirklichung.“ (GE 57) Sie neigen besonders zum peniblen Erfüllen und Einfordern von Vorschriften. Die Liebe aber hilft uns hier, die rechte Mitte zu erkennen, insofern sie uns auf den letzten Sinn aller Normen ausrichtet.<sup>19</sup> „Inmitten des Dickichts von Geboten und Vorschriften schlägt Jesus eine Bresche, die uns erlaubt, zwei Gesichter zu erkennen, das des Vaters und das des Bruders. Er überreicht uns nicht zwei weitere Formeln oder Gebote [sc. Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe, T.Z.]. Er gibt uns zwei Angesichter oder besser ein einziges, das Angesicht Gottes, das sich in vielen widerspiegelt.“ (GE 61)

Die Tugend der Liebe ist demnach dadurch bestimmt, dass sie uns in eine Beziehung der Bejahung zu einem personalen Gegenüber setzt und dieses überhaupt erst als solches vor Augen stellt. Das geschieht dadurch, dass Gott selbst in Jesus zu einem personalen Gegenüber wird, sich mit den Geringsten solidarisiert und leibhaftig Liebe vorlebt bis hin zur Selbsthingabe am Kreuz. Darin liegt nicht nur ein Vorbild im Handeln, sondern ein kognitiver und affizierender Anstoß. Anders gesagt: Wir können in der

Offenbarung, konkret in Jesus und seinem Handeln, die Fülle des Guten erkennen. „Wir haben der Liebe geglaubt: So kann der Christ den Grundentscheid seines Lebens ausdrücken“ (DCE 1),<sup>20</sup> hat *Benedikt XVI.* in seiner Antrittsenzyklika *Deus caritas est* (2005) den eigentümlichen Charakterzug des christlichen Glaubens beschrieben. Dieser ist in erster Linie Beziehung, und diese Beziehung durchwirkt das gesamte Leben. Der Moralthologe *Eberhard Schockenhoff* betont zum Verhältnis von Moral und Glaube, dass „das Handeln der Christen in Gottes Leben und in sein Handeln einbezogen“ ist; es ist „dessen Antwort auf Gottes zuvorkommende Liebe, nicht Gehorsam gegenüber einem unpersönlichen Vernunftgesetz, sondern Freundschaft mit dem unendlichen Gott, nicht Liebe zur Idee des Guten, sondern Liebe zu Gott und den Menschen“.<sup>21</sup>

Der sich im Menschen Jesus als der liebend zeigende und den Menschen in dieses Liebesgeschehen einbeziehende Gott ist das Thema der letzten Enzyklika von *Papst Franziskus*, „über die menschliche und göttliche Liebe des Herzens Jesu Christi“ *Dilexit nos*.<sup>22</sup> Entgegen der Erwartung von frommem Kitsch, die das Motiv des Herzens Jesu bei manchen wohl nicht ganz zu Unrecht wecken mag, bietet *Franziskus* ausgehend von diesem Motiv eine tiefe Reflexion des Jesusgeschehens als Offenbarungs- und Erlösungsgeschehens, das seine Mitte in der Liebe findet. Einen Gedanken aus diesem Schreiben möchte ich abschließend aufnehmen, um mit seiner Hilfe die friedensethische *Praxisrelevanz* der Eucharistiefeier anzuzeigen.

### Wiedergutmachung

Einige Nummern widmet *Franziskus* der Wiedergutmachung (DN 181–204). Auch wenn er hier nicht explizit vom Frieden spricht, können wir sie als zentrales Element von Friedensstiftung auffassen, als eines, das insbesondere Christinnen und Christen einzubringen haben und aus dem sie Kraft

<sup>19</sup> Gewöhnlich ist die Epikie („Billigkeit“) jene Tugend, die mit der Frage nach dem Sinn einer Norm im Einzelfall verbunden wird. Sie meint die zielsichere Kompetenz, den Sinn einer Norm auch im schwierigen Einzelfall zu wahren, und sei es, dass es im Einzelfall bedeutet, gegen die für den allgemeinen Fall gültige Norm zu handeln. Die Liebe, so könnte vielleicht gesagt werden, ist jene hermeneutische Haltung, die diesen Sinn überhaupt erst fest vor Augen stellt.

<sup>20</sup> **Benedikt XVI.:** Enzyklika *Deus caritas est* über die christliche Liebe, 25.12.2005, [https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/encyclicals/documents/hf\\_ben-xvi\\_enc\\_20051225\\_deus-caritas-est.html](https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/encyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20051225_deus-caritas-est.html).

<sup>21</sup> Vgl. **Eberhard Schockenhoff:** Grundlegung der Ethik, 754 f.

<sup>22</sup> **Franziskus:** Enzyklika *Dilexit nos* über die menschliche und göttliche Liebe des Herzens Jesu Christi, 24.10.2024, <https://www.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/20241024-enciclica-dilexit-nos.html>.

schöpfen können. *Franziskus* handelt über das schwere Thema, wie die Hingabe Jesu am Kreuz als Wiedergutmachung aufgefasst werden kann und in welchem Verhältnis wir zu dieser Wiedergutmachung stehen. Dabei werden gleich mehrere klassisch knifflige Dogmen angetippt, wie die von der Einmaligkeit des Opfers Jesu, der notwendigen Mitwirkung der Menschen und dass durch „*Leiden [...] im irdischen Leben, was an den Bedrängnissen Christi noch fehlt*“ (Kol 1,24), etwas ergänzt werden könne.

Kern der Ausführungen von *Franziskus* ist der Gedanke, dass die Liebe Jesu ihre Adressatinnen und Adressaten nicht in Passivität drängen, sondern ihre echte freie Mitwirkung an der Erlösung will, wozu er befähigt und wodurch er selbst wirkt. Auf der Seite der Adressatinnen und Adressaten sieht *Franziskus* die Wiedergutmachung als Haltung gegenüber Gott umzusetzen in Offenheit, Vertrauen und darin, Hindernisse aus dem Weg zu räumen, um der Liebe Jesu Raum zu geben. Die Liebe Jesu zielt darauf, sich von ihr durchformen zu lassen, sodass sie andere Menschen in tätiger Liebe erreicht.

Der von *Franziskus* auf diese Weise gezeichnete Konnex zwischen der Wiedergutmachung zwischen Gott und Mensch und der dadurch ermöglichten Wiedergutmachung zwischen den Menschen durch den Antrieb zur tätigen Nächstenliebe kann dazu verhelfen, einen Konnex zu ziehen zwischen Liturgie und Alltag. In der Feier der Eucharistie wird das Kreuzesopfer, Jesu Hingabe an den Vater erinnernd vergegenwärtigt. Diese wird zugleich realsymbolisch in Brot und Wein eine Hingabe an die das „Geheimnis des Glaubens“ feiernde Gemeinde. Der sich nach Hochgebet und Vaterunser anschließende Friedensgruß ist zwar liturgiehistorisch in erster Linie als vorbereitendes Element auf die Kommunion zu betrachten (vgl. Mt 5,23–25), vor dem Hintergrund der skizzierten Liebestheologie ließe er sich aber ebenso als Symbol und Ausdruck des Geschehens der Versöhnung zwischen Gott und Mensch ausdeuten, die sich zwischen den Menschen fortsetzt, diese ermöglicht und zu dieser antreibt. Das kommt nochmals am Ende der Feier zum Ausdruck („*Ite, missa est! – Gehet hin in Frieden!*“).<sup>23</sup>

<sup>23</sup> Für die Aussagen zur Liturgie schulde ich **Rainer Florie** Dank für den kritischen Austausch.

In diesem Sinne hat die Eucharistie das Potenzial einer steten spirituellen Quelle für ein Engagement für den Frieden. Die in der Liturgie gefeierte Erlösung darf nicht individualisiert oder spiritualisiert werden, darf kein abstraktes und leeres Wort bleiben, sondern bricht im konkreten, von der Liebe zur Liebe freigesetzten und angesteckten Handeln an.<sup>24</sup> Vor einem solchen Hintergrund wird Frieden kein weniger anspruchsvolles Ideal – im Gegenteil –, aber doch auch eine alltäglichere und im Glauben immer wieder im Kleinen erfahrbare Realität. Frieden beginnt aus christlicher Sicht bei der eigenen Bereitschaft, sich von der Liebe Gottes anstecken zu lassen und Versöhnlichkeit zu suchen. Frieden ist in diesem Sinne Geschenk und Auftrag zugleich, eine Haltung, die es in Optimismus einzuüben gilt und der im konkreten Alltag Gestalt zu geben ist.

**Tim Zeelen, Dr. theol.**, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Moraltheologie an der Universität Augsburg. Seine Themenschwerpunkte sind Fundamentalmoral, Tierethik, Beziehungsethik sowie Ehe- und Berufungstheologie.



<sup>24</sup> Vgl. **Eberhard Schockenhoff**: *Erlöste Freiheit – Worauf es im Christentum ankommt*, Freiburg i. Br. 2012, 64–69.

# GEWALTFREI WIRKT!

## PAX CHRISTI: WEGE ZUM FRIEDEN DURCH GEWALTFREIHEIT

Der Begriff „Frieden“ wird unterschiedlich definiert und kann manchmal sehr abstrakt wirken. Bei Aktionen und Projekten versuchen Mitglieder der *internationalen katholischen Friedensbewegung pax christi* deshalb stets, möglichst konkrete Situationen wahrzunehmen und gemeinsam Handlungsschritte zu einem friedvollen Miteinander zu finden. Verschiedene Formen des Dialogs und internationale Begegnungen spielen dabei eine wesentliche Rolle. Das Hauptanliegen der Bewegung ist es, Wege zum Frieden anhand friedvoller Formen – also durch Gewaltfreiheit – zu erlangen.

Dieses Anliegen hat der US-amerikanische Bürgerrechtler und Pazifist *Martin Luther King* in einer Rede im Jahr 1963 auf den Punkt gebracht:

„Finsternis kann keine Finsternis vertreiben.  
Das gelingt nur dem Licht.  
Hass kann den Hass nicht austreiben.  
Das gelingt nur der Liebe.  
Hass vervielfältigt den Hass, Gewalt mehrt Gewalt,  
Härte vergrößert Härte  
in einer ständigen Spirale der Vernichtung.  
Die Kettenreaktion des Bösen –  
Hass, der neuen Hass gebiert,  
Kriege, die neue Kriege nach sich ziehen –  
muss unterbrochen werden.  
Sonst werden wir in den Abgrund  
der Vernichtung stürzen.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Vgl. **Martin Luther King:** *Strength to Love*. Harper & Row, 1963. Das Zitat stammt aus Martin Luther Kings Buch „*Strength to Love*“ (1963). Genauer gesagt, findet sich diese Passage im Essay „*Loving Your Enemies*“, der ursprünglich auf einer Predigt basiert, die King in den 1950er-Jahren gehalten hat.



© Michael Rösch: Im Einsatz für Frieden ist laut Frère Roger Kampf und Kontemplation gefragt. Das Bild zeigt einen Moment der Meditation in der Jüdischen Wüste beim Besuch einer Beduinenfamilie.

Um der Spirale von Gewalt und Gegengewalt etwas im Großen wie im Kleinen entgegenzusetzen, braucht es die Bereitschaft, sich mit sich selbst und seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Ebenso sind Mut und Kreativität gefragt. Der christliche Glaube und die jesuanische Ethik im Besonderen können dabei ein wichtiges Fundament für gewaltfreies Handeln bieten. In diesem Beitrag sollen nun Schritte für Schritte und aufeinander aufbauend Inhalte und Methoden vorgestellt werden, die im Unterricht direkt umgesetzt werden können.

## Verschiedene Arten von Gewalt wahrnehmen

Zunächst ist es essenziell, die unterschiedlichen Formen von Gewalt bewusst aufzudecken und wahrzunehmen. Um Gewalt definieren zu können, bietet sich das „Gewaltdreieck“ des bekannten norwegischen Friedensforschers und Soziologen *Johan Galtung* an. Dieser unterscheidet zwischen drei Arten von Gewalt:

### Direkte Gewalt

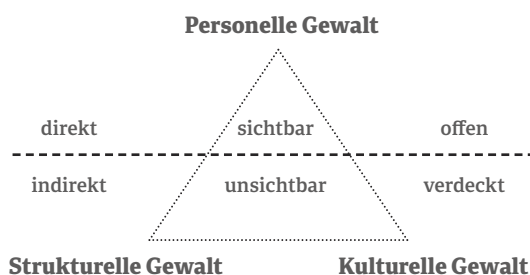
Direkte Gewalt wird von einer Person unmittelbar ausgeübt und ist physischer oder psychischer Natur. Täter und Opfer sind sichtbar und können identifiziert werden. Beispiele hierfür sind Mord, Folter, Formen von Missbrauch oder Mobbing.

### Strukturelle Gewalt

Diese Art von Gewalt bezieht sich auf soziale Ungerechtigkeit und Strukturen, die Gewalt fördern. Menschen werden somit gehindert, ihre grundlegenden Bedürfnisse zu befriedigen und ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Bei Formen von struktureller Gewalt ist es meistens nicht möglich, Täter ausfindig zu machen. Armut, Apartheid, restriktive Asylpolitik, ungleicher Zugang zu Bildung und Ausbildung sind exemplarisch als Ausprägungen dieser Art von Gewalt zu nennen.

## Kulturelle oder symbolische Gewalt

Kulturelle Gewalt bezieht sich auf Aspekte einer Gesellschaftskultur, welche die Verwendung von direkter oder struktureller Gewalt durch Symbole, Normen oder Denkmuster legitimiert. Einstellungen und Vorurteile werden damit manifestiert. Dazu gehören beispielsweise Rassismus, Sexismus, Faschismus oder Islamophobie.



Gestaltung von Michael Rösch:  
Grafische Darstellung des Gewaltdreiecks nach Johan Galtung

Alle drei Arten von Gewalt sind voneinander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig. Um eine Form von Gewalt zu verhindern, sollte man sich auch mit den anderen beiden Ausprägungen beschäftigen und diese bei Aktionen adressieren.<sup>2</sup>

## Gewaltskala

Es bietet sich an, folgende Übung den Erläuterungen zum Gewaltdreieck von *Johan Galtung* vorzuschalten. So können die Schülerinnen und Schüler selbst erfahren, wie unterschiedlich Gewalt auftreten kann. Zu Beginn erstellt die Lehrkraft anhand von drei Zetteln (0, 50, 100 – **M1 Skala**) eine Skala von 0 bis 100.

→ Die Skala steht hier zum Download bereit.

<sup>2</sup> Vgl. **Johan Galtung**: *Frieden mit friedlichen Mitteln: Friede und Konflikt, Entwicklung und Kultur*. Übersetzt von Hans-Joachim Gießmann und Angelika Spelten. Leske + Budrich, Opladen 1998.

Die Zettel werden in der Mitte des Raumes auf den Boden gelegt. Nun bekommen die Schülerinnen und Schüler Blätter mit unterschiedlichen Gewaltsituationen ausgehändigt und werden aufgefordert, diese innerhalb einer bestimmten Zeit in der ausgelegten Skala einzusortieren (0 für keine Gewalt, 100 für die stärkste Form von Gewalt).

## Beispiele für Geschehnisse, die eingeordnet werden sollen:

- „Zwei Besucher einer Kneipe gehen hinaus, um zu schlägern.“
- „Ein Kind in Bangladesch stirbt an Tuberkulose.“
- „Eine Person blockiert die Straße bei einer Anti-Nazi-Demonstration.“
- „Eine Firma lässt Gifte in die Kanalisation einlaufen.“

Die Schülerinnen und Schüler kommen miteinander ins Gespräch und versuchen, sich auf Einordnungen in der Skala zu einigen. Entsprechend legen sie die Zettel danach mit den jeweiligen Szenarien an der Skala ab. Bei einer zu hohen Zahl an Teilnehmenden können Kleingruppen gebildet werden, die eigene Papiere mit unterschiedlichen Situationsbeschreibungen überreicht bekommen.

Im Anschluss sollen die Schülerinnen und Schüler die Geschehnisse gemeinsam betrachten und erklären, weshalb sie diese an entsprechender Stelle der Gewaltskala einsortiert haben. Dabei dürfen etwaige unterschiedliche Einschätzungen innerhalb der Gruppe durchaus zur Sprache kommen.

Die Lehrkraft moderiert dabei das Gespräch unter den Schülerinnen und Schülern.

Nach einiger Zeit wird sich herauskristallisieren, wie schwierig es ist, Gewalt allgemeingültig einzustufen und dass es zu unterschiedlichen individuellen Bewertungen kommen kann und darf.

Im Rahmen einer Reflexion der Übung können wertvolle Gespräche entstehen und tiefgreifende Inhalte diskutiert werden. Die Erkenntnis, wie unterschiedlich Menschen weltweit mit Gewalt auf verschiedenen Ebenen konfrontiert werden und welche Verantwortung jeder einzelne Akteur dabei einnimmt, soll als Ziel der Übung stehen. Auch die jeweils eigene Verantwortung kann dabei besprochen werden. Die Bewusstseinsübung kann danach mit der Einführung des Gewaltdreiecks ergänzt werden. Zuletzt können die Teilnehmenden die Gewaltsituationen auch den entsprechenden Kategorien im Gewaltdreieck zuordnen.

**Hinweis:** Die Geschehnisse (Beispiele für unterschiedliche Gewaltsituationen) können selbst entworfen werden oder es kann eine PDF-Datei mit Beispielen bei → [michael.roesch@im-leben.de](mailto:michael.roesch@im-leben.de) bestellt werden.

## Den Menschen im Gegenüber erkennen

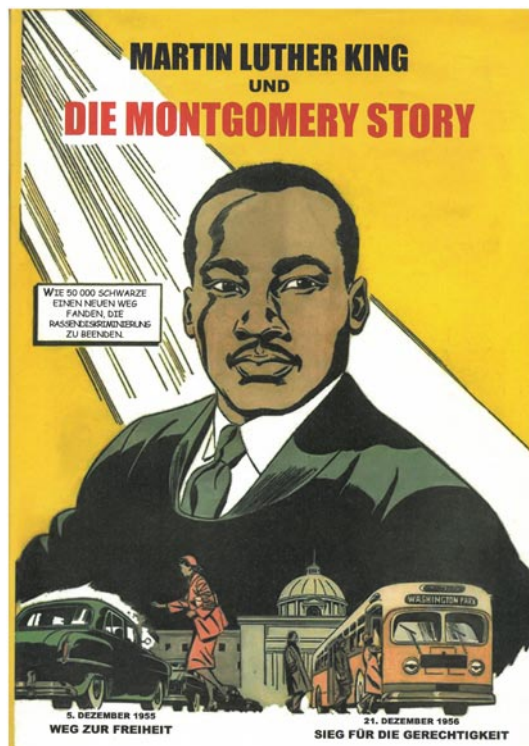
Durch historische Geschehnisse und Personen können die Chancen und Erfolge von gewaltfreien Aktionen bewusstwerden. Die Person Martin Luther King, seine Schriften und seine Biografie bieten sich für Unterrichtsstunden und Lehrheiten an.

Als Material kann ich das Comicheft „Martin Luther King und die Montgomery Story“ empfehlen, welches in einer überarbeiteten Version in Deutsch und Englisch verfügbar ist. Der Comic, der aus dem Jahre 1957 stammt, ist hochaktuell: Wie kann es gelingen, sich auch angesichts extremer Gewalt gegen Unrecht einzusetzen, ohne dabei Menschen zu verletzen? Die Handlung der Bildgeschichte dreht sich um den bekannten Montgomery-Busstreik, der entscheidend zur Aufhebung der Rassentrennung in den USA beitrug. Jugendliche können durch das gemeinsame Erarbeiten der Inhalte für Diskriminierungen sensibilisiert werden und erfahren, wie man Vorurteile, Ungerechtigkeit und Gewalt mit Liebe und Toleranz bekämpfen kann.

## Im Mittelteil des Heftes wird die Montgomery Methode von Martin Luther King anschaulich beschrieben:

- Selbstbewusstsein: Gott braucht dich, um Dinge zu ändern.
- Gott liebt auch deinen Feind: versuche ihn zu verstehen.
- Den Feind nicht als Feind, sondern trotz möglicher Verletzungen als Schwester und Bruder sehen.
- Hilfe deinem Gegenüber, dich ebenfalls als Mensch zu betrachten.
- Bei Angriffen nicht mit Gewalt zurückschlagen, sondern versuchen zu lieben.
- Verbünde dich mit Gleichgesinnten.
- Gott geht den Weg mit dir.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Vgl. **Internationaler Versöhnungsbund:** Martin Luther King und die Montgomery Story. Wie 50.000 Schwarze einen neuen Weg fanden, die Rassendiskriminierung zu beenden. Deutsch/englische Fassung, 36 Seiten, Farbdruck - <https://versoehnungsbund.de/shop/martin-luther-king-und-die>.



## Sie möchten den Comic gerne für Ihre Klasse bestellen?

*Martin Luther King und die Montgomery Story. Wie 50.000 Schwarze einen neuen Weg fanden, die Rasendiskriminierung zu beenden.*

Deutsch/englische Fassung, 36 Seiten, Farbdruck. Einzelheft 3,50 € + Versandkosten; Klassensatz ab 20 Stück pro Heft 3,-€.

→ **Hier den Comic bestellen!**

Zudem finden Sie auf der Homepage des Versöhnungsbundes viele interessante Analysen zu aktuellen Kriegen und Informationen zu gewaltfreien Aktionen und internationalen Begegnungen.

## Gewaltfrei wirkt!

Durch die starke Präsenz von Gewalt und Kriegen in Geschichtsbüchern, Museen und Medien über alle Zeitalter hinweg geraten oft gewaltfreie Erfolge ins Hintertreffen. Die deutsche Sektion der Friedensbewegung *pax christi* hat zuletzt einige Broschüren und digitale Medien zum Thema „Gewaltfreiheit“ veröffentlicht, die auch für den Einsatz im Unterricht interessante Informationen bieten:

- Die umfassende Broschüre *Aktive Gewaltfreiheit. Bildungsmaterial für die religionspädagogische Jugendarbeit* bietet sich für den Einsatz im Unterricht an. Sie finden die Broschüre **M2** → **hier**.
- Viele informative und unterrichtsrelevante Materialien können kostenfrei auf der Seite von *pax christi* heruntergeladen oder in Printversion bestellt werden: → <https://www.aktivgewaltfrei.de/material>
  - *Wie funktioniert aktive Gewaltfreiheit?*
  - *gewaltfrei wirkt. Erfolge der Gewaltfreiheit*

Zudem lohnt sich ein Blick auf aktuelle Kampagnen und Projekte der Friedensbewegung *pax christi*:

- [www.paxchristi.de](http://www.paxchristi.de)
- *Kriegsdienstverweigerung in Russland und der Ukraine*
- *Für einen gerechten Frieden in Gaza*
- *Workshop-Angebote zur Aktiven Gewaltfreiheit und Gewaltfreien Kommunikation*

Als ergänzende Literatur empfehle ich Ihnen sehr das folgende Werk, welches nochmals viele hier im Artikel genannte Gesichtspunkte aufgreift und weiterführt: **Wink, Walter**. *Verwandlung der Mächte: Eine Theologie der Gewaltfreiheit*. Übersetzt von Karl Friedrich Ulrichs. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1994.



Einen völlig neuen Ansatz verfolgt die Initiative *Sicherheit neu denken: Von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik*. Das Szenario zeigt auf, wie Deutschland – analog zum Ausstieg aus der Atom- und Kohleenergie bis zum Jahr 2040 – die militärische Aufrüstung überwinden könnte. Erarbeitet wurde das Szenario von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener bundesweiter Friedensorganisationen im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Baden.

→ **Weitere Informationen dazu finden Sie hier.**

Gerade angesichts der zahlreichen weltweiten Konflikte und der zunehmenden Militarisierung lohnt es sich, sich mit *Gewaltfreiheit* und deren Wirkmacht zu beschäftigen. Ein Schatz, der für die ersten Christinnen und Christen zentral war. Die Kreativität und die Interventionsbeispiele aus der Bergpredigt (andere Wange hinhalten, eine extra Meile gehen ...) dürfen in ihrer Wirkung nicht unterschätzt werden. Vielleicht können wir von Jesu Worten und Taten sowie von den Wurzeln der christlichen Bewegung für unseren Alltag neu inspiriert werden.

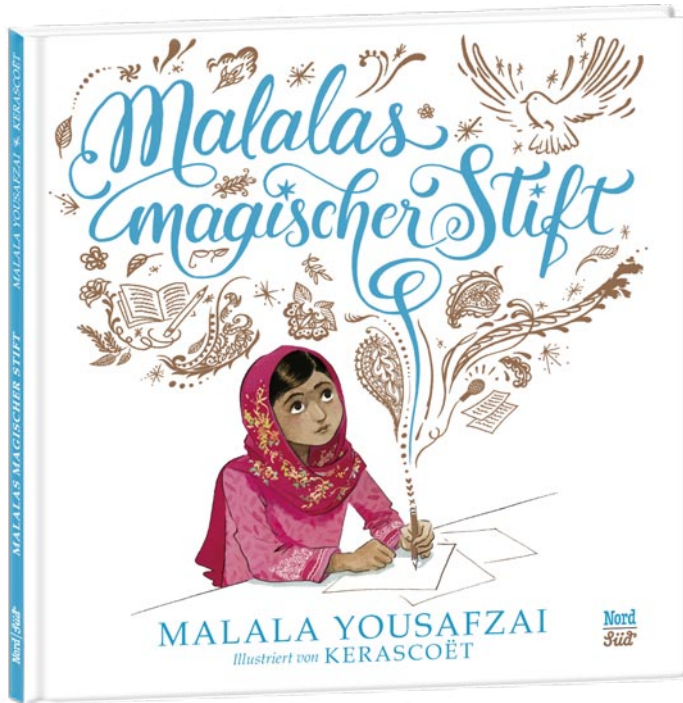


**Michael Rösch**, Hochschuleseelsorger an der Katholischen Hochschulgemeinde Augsburg, Geistlicher Beirat bei pax christi Augsburg und aktiv in der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative Deutschland (CMFD)

- Internationale Katholische Friedensbewegung mit ökumenischen Selbstverständnis
- 1947 in Lourdes entstanden
- Ausgangspunkt: Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland
- in über 60 Ländern aktiv
- gewaltfrei
- drei Säulen: Information – Gebet – Aktion

- [www.paxchristi.de](http://www.paxchristi.de)
- [www.aktivgewaltfrei.de](http://www.aktivgewaltfrei.de)





## EIN BUCH, EIN STIFT KÖNNEN DIE WELT VERÄNDERN

### UNTERRICHTSIDEEN ZUM BILDERBUCH VON MALALA YOUSAFZAI

#### Vorüberlegungen zum Thema

„Malalas magischer Stift“ ist ein wundervolles Kinderbuch, geschrieben von der jüngsten Friedensnobelpreisträgerin Malala Yousafzai. Das Buch erzählt die inspirierende Geschichte von Malala und ihrer Vision von Frieden, Bildung und Gleichberechtigung. Es vermittelt die wichtige Botschaft, dass jeder und jede Einzelne die Möglichkeit hat, die Welt zu verändern, unabhängig von den Hindernissen, denen sie oder er gegenübersteht. Es ermutigt Kinder und Erwachsene gleichermaßen, für ihre Rechte einzutreten und sich für den Frieden einzusetzen.

Durch die Erzählung von Malalas beeindruckender Geschichte können Schülerinnen und Schüler nicht nur etwas über die Lebensrealität in anderen Teilen der Welt lernen, sondern auch den Zusammenhang zwischen Bildung und Frieden reflektieren.

Malala setzt sich für die Bildung aller Kinder ein, da diese der Schlüssel zum Frieden und zu einem selbstbestimmten Leben ist. Schule vermittelt nicht nur Basiskompetenzen, sie ist vielmehr auch ein friedenspädagogischer Lernort. Die Vermittlung von Friedenskultur in der Schule bereitet junge Menschen auf das Leben vor. Sie macht Kinder und Jugendliche stark im konstruktiven Umgang mit Konflikten, schützt sie vor Manipulation und fördert die Dialogfähigkeit im interreligiösen Kontext. Malalas Geschichte bietet eine authentische Perspektive auf diese Themen, da sie als reale Person bis heute ein Vorbild für viele Menschen ist.

## Mögliche Lehrplanbezüge im LehrplanPLUS für das Fach Katholische Religionslehre

### Jahrgangsstufe 3/4:

- **Lernbereich 1:** „Schülerinnen und Schüler ... bringen ihre Lebenswünsche zum Ausdruck und erkennen, welche Auswirkungen unterschiedliche Handlungen auf das Zusammenleben haben.“
- **Lernbereich 2:** „Schülerinnen und Schüler beschreiben, wie Menschen ... für den Erhalt von Frieden und Gerechtigkeit eintreten.“
- **Lernbereich 12:** „Schülerinnen und Schüler benennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum und ... Islam ... und benennen Möglichkeiten eines förderlichen Zusammenlebens.“<sup>1</sup>

### Weitere Lehrplanbezüge im LehrplanPLUS der Grundschule

Die Inhalte dieser Sequenz sind auch in anderen Fächern verankert, daher ist ein fächerübergreifendes Arbeiten sinnvoll.

- HSU:** Lernbereich 1: Demokratie und Gesellschaft  
**Ethik:** Lernbereich 2: Zusammenleben: Dem anderen begegnen  
 Lernbereich 3: Religion und Kultur: Dem Leben begegnen  
**Musik:** Lernbereich 3: Bewegung – Tanz – Szene<sup>2</sup>

### Bausteine für die unterrichtliche Erschließung des Bilderbuches „Malalas magischer Stift“

Malalas Credo lautet: „Mit Bildung die Welt verändern.“ Auf ihrem Leitspruch basieren diese Unterrichtsbau-  
 steine, die verdeutlichen, wer Bildung bekommt, besitzt Wissen, und wer Wissen besitzt, erhält den Schlüssel  
 zum Frieden.

### Mögliche Lernchancen:

- Schulbildung als wertvolles Gut wahrnehmen
- den Zusammenhang von Bildung und Frieden erkennen
- dem Traum von einer friedlichen und gerechten Welt nachspüren
- eigene Wünsche und Träume bewusstwerden
- eigene und fremde Biografien in den Blick nehmen und reflektieren
- Gefahren der Radikalisierung von Religion wahrnehmen
- kulturelle und religiöse Vielfalt wahrnehmen

<sup>1</sup> Vgl. **Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.): LehrplanPLUS Grundschule.**  
 München: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), München 2014. Online verfügbar  
 unter: [www.lehrplanplus.bayern.de](http://www.lehrplanplus.bayern.de).

<sup>2</sup> Vgl. ebd.

## Unterrichtsbausteine

### Baustein 1: Was bedeutet Schule für mich?

- Bevor die Schülerinnen und Schüler Malalas Geschichte und ihren unermüdlichen Einsatz für das Recht auf Bildung kennenlernen, beschäftigen sie sich zunächst selbst im philosophischen Gespräch mit der Frage: „Was bedeutet Schule für mich?“
- Für unsere Schülerinnen und Schüler ist Schule etwas völlig Normales, Alltägliches, oft auch Lästiges. In der Auseinandersetzung mit der Frage kommen sie ins Nachdenken und Reflektieren und nehmen dabei wahr, dass Schule nicht nur ein Ort ist, an dem sie lesen, schreiben und rechnen lernen. Sie ist vielmehr auch ein Ort der Gemeinschaft, der Toleranz und der Vielfalt – ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche für Friedfertigkeit sensibilisiert werden und gewaltfreie Konfliktlösungen erleben.
- Philosophisches Gespräch mit dem „Ich-frage-mich“-Wesen zur Frage: „Was bedeutet Schule für mich?“

### Baustein 2: Wer ist Malala?

- Die Kinder lernen zunächst die Person „Malala“ aus heutiger Sicht kennen. Die Erstbegegnung erfolgt anhand eines aktuellen Fotos. Alternativ kann auch die Titelseite der Biografie „Ich bin Malala“<sup>1</sup> verwendet werden. Im Unterrichtsgespräch bringen die Kinder ihr Vorwissen ein. Da die Lernenden vermutlich wenig über Malala wissen, ist es sinnvoll, dass die Lehrkraft die nötigen Hintergrundinformationen weitergibt.

**Lehrkraft:** Wir lernen eine junge Frau kennen, die sich seit vielen Jahren für Schulbildung, vor allem für Mädchen, einsetzt. Sie heißt Malala, ist heute 27 Jahre alt, lebt in England, ist dort verheiratet und sie ist Muslimin. Vor einigen Jahren bekam sie einen besonderen Preis. Wofür sie ausgezeichnet wurde, werdet ihr später erfahren. Eigentlich stammt Malala aus Pakistan, einem Land, das etwa 10 Flugstunden von uns entfernt liegt. Sie hat dort mit ihrer Familie gelebt, ist dort zur Schule gegangen und hatte das Glück, nicht in Armut leben zu müssen. Warum sie ihre Heimat verlassen musste und heute in England lebt, werdet ihr ebenfalls in den nächsten Stunden erfahren. Wir machen eine Gedankenreise zurück in ihre Vergangenheit und bekommen einen Einblick in ihren Alltag. Doch bevor wir uns mit Malalas Kindheit näher beschäftigen, wollen wir uns mit dem Leben und Alltag in ihrem Heimatland Pakistan vertraut machen. Nur wenn wir einen kleinen Einblick in das dortige Leben haben, können wir verstehen, was Malala bewegt und beschäftigt.

- **Das Leben in Pakistan:** Das Leben und die Kultur Pakistans sind den allermeisten Kindern nicht vertraut. Damit die Kinder Malalas Wünsche und Träume besser

## Material

### „Ich-frage-mich“-Wesen



→ Medienbox „Ich-frage-mich“

→ Buch: „Ich bin Malala“

→ Foto von Malala Yousafzai

<sup>1</sup> Vgl. **Malala Yousafzai & Christina Lamb:** *Ich bin Malala: Das Mädchen, das die Taliban erschießen wollten, weil es für das Recht auf Bildung kämpft.* Übersetzt von Sabine Längsfeld, Margarete Längsfeld und Elisabeth Liebl, Knauer Taschenbuch, München 2014.

## Unterrichtsbausteine

verstehen können, müssen sie sich zunächst mit den Lebensumständen der Menschen in Pakistan beschäftigen. Es bietet sich eine arbeitsteilige Gruppenarbeit an, bei der durch eine Internetrecherche auf einer kindgerechten Seite gemeinsam ein Steckbrief zu Pakistan **M1** erstellt werden kann. Dabei werden Schwerpunkte wie Land, Sprache, Leute, Schule, Religion und Frauen in Pakistan besonders beachtet.

### Lernaufgabe:

- Recherchiert gemeinsam auf der Internetseite und erstellt einen Steckbrief mit wichtigen Informationen. (Alternativ können wichtige Informationen auch auf einem Plakat festgehalten werden.)
- Präsentiert eure Ergebnisse der Klasse und bespricht gemeinsam, wo ihr große Unterschiede zu unserem Alltag in Deutschland seht.

### Baustein 3: Zeitreise in die Vergangenheit mit dem Bilderbuch „Malalas magischer Stift“

- Mit dem nötigen Hintergrundwissen können die Kinder nun die Zeitreise in Malalas Vergangenheit antreten. Sie tauchen anhand des Bilderbuches „Malalas magischer Stift“ in den pakistanischen Alltag und Malalas Biografie ein. Die Zeitreise beginnt mit dem Betrachten der Titelseite des Buches und den Impulssätzen: „Ich sehe .../Ich vermute ...“

### Lernaufgabe:

- Formuliere eine Frage, die du Malala gerne stellen möchtest. Notiere diese auf eine Wortkarte.  
Diese Fragen können im Laufe der Sequenz immer wieder aufgegriffen und beantwortet werden. **Mögliche Fragen:** Was malst/schreibst du? Warum siehst du nachdenklich aus? Wie alt bist du? Wo gehst du zur Schule? Wer ist deine Familie? Glaubst du an Gott? Musstest du flüchten? Warum wohnst du jetzt in England?

### Baustein 4: Wünsche fürs Leben

- Auf den ersten Buchseiten werden Malalas Wünsche anschaulich beschrieben. Beim genaueren Betrachten wird den Kindern schnell klar, dass Malala nicht nur an sich denkt, sondern auch ihre Mitmenschen im Blick hat. Zudem haben vor allem die immateriellen Wünsche (Ruhe, Zeit, gesunde Luft, Bildung, glückliche Familie) für das Mädchen große Bedeutung. Die Lernenden nehmen in dieser Unterrichtsphase wahr, dass auch sie neben den Luxus- und Konsumartikeln immaterielle Wünsche wie Frieden, Umweltschutz und Gesundheit haben und sie verstehen, dass diese für ein friedliches und zufriedenes Leben grundlegend sind. Diese Erkenntnisse sind für das Bearbeiten der Lernaufgabe notwendig.

## Material

→ **M1 Steckbrief Pakistan**

→ **Hier gelangen Sie direkt zur Kinderweltreise**

→ **Hier geht es zum Buch „Malalas magischer Stift“**

**Wortkarten, Stifte**

**Buch:**  
**„Malalas magischer Stift“**

## Unterrichtsbausteine

- Die erste Doppelseite des Buches (**Seite 1-2**) gemeinsam betrachten und im Unterrichtsgespräch der Frage nachgehen: „Was bedeutet Magie?“
- Nun das Buch weiterlesen bis **Seite 8** „... die mit Abfall gefüllt ist.“<sup>2</sup> – Hier folgenden Fragen nachspüren: *Welcher Wunsch beeindruckt dich am meisten und warum? Was ist das besondere an diesen Wünschen?*

### Lernaufgabe:

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage auseinander, wozu sie einen magischen Stift benutzen würden: „Wenn ich einen magischen Stift hätte, würde ich ihn benutzen, um ...“<sup>3</sup>
- Suche in deinem Mäppchen einen besonderen Stift aus. Stelle dir vor, er ist ein magischer Stift. Male oder schreibe mit deinem magischen Stift, was du dir oder auch den anderen Menschen wünschst, um glücklich zu sein.

### Alternative Methode:

- Die Kinder gestalten zur Lernaufgabe ein Bild mit Regenbogen-Kratzpapier und ihrem magischen Stift.
- Besprecht in Kleingruppen, warum diese Wünsche für euch wichtig sind. Stellt einzelne Ergebnisse im Plenum vor. Evtl. können die Eingangsfragen der Kinder beantwortet werden. (*Was zeichnet Malala? Warum schaut sie so nachdenklich? Hat sie eine Familie?*)

## Material

**besonderer „magischer“ Stift,  
Zettel/Papier**

**Regenbogen-Kratzpapier,  
besonderer „magischer“ Stift**



© Michaela Templer-Fieger: Schülerbeispiele Regenbogen-Kratzbilder

<sup>2</sup> Vgl. **Malala Yousafzai**: *Malalas magischer Stift*. NordSüd Verlag, Zürich 2018, S. 8.

<sup>3</sup> Vgl. ebd., S. 6.

## Unterrichtsbausteine

## Material

### Baustein 5: Traurige Erkenntnisse

- Auf den folgenden Seiten wird deutlich, dass Malala mit der traurigen Realität Pakistans konfrontiert wird. Sie erkennt zunehmend die Ungerechtigkeiten und erlebt, dass längst nicht alle Kinder zur Schule gehen können, sondern stattdessen durch Kinderarbeit für ihre Familien Geld verdienen müssen. Da Mädchen keine Rechte haben, befürchtet auch sie, nicht „frei wie ein Vogel leben“<sup>4</sup> zu dürfen. In ihrem Jugendbuch „Malala – meine Geschichte“ schreibt sie: „Deshalb beschloss ich, mit Gott über das Problem zu reden. ... Ich bat Gott um die Kraft und den Mut, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Ich unterschrieb den Brief, band ihn an ein Stück Holz ... und übergab ihm den Fluss.“<sup>5</sup>
- In den folgenden Lernaufgaben nehmen die Schülerinnen und Schüler Malalas Sorgen und Traurigkeit wahr und setzen sich auf unterschiedliche Art und Weise damit auseinander.
- Das Buch weiterlesen und betrachten bis **Seite 16** „... wovon sie träumen.“<sup>6</sup> Anstatt den Text aus dem Buch vorzulesen, kann alternativ ein Ausschnitt aus dem Hörspiel „Ich bin Malala“<sup>7</sup> (Kapitel 58 – ab Minute 2.06 bis Kapitel 59 – Minute 2.58) vorgespielt werden. Malala erzählt in diesem Abschnitt von der Begegnung mit den Kindern auf dem Müllberg.

→ Hier finden Sie das Jugendbuch

→ Hier geht es zum Hörspiel

### Verschiedene Lernaufgaben:

- **Think-pair-share:** Was geht Malala am Abend durch den Kopf? Welche Erkenntnisse bereiten ihr Sorgen?
- Malala schaut nachdenklich aus dem Fenster und sieht die Kinder vom Müllberg. Verfasse einen Brief, den Malala an Gott geschrieben haben könnte. Nutze dazu das Arbeitsblatt **M2 Brief an Gott**.
- Suche dir ein Partnerkind und schreibe einen *Frage-Antwort-Dialog* (**M3**) zwischen Malala und ihrem Vater.
- Weiterführung: Was würde Malala jetzt wohl malen, wenn sie einen magischen Stift hätte?

→ **M2 Brief an Gott**

→ **M3 Frage-Antwort-Dialog**

### Baustein 6: Träume bleiben

- Malalas Erfahrungen prägen sich tief ein, sodass ihre Träume und Wünsche immer konkreter werden. Auf dieser Doppelseite wird vor allem ihr Credo „Mit Bildung die Welt verändern“ sichtbar. Die Kinder vom Müllberg stechen hervor, sie machen sich in Malalas Träumen mit Schultasche und Büchern auf den Weg in die Schule.

<sup>4</sup> Vgl. **Malala Yousafzai:** *Malalas magischer Stift*. NordSüd Verlag, Zürich 2018, S. 15.

<sup>5</sup> Vgl. **Malala Yousafzai:** *Malala – Meine Geschichte*. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2015, S. 40.

<sup>6</sup> Vgl. **Malala Yousafzai:** *Malalas magischer Stift*. NordSüd Verlag, Zürich 2018, S. 16.

<sup>7</sup> Vgl. **Malala Yousafzai:** *Malala – Meine Geschichte*. audible Hörbuch, JUMBO Neue Medien & Verlag GmbH, Köln 2015.

## Unterrichtsbausteine

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Malalas Wunsch nach Bildung für alle im Fokus steht.

- Die **Doppelseite 17/18** zunächst nur gemeinsam betrachten und die Eindrücke der Kinder sammeln. Den Text dazu vorlesen. Im Anschluss kann der Frage nachgegangen werden: *Welche Vision wird auf dieser Doppelseite besonders deutlich?*

### Baustein 7: Schule ist ...

- Für Malala ist Schule ein besonderer Ort. Denn Schule vermittelt Wissen, das nötig ist, um sich eine eigene Meinung bilden zu können, um nicht manipulierbar zu sein, um gute eigene Argumente zu haben und um den nötigen Weitblick zu besitzen. Neben der Wissensvermittlung ist Schule für sie ein Ort der Freiheit, der Gemeinschaft und des Friedens. „*Schule ist mehr als nur Pauken und Plagen. Schule ist mehr als nur Quälerei*“<sup>8</sup>, heißt es in dem Lied von Lucie Schäfer. Dieser Gedanke spricht vermutlich auch aus Malalas Herzen und wer weiß, vielleicht hat auch sie ein ähnliches Lied mit den anderen gesungen. Die glücklichen Gesichter der Mädchen im Bilderbuch sprechen jedenfalls für sich. Das Arbeiten mit dem Lied schafft einen ganzheitlichen und emotionalen Zugang zur Thematik und bringt die Vielseitigkeit von Schule gelungen zum Ausdruck. In dieser Lernphase werden die Bedeutsamkeit und die Vielschichtigkeit von Schule erneut aufgegriffen und vertieft.
- Die nächste Doppelseite (**Seite 19–20**) im Buch „*Malalas magischer Stift*“ betrachten und wahrnehmen, wie glücklich die Mädchen in der Schule sind.
- Die Schülerinnen und Schüler erinnern sich an das philosophische Gespräch „*Was bedeutet für mich Schule?*“ und bringen durch die **Ein-Wort-Methode** (Kinder rufen nacheinander, aber spontan, ein Wort in den Raum) ihre Antwort ein.
- Das Lied „*Schule ist mehr*“ von Lucie Schäfer und den Alsterfröschen anhören und singen.

### Lernaufgabe:

- Schreibt euer eigenes Schul- oder Klassenlied. *Was verbindet ihr besonders mit unserer Schule?* Schreibt in Kleingruppen je eine eigene Strophe „*Schule ist ...*“.
  - Das neu verfasste Lied kann mit der Instrumentalversion gesungen und evtl. aufgezeichnet werden. Die Instrumentalversion „*Schule ist mehr*“ ist z. B. auf Spotify oder YouTube zu finden.
- Tipp:** Da diese Lernaufgabe sehr zeitintensiv ist, wäre ein fächerübergreifendes Arbeiten mit dem Musikunterricht denkbar.
- Wodurch erleben die Schülerinnen und Schüler ganz konkret, dass ihre Schule ein friedensstiftender Ort ist? (z. B. Streitschlichter, Klassenregeln, Schulmotto: Wir achten aufeinander und respektieren uns, Konfliktlösungsstrategien, interreligiöser Dialog)

## Material

**Buch:**  
„**Malalas magischer Stift**“

**Buch:**  
„**Malalas magischer Stift**“

→ **Lied: „Schule ist mehr“**  
**von Lucie Schäfer und den**  
**Alsterfröschen**

**Zettel, Stifte**

→ **Hier kommen Sie zur**  
**Instrumentalversion**

<sup>8</sup> Aus dem Lied „*Schule ist mehr*“ von Lucie Schäfer und den Alsterfröschen.

## Unterrichtsbausteine

## Material

### Baustein 8: Schule wird zur Gefahr

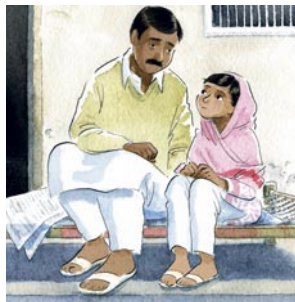
- In der vorherigen Phase spürten die Kinder, dass Schule ein wunderbarer Ort ist. Für Malala bricht dieses Glücksgefühl nun zusammen, denn die Taliban verbietet den Mädchen den Schulbesuch. Die Schülerinnen und Schüler spüren die Verzweiflung und nehmen gleichzeitig die Dankbarkeit für ihren Lebensort Schule erneut wahr.
- Die nächsten beiden **Doppelseiten 21 bis 24** (leeres Klassenzimmer) gemeinsam betrachten und lesen.

**Mögliche Impulsfragen:** *Was ist passiert? Was hat sich verändert? Was bedeutet es für die Mädchen, nicht mehr in die Schule gehen zu können? Was würde es für uns bedeuten, nicht mehr in die Schule gehen zu dürfen?*

**Buch:**  
„Malalas magischer Stift“

### Baustein 9: Malalas Entschluss

- Malala wird nun klar, dass das Träumen und Wünschen alleine nicht ausreicht. Sie fasst einen folgenreichen Entschluss, und beginnt aktiv zu werden. Mit einem echten Stift schreibt sie Reden und tritt damit an die Öffentlichkeit. Ihre Selbstbestimmtheit verdankt sie vor allem ihrem Vater. Er selbst leitete eine Privatschule, unterstützte ihren Lerneifer und kämpfte selbst gegen die Taliban. Ihre Mama war Analphabetin und durfte erst in England als erwachsene Frau die Schule besuchen. Malala hat täglich miterlebt, welche Probleme damit verbunden waren. In dieser Lernphase erfahren die Kinder, dass Malala nun nicht mehr träumt, sondern ganz konkret handelt.<sup>9</sup>



Innenillustration „Malala und ihr Vater“ aus: „Malalas magischer Stift“ von Malala Yousafzai, illustriert von Kerascoët © 2018 NordSüd Verlag AG, Zürich/Schweiz für die deutschsprachige Ausgabe - Mit freundlicher Genehmigung von Little, Brown and Company

- Die nächsten beiden Doppelseiten (**25 bis 28**) im Buch „Malalas magischer Stift“ bis „... sich selbst sprechen konnten“<sup>10</sup> lesen. Danach der Frage nachgehen: *Was hat sich verändert?* (Malala fing an zu schreiben und Reden zu halten.)

**Buch:**  
„Malalas magischer Stift“

<sup>9</sup> Wir bedanken uns herzlich für die freundliche Genehmigung des NordSüd Verlags für diesen Artikel diese Innenillustration abbilden zu dürfen und Ihnen damit einen Blick ins Buch zu gewähren. Wir empfehlen das Buch als Bereicherung für Ihren Unterricht: <https://nord-sued.com/programm/malalas-magischer-stift/>.

<sup>10</sup> Vgl. **Malala Yousafzai:** *Malalas magischer Stift*. NordSüd Verlag, Zürich 2018, S. 28.

## Unterrichtsbausteine

### Verschiedene Lernaufgaben:

- Entwickelt ein Interview zwischen einem Reporter und Malala. Nutzt dazu die Kopiervorlage **M4 Interview mit Malala**.
- Überlegt euch mögliche Fragen des Reporters: *Was macht dir Angst? bzw. Was ärgert dich? Warum kämpfst du für eine friedliche und gerechte Welt? Was/Wer gibt dir die Kraft zu kämpfen?*
- Schreibe eine Rede, die Malala gesprochen haben könnte. Trage diese Rede der Klasse vor.

## Material

→ **M4 Interview mit Malala**

**Zettel, Stifte**

### Baustein 10: Dunkle Stunden

- Dunkle Stunden werden durch schwarze Seiten visualisiert. Es braucht keine Worte, um zu erkennen, dass sich Malalas Leben nun plötzlich ändert. Ihr Kampf scheint zunächst verloren zu sein, Trauer und Resignation machen sich breit. Doch sie ist eine Kämpferin und auch eine gläubige Muslimin. Sie sagt von sich selbst, dass sie den Koran und den Islam eben anders verstehe als die Taliban. Ihr Glaube und die vielen Glückwünsche waren für sie in diesen dunklen Stunden Halt und Zuversicht. Die Kinder spüren, dass in jeder Verzweiflung auch ein Stück Hoffnung steckt und dass sie Mitmenschen durch ihr Dasein und Mitfühlen Halt geben können.
- Bildbetrachtung auf **Seite 29/30**: „Ich sehe .../Ich vermute ...“
- Was könnte passiert sein? Wo ist Malala jetzt?
- **Sensible Lehrerzählung**: Angriff im Oktober 2012 auf das 15-jährige Mädchen, Ausreise nach England ...

**Buch:**

**„Malalas magischer Stift“**

### Lernaufgabe:

- Gestalte für Malala eine Hoffnungskarte. Wähle dazu eine für dich passende Symbolkarte (Symbol-Kartei von Rainer Oberthür) aus. Nimm Bezug auf dein gewähltes Symbol und schreibe ihr eine Hoffnungskarte.

→ **Hier finden Sie die Symbolkarten**



© Michaela Templer-Fieger: Schülerergebnisse Symbolkarten

## Unterrichtsbausteine

## Material

### Baustein 11: Jetzt erst recht

- Malala bleibt ihrem Credo „Bildung verändert die Welt“ treu und kämpft weiter. Für ihren Einsatz wird sie 2014 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Sie widmet ihn „allen Kindern, die keine Stimme haben, die aber gehört werden müssen“<sup>11</sup>. Den Schülerinnen und Schülern wird in dieser Lernphase bewusst, dass auch sie den Mut haben dürfen, ihre Stimme zu erheben und dadurch aktiv zum Frieden beitragen können. Die Biografie Malalas soll bei den Kindern nicht den Eindruck erwecken, dass man nur als Friedensnobelpreisträgerin etwas bewirken kann. Frieden beginnt im Kleinen, in der Familie, in der Schule, in uns selbst.
- Das Bilderbuch „Malalas magischer Stift“ zu Ende lesen und betrachten.
- Die Kinder hören und sehen die Rede Malalas vor der UN am 12. Juli 2013.
- Die Lernenden überlegen: „Ein Kind, ein Lehrer, ein Buch und ein Stift können die Welt verändern.“ Was könnte damit gemeint sein?
- Malala hat den Friedensnobelpreis (10. Oktober 2014) erhalten.

#### Buch:

„Malalas magischer Stift“

→ Hier finden Sie Malalas Rede

### Verschiedene Lernaufgaben:

- Recherchiere, was der Friedensnobelpreis ist und wofür man diese Auszeichnung bekommt? Die folgenden Links führen zu geeigneten Internetseiten:
  - **Friedensnobelpreis | Politik für Kinder, einfach erklärt - HanisauLand.de**
  - **Du hast nach Friedensnobelpreis gesucht - fragFINN**
  - **Friedensnobelpreis einfach erklärt (helles-koepfchen.de)**
  - **Der Friedensnobelpreis | kindersache**
  - **Was ist der Nobelpreis? - Video-KuriosAh! - Bibliothek - Wissen macht Ah! - TV - Kinder (wdr.de)**
- Malala hat diesen Preis im Oktober 2014 erhalten. Gratuliere Malala zu dieser Auszeichnung und schreibe ihr einen Brief. Folgende Satzanfänge können dir dabei helfen:
  - Liebe Malala!
  - Ich gratuliere dir ...
  - Mich hat besonders beeindruckt, dass ...
  - Frieden ist .../Der Friedensnobelpreis ist ...
  - Hoffentlich ...
  - Ich wünsche dir ...
- Gestalte für Malala eine Urkunde für den Friedensnobelpreis.
- Die Klasse geht der Frage nach „Wofür wollen wir unsere Stimme erheben?“ und gestaltet dazu Plakate, Transparente oder Schilder. Dabei sollen v. a. die Themen aus ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt in den Blick genommen werden.

#### Zettel, Stifte

#### Zettel, Stifte, große Papiere, Plakate

<sup>11</sup> Malala Yousafzai: „Nobel Lecture.“ NobelPrize.org, 10. Dezember 2014, [https://www.nobelprize.org/uploads/2018/06/yousafzai-lecture\\_en.pdf](https://www.nobelprize.org/uploads/2018/06/yousafzai-lecture_en.pdf).

## Unterrichtsbausteine

### Baustein 12: Frieden beginnt im Kleinen

- Damit der Begriff „Frieden“ für die Kinder nicht nur eine leere Worthölse ist, sondern in ihren Alltag hineinwirken kann, ist die Weiterarbeit z. B. mit dem Buch „Frieden“ von Baptiste und Miranda Paul denkbar. Für weitere Ideen und Information empfehlen wir hier einen Blick auf die Unterrichtsidee unseres Kollegen Michael Schulz für die Förderschule, die auch für die Grundschule adaptiert werden kann.

### Weitere Ideen zum Thema für Jugendliche und Erwachsene

#### Hörbuchtipps: → Ich bin Malala

#### Literaturempfehlung:

- **Raphaële Frier:** *Malala: Für die Rechte der Mädchen*. Illustrationen von Aurélia Fronty, übersetzt von Maren Illinger. Knesebeck, München 2017. Dieses Sachbuch für Kinder im Grundschulalter erzählt die bewegende Geschichte von Malala Yousafzai und ist mit farbenfrohen Illustrationen versehen.
- **Yousafzai, Malala:** *Malala. Meine Geschichte*. Knauer, München 2015. In ihrer Autobiografie erzählt Malala Yousafzai, wie sie trotz der Bedrohung durch die Taliban für das Recht auf Bildung kämpfte und schließlich zur jüngsten Friedensnobelpreisträgerin der Geschichte wurde.

#### Filmtipp:

- Malala – Ihr Recht auf Bildung

### Ideen zur Weiterarbeit zum Thema „Frieden“

#### Lieder:

- „Suche Frieden“ von Norbert Becker
- „Herr ich will dein Friedenswerkzeug sein“ von Kurt Mikula
- „Wenn einer einen Traum träumt“ von Kurt Mikula

#### Unterrichtsmaterial:

- Sternsinger „Unterwegs für den Frieden“

#### Bilder:

- Sieger Köder: „Das Gesicht des Friedens“

#### Biblische Texte:

- **Jesus und die Bergpredigt:** „Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“ (Mt 5,9)
- **Die Engel verkünden:** „Ehre sei Gott, Frieden soll auf Erden sein, bei allen Menschen.“ (nach Lk 2,14). Jesus bringt Frieden in unsere Welt.
- **Gebot der Nächstenliebe:** „Liebt einander wie ich euch geliebt habe.“ (Joh 15,12)

## Material

**Buch: „Frieden“ von Baptiste und Miranda Paul**

→ Hier finden Sie den Film

→ Zum Material der Sternsinger kommen Sie hier

→ Bilder von Sieger Köder können Sie in unterschiedlichen Größen hier bestellen



**Michaela Templer-Fieger**, Seminarrektorin i. K., Fachbereich I, Abteilung Schule und Religionsunterricht, Bistum Augsburg



# REZENSION ZUM BILDERBUCH „DER FRIEDEN IST AUSGEBROCHEN“ VON WILLI WEITZEL

## EIN BUCHTIPP MIT UNTERRICHTLICHEN EMPFEHLUNGEN FÜR DIE GRUNDSCHULE

Das Bilderbuch „*Der Frieden ist ausgebrochen*“<sup>1</sup> wurde von Willi Weitzel geschrieben und von Verena Wugeditsch liebevoll und ansprechend illustriert. Der Autor, bekannt für seine engagierte und kindgerechte Art, komplexe Themen für Kinder verständlich zu machen, behandelt in diesem Buch einfühlsam und konkret die zentrale Botschaft des Friedens.

Das Buch erzählt von einem Gespräch zwischen Vater und Tochter, indem die großen Fragen zur Sprache kommen:

- „Was ist Frieden?“
- „Was ist (echter) Krieg?“
- „Welche Folgen hat Krieg?“
- „Wie hört ein Krieg wieder auf?“<sup>2</sup>

Die lebendigen Illustrationen und die einfühlsame und anschauliche Erzählweise machen diese komplexen Fragen greifbar, sodass die jungen Leserinnen und Leser sich mit den Charakteren identifizieren können und damit ein Verständnis für die schwierige Thematik angebahnt werden kann. Selbstverständlich kann das Buch in der Grundschule auch vorgelesen werden: Gemeinsam können die Bilder betrachtet und Inhalte besprochen werden – im Sitzkreis oder mit einem Bilderbuchkino über die Dokumentenkamera.

In der heutigen Zeit, in der viele Kinder mit Nachrichten über Kriege, Flucht und gesellschaftliche Spannungen konfrontiert werden, ist die Botschaft des Buches besonders relevant. „*Der Frieden ist ausgebrochen*“ bietet den Kindern die Möglichkeit, sich mit den Fragen des Buches und auch ihren eigenen Fragen auseinanderzusetzen und zu verstehen, dass Frieden nicht selbstverständlich ist. Weitzel ermutigt die jungen Leserinnen und Leser, für den Frieden einzutreten und die Verantwortung zu übernehmen, die jeder Einzelne trägt, um zu einer besseren Welt beizutragen. Frieden ist nicht nur ein abstraktes Konzept, sondern etwas, das aktiv gestaltet werden muss.

<sup>1</sup> Wir bedanken uns herzlich beim Bohem Verlag für die freundliche Genehmigung des Coverabdrucks und die Bereitstellung eines Rezensionsexemplars. Wir empfehlen das Buch als Bereicherung für Ihren Unterricht:  
<https://www.bohem.ch/katalog/der-frieden-ist-ausgebrochen/>.

<sup>2</sup> Vgl. **Willi Weitzel**: *Der Frieden ist ausgebrochen*, illustriert von Verena Wugeditsch, Bohem Press, Münster 2022.

Im Kontext des LehrplanPLUS<sup>3</sup> bietet das Buch zahlreiche Anknüpfungspunkte:

- die Bedeutung des Einzelnen für die Gemeinschaft
- Handlungsweisen für ein gelingendes Zusammenleben
- Freundschaft
- Einsatz für Gerechtigkeit
- Jesu Botschaft vom Reich Gottes (z. B. Friede, Versöhnung, Gerechtigkeit)
- Nächstenliebe – sollen nur einige ausgewählte Themen und Inhalte des LehrplanPLUS sein.

Zusammenfassend ist „Der Frieden ist ausgebrochen“ ein Bilderbuch, das wichtige gesellschaftliche Themen aufgreift und gut im Religionsunterricht der Grundschule sowie in den Jahrgangsstufen 5 und 6 der Mittelschule eingesetzt werden kann. Es kann in einem frageorientierten Religionsunterricht dazu beitragen, das Bewusstsein der Kinder für die Bedeutung von Frieden, Toleranz und Zusammenhalt auszubilden und zu stärken.

→ **Hier** finden Sie ein Video zur Vorlesezeit mit Willi Weitzel, wo der Autor aus seinem Buch vorliest. Der Videoclip kann gemeinsam mit den Lernenden angeschaut und besprochen werden und eignet sich auch für den fächerübergreifenden Unterricht mit dem Fach Deutsch. Viele Schülerinnen und Schüler finden es sehr interessant, den Autor oder die Autorin kennenzulernen, die sich hinter einem Buch verbirgt.



**Alexandra Kirchlechner**, Seminarrektorin i. K., Fachbereich I, Abteilung Schule und Religionsunterricht, Bistum Augsburg



<sup>3</sup> Vgl. **Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.): LehrplanPLUS Grundschule**. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), München 2014. Online verfügbar unter: [www.lehrplanplus.bayern.de](http://www.lehrplanplus.bayern.de).



© Der Frieden ist ausgebrochen © Bohem Press, Münster; Ill. V. Wugeditsch

## ÜBUNGEN ZU BASALEN ERFAHRUNGEN

# WIE FÜHLT SICH FRIEDEN AN?

## IDEEN AUF DER GRUNDLAGE DES BILDERBUCHS „FRIEDEN“ VON BAPTISTE & MIRANDA PAUL

Die Arbeit mit mehrfachbehinderten Schülerinnen und Schülern basiert auf der Grundlage, religiöse Inhalte möglichst basal und grundlegend umzusetzen. Als Lehrkraft befasst man sich im Religionsunterricht mit oft sehr abstrakten Begriffen. Wie soll man Begriffe wie Liebe, Frieden, Himmel, Gott, Barmherzigkeit ... erklären? Bei einer kognitiv eingeschränkten Schülerschaft erschwert sich dies noch mehr. Es ist daher unabdingbar, Anreize zu grundlegenden Erfahrungen zu schaffen. Die aufgeführten Vorschläge widmen sich den basalen Erfahrungen von Menschen mit Mehrfachbehinderung im Religionsunterricht und beleuchten, wie diese in einer speziellen Unterrichtseinheit zum Thema „Frieden“ angesprochen und gefördert werden können. Durch gezielte basale Übungen werden nicht nur die Sinne der Schülerinnen und Schüler aktiviert, sondern auch ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen gestärkt. Ziel ist es, sich mit dem Thema „Frieden“ auseinanderzusetzen, individuelle und persönliche Zugänge zu finden und

Frieden mit allen Sinnen wahrzunehmen. In den folgenden Abschnitten werden konkrete Methoden und Ansätze vorgestellt, die nicht nur im Bereich der Sonderpädagogik, sondern auch in der Frühförderung und im Grundschulbereich Anwendung finden können. Grundlage hierfür ist das wunderschöne Bilderbuch „Frieden“ von Baptiste und Miranda Paul. Die Illustration gestaltete Esteli Meza.

Zu Beginn dieser Einheit wird durch Rituale, Musik oder Gerüche eine vertraute und angenehme Atmosphäre geschaffen. Da die Einheiten sehr viel direkten Kontakt beinhalten, ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Lehrpersonal und Schülerschaft sehr wichtig. Je nach Situation in der Lerngruppe können Personen zur Unterstützung mit eingebunden werden. Die Dauer und Anzahl der Einheiten richtet sich nach der Aufmerksamkeitspanne und den Wahrnehmungsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler.

Die Bilder können direkt aus dem Buch präsentiert oder über die Dokumentenkamera gezeigt werden. Die aufgeführten Gestaltungsschritte sind als Vorschläge zu verstehen und müssen je nach Personen und Art der Beeinträchtigung individuell gestaltet und abgewandelt werden.

Ein Bilderbuchkino zum Buch „Frieden“ finden Sie direkt online → **Hier** beim NordSüd Verlag.<sup>1</sup> Ergänzt werden diese Vorschläge für konkrete Unterrichtsstunden mit Ideen, die in Ritualen oder im alltäglichen Miteinander ihren Platz finden und dadurch diese vertiefen und festigen. Diese Vorschläge sind für alle Kinder und Jugendlichen geeignet.

Die Unterrichtseinheit beginnt mit einem Anfangsritual oder einem gemeinsamen Lied. Die Schülerinnen und Schüler begeben sich in einen Sitzkreis. Das Buch kann mithilfe einer Dokumentenkamera, dem Smartboard oder direkt präsentiert und vorgelesen werden. Bei mehrfachbehinderten Personen ist vielleicht auch eine sanfte Hintergrundmusik hilfreich, wenn sie vorher bei anderen Bilderbüchern bereits eingeführt wurde.



**Michael Schulz**, Religionslehrer i. K. und Fachmitarbeiter für Fortbildungen von Religionslehrkräften an Förderschulen in der Abteilung Schule und Religionsunterricht, Bistum Augsburg



<sup>1</sup> Wir bedanken uns herzlich für die freundliche Genehmigung des NordSüd Verlags für diesen Artikel kleine Einblicke ins Buch durch die Abbildung einiger Seiten zu ermöglichen, damit sich die Lehrkräfte besser orientieren und die basalen Übungen mit den Buchseiten verknüpfen können. Wir empfehlen das Buch als Bereicherung für Ihren Unterricht:

<https://nord-sued.com/programm/frieden/>.

„Peace“, Geschrieben von Baptiste und Miranda Paul und illustriert von Estelí Mesa © 2021 NordSüd Verlag AG Zürich/Schweiz

First published in the United States, Great Britain, Canada, Australia and New Zealand in 2021 by NorthSouth Books, Inc., an imprint of NordSüd Verlag AG, Zürich/Switzerland

## WIE FÜHLT SICH FRIEDEN AN...



Frieden ist ein Hallo,  
ein Lächeln,  
ein Herzen.

**„Frieden ist ein Hallo, ein Lächeln, ein Herzen.“<sup>1</sup>**  
(Seite 6 bis 7)

### Ideen zur unterrichtlichen Umsetzung:

- Ein freundlicher Gruß mit Nennung des Namens des Schülers oder der Schülerin – Kontakt durch Händedruck oder Blicke
- Freundlichkeit ausdrücken – einander zulächeln
- die Herzlichkeit „fühlen“ – Kontakt zu einem weichen Herz aus Samt

### Die Kinder und Jugendlichen erleben dies täglich durch:

- die namentliche Begrüßung durch die Lehrkraft beim Betreten Klassenzimmers,
- ein Begrüßungsritual, bei dem sich alle Kinder mit dem Satz „N., schön, dass du da bist!“ und einem Lächeln begrüßen,
- das freundliche Grüßen bei Begegnungen im Schulhaus,
- den offenen und zugewandten Umgang der Lehrkraft,
- das Zuhören, die Zuwendung und den Trost der Lehrkraft.

### Biblische Anknüpfungspunkte:

Jesus und die Kinder (Mt 19,13–15; Mk 10,13–16; Lk 18,15–17)

<sup>1</sup> Vgl. **Baptiste und Miranda Paul: Frieden.** Illustriert von Estelí Meza. Übersetzt von Thomas Bodmer. NordSüd Verlag, Zürich 2021, S. 6 f.



Frieden kann kühn sein  
und aufgelegt zu Scherzen.

**„Frieden kann kühn sein und aufgelegt zu Scherzen.“<sup>2</sup>**  
(Seite 8 bis 9)

### Ideen zur unterrichtlichen Umsetzung:

- Mut ausdrücken – Arme in die Luft bewegen
- Scherze machen – einander kitzeln oder sich verstecken

### Die Kinder und Jugendlichen erleben dies durch:

- die Ermutigung, Neues auszuprobieren,
- erlebnispädagogische Spiele, bei denen Mut und Miteinander erforderlich sind,
- wenn die Lehrkraft durch Humor schwierige Situationen entschärft.

### Biblische Anknüpfungspunkte:

Zöllner Zachäus (Lk 19,1–10) steigt mutig auf den Baum, kommt zu Jesus herunter, isst mit Jesus und kehrt um → Freude beim gemeinsamen Essen.

<sup>2</sup> Vgl. ebd., S. 8 f.

## WIE FÜHLT SICH FRIEDEN AN...

### Förderschule

Wie fühlt sich Frieden an?

Übungen zu basalen Erfahrungen



**„Einander anzuschauen, ist für den Frieden wichtig.“<sup>3</sup>**  
(Seite 12 bis 13)

#### Ideen zur unterrichtlichen Umsetzung:

- Kontakt herstellen – sich tief in die Augen schauen
- andere Farben sehen – durch ein Chiffontuch schauen

#### Die Kinder und Jugendlichen erleben dies durch:

- die Freuden und Sorgen des anderen in der Befindlichkeitsrunde zu erfahren,
- die Wahrnehmung des anderen und seiner Gefühle und Einstellungen in Rollenspielen,
- Andersartigkeit und Gemeinsamkeiten erkennen (in den Lernbereichen, in denen es um die eigene Person und die Gemeinschaft geht),
- Auseinandersetzung mit dem Thema „Rassismus“ (wen ich kenne, „anschaue“, dem werde ich nichts tun),
- in Konfliktsituationen beide Parteien zu Wort kommen lassen und so Verständnis für das Gegenüber wecken.

#### Biblische Anknüpfungspunkte:

Gleichnis vom Barmherzigen Vater (Lk 15,11–32)

- Sich in die Rollen der Protagonisten versetzen.

<sup>3</sup> Vgl. **Baptiste und Miranda Paul: Frieden.** Illustriert von Estelí Meza. Übersetzt von Thomas Bodmer. NordSüd Verlag, Zürich 2021, S. 12 f.



**„Frieden kommt vom Geben viel mehr als vom Nehmen.“<sup>4</sup>**  
(Seite 16 bis 17)

#### Ideen zur unterrichtlichen Umsetzung:

- einander Gutes tun – Essen teilen oder eine Kugelball-Massage
- einander beschenken – wohlthuende Düfte riechen oder duftende Öle auf die Haut auftragen

#### Die Kinder und Jugendlichen erleben dies durch:

- wenn ihre Grundbedürfnisse, so gut es geht, gestillt werden (Schulfrühstück, Zuhören und Zuwendung, Schenken ...),
- Einsatz für andere (z. B. Sternsinger-Aktion an der Schule) und damit einen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten,
- eigene Begabungen und Fähigkeiten für andere einsetzen (z. B. Jüngere oder Schwächere unterstützen, Singen im Altenheim, Spielen mit Senioren ...).

#### Biblische Anknüpfungspunkte:

Brotvermehrung (Mt 15,32–39) → Wo Menschen bereit sind zu geben, da reicht es für alle, da können alle „zu-frieden“ leben.

<sup>4</sup> Vgl. ebd., S. 16 f.



**„Frieden ist unsere Zuflucht,  
Frieden ist unser Hort.“<sup>5</sup>**

(Seite 18 bis 19)

**Ideen zur unterrichtlichen Umsetzung:**

- Geborgenheit erfahren – in eine warme Decke einhüllen
- Rückzugsorte erleben – aus Tüchern eine Höhle bauen

**Die Kinder und Jugendlichen erleben dies durch:**

- wenn sie nicht in die Enge getrieben werden, sondern sich in schwierigen Konfliktsituationen eine Auszeit nehmen können.

**Biblische Anknüpfungspunkte:**

Jesu Gleichnis von den Wohnungen bei Gott (Joh 14,2) → Erfahrung von Geborgenheit und Zuneigung



**„Sag: «Es tut mir leid»,  
dann gibt es Frieden.“<sup>6</sup>**

(Seite 20 bis 21)

**Ideen zur unterrichtlichen Umsetzung:**

- Versöhnung erfahren – einander die Hände reichen
- Gemeinschaft spüren – zusammen ein Seil halten oder ein großes Tuch (Schwungtuch) schwingen

**Die Kinder und Jugendlichen erleben dies durch:**

- Streitschlichter,
- einüben von Bewältigungsstrategien bei Konflikten,
- das Eingestehen von Fehlern und das Entschuldigen der Lehrkraft (Vorbildfunktion).

**Biblische Anknüpfungspunkte:**

Josephsgeschichte im AT (Gen 3–50), Gleichnis vom Knecht, der nicht vergab (Mt 18,21–35)

**WIE FÜHLT  
SICH FRIEDEN AN...**

<sup>5</sup> Vgl. **Baptiste und Miranda Paul:** *Frieden*. Illustriert von Estelí Meza. Übersetzt von Thomas Bodmer. NordSüd Verlag, Zürich 2021, S. 22 f.

<sup>6</sup> Vgl. ebd., S. 20 f.



**„Frieden ist weich und lässt uns ruhig schlafen. Das Dunkel der Nacht wird zum sicheren Hafen.“<sup>7</sup>**  
(Seite 22/23 und 24/25)

**Ideen zur unterrichtlichen Umsetzung:**

- Sicherheit erleben – mit beiden Händen vorsichtig die Schultern berühren
- Licht im Dunkel erkennen – Kerzenlicht oder Lichterkette im abgedunkelten Raum erleben

**Die Kinder und Jugendlichen erleben dies durch:**

- schulpastorale Angebote wie „offene Tür“ oder „Kummergespräche“,
- Vertrauenslehrkräfte und Schulsozialarbeit.

**Biblische Anknüpfungspunkte:**

Die Stillung des Sturms (Mk 4, 35–41), Aufforderung Jesu, dass sich die Jünger ausruhen sollen (Mk 6, 30–32)



**„und stößt überall auf offene Ohren.“<sup>8</sup>**  
(Seite 28 bis 29)

**Ideen zur unterrichtlichen Umsetzung:**

- gemeinsames Hören – ruhige Musik hören oder gemeinsames Singen
- sich Gutes wünschen – ein Segensgebet sprechen

**Die Kinder und Jugendliche erleben dies durch:**

- Gemeinschaftsereignisse in der Schule (Feste, Gottesdienste, Feiern ...).

**Biblische Anknüpfungspunkte:**

Gleichnis vom himmlischen Festmahl (Lk 14,16–24)

Diese Einheiten im Unterricht können auch durch Klänge mit Klangschalen, Orff-Instrumenten, Rhythmusgeräten, Klangstäben etc. begleitet und unterstützt werden. Hier finden Sie zudem einige Vorschläge für Lieder, die vor oder nach den Einheiten gemeinsam gesungen werden können:

- „Frieden wünsch ich dir“ (Kathi Stimmer-Salzedor)
- „Mutmachlied“ (Andreas Ebert)
- „Herr, gib uns deinen Frieden“ (Ludger Edelkötter)
- „Friedenswunsch“ (Stephen Janetzko)

**WIE FÜHLT SICH FRIEDEN AN...**

<sup>7</sup> Vgl. **Baptiste und Miranda Paul:** *Frieden*. Illustriert von Estelí Meza. Übersetzt von Thomas Bodmer. NordSüd Verlag, Zürich 2021, S. 22 f.

<sup>8</sup> Vgl. ebd., S. 28 f.

## EINE PROJEKTIDEE FÜR DIE MITTELSCHULE

# SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER FÜR DEN FRIEDEN –

## EINE AUSSTELLUNG ZU „FRIEDENSMACHERN“ IM LANDKREIS DILLINGEN

In Vorbereitung auf den Tag der offenen Tür an der Mittelschule Dillingen gestalteten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8b eine Ausstellung zu „Friedensmachern“ im Landkreis Dillingen. Dabei trafen sich die Schülerinnen und Schüler mit Menschen, die sich ehrenamtlich oder beruflich aktiv für den Frieden einsetzen: Darunter waren Vertreter der Bundeswehr, der Polizei, des BUND Naturschutz, des Helferkreises Asyl und Migration, der Tafel, der Schulsozialarbeit, des Religionsunterrichts sowie der Landrat des Landkreises Dillingen. Ein buntes Potpourri an Menschen und unterschiedlichsten Bereichen und Ansätzen, um sich für den Frieden im Großen und im Kleinen zu engagieren!

Herausgekommen ist eine facettenreiche und ehrliche Ausstellung über die Beweggründe der „Friedensmacherinnen und Friedensmacher“, ihre Aktionen, aber auch Hürden bei der Wahrung des Friedens in unterschiedlichen Kontexten.

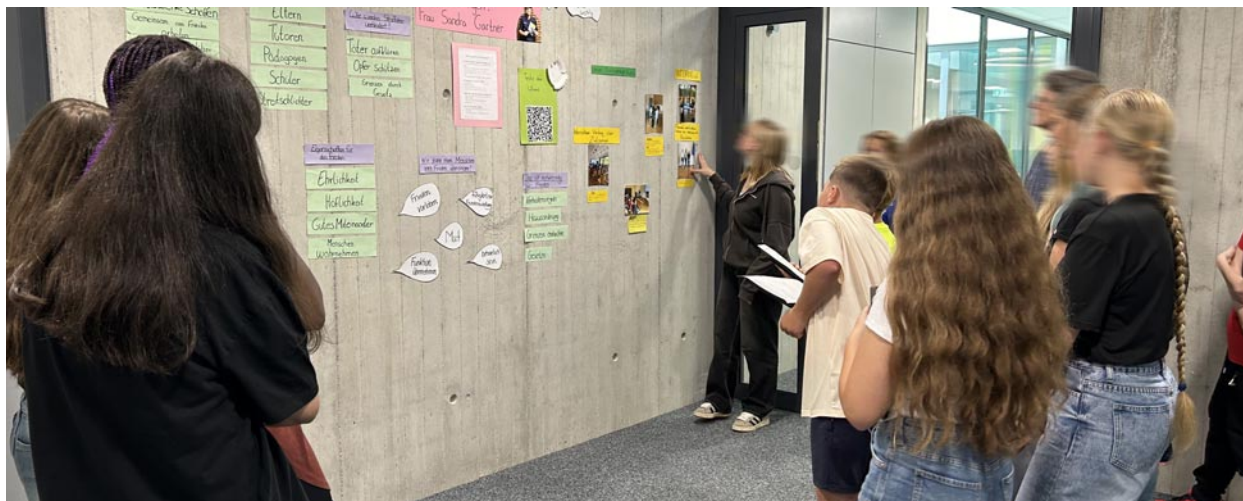
Engagiert und interessiert setzte sich die 8. Klasse unter der Leitung von *Stefanie Andreula* und *Lena Kollarsch* mit den unterschiedlichen Facetten des Themas auseinander. Unterstützt wurden das Projekt und die damit einhergehende Ausstellung vom Religionsunterricht. Die Religionsgruppe, die sich aus Schülerinnen und Schülern aller fünf 8. Klassen zusammensetzt, beschäftigte sich mit dem Oberbegriff „Frieden“ in den Bereichen Schule, Familie,

Beziehung, mit Frieden in den Weltreligionen und in weiteren vielschichtigen Themenbereichen.

Für die Gestaltung der Ausstellung recherchierten die Schülerinnen und Schüler eigenständig in Kleingruppen und gestalteten dann farbenfrohe und informative Plakate, die die oben genannte Friedensmacherausstellung eröffneten. Ein besonderes Highlight der gesamten Ausstellung waren vielfältige interaktive Möglichkeiten, die die Schülerinnen und Schüler in ihre Plakate einarbeiteten. So konnten per QR-Code Quizfragen beantwortet, Videos und Lieder zum Thema abgerufen oder auch Interviews mit den verschiedenen Friedensmachern und Friedensmacherinnen abgespielt werden. Am Tag der offenen Tür konnten sich die Besucher von den Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse durch die Ausstellung führen lassen und so auch die Hintergründe und viele Zusatzinformationen rund um das Thema „Frieden“ erfahren.

Einen kleinen Einblick in ein solches *Friedensmacher-Interview* möchten wir Ihnen gern an dieser Stelle bieten: Die Religionslehrerin *Rebekka Jähmig* stellt sich den Fragen ihrer Schülerinnen und Schüler zum Projekt, zu ihrer Person und dazu, was sie als Friedensmacherin ausmacht – auch stellt Frau Jähmig Möglichkeiten vor, wie das Thema im Religionsunterricht und im Schulleben im Großen wie im Kleinen umgesetzt werden kann. → **Hören Sie rein!**

© Rebekka Jähnig: Projekt „Friedensmacher“ – eine Ausstellung an einer Mittelschule im Landkreis Dillingen



Die Ausstellung „Friedensmacher“ an der Mittelschule Dillingen, soll Ihnen als Inspiration dienen, ähnliche Projekte an Ihren Schulen zu veranstalten. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8b haben sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und dazu lokale Friedensmacher und Friedensmacherinnen aus unterschiedlichen Bereichen eingeladen, um ihre wertvollen Erfahrungen und Einsichten zu teilen – dies können Sie auch ganz einfach für Ihren Landkreis oder im Umfeld Ihrer Schule umsetzen. Diese Begegnungen eröffneten den Jugendlichen einen ganz praktischen Zugang zum Thema und ermöglichten einen tiefen Einblick in die Herausforderungen und Chancen des Friedensengagements. Laden Sie Ihre Lernenden dazu ein, nach Friedensmachern und Friedensmacherinnen in Ihrem Landkreis oder im schulischen Umfeld Ausschau zu halten und in Anlehnung an dieses Projekt ein eigenes Projekt zu entwickeln.

Das Projekt verdeutlicht, wie bedeutsam es ist, Lernenden nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch an das Thema „Frieden“ heranzuführen. In Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren und der Unterstützung durch den Religionsunterricht konnten die Schülerinnen und Schüler kreativ und interaktiv ihre Ausstellung gestalten und die Besucher auf eine informative und inspirierende Entdeckungsreise durch die verschiedenen Facetten des Friedens mitnehmen. Dieses Projekt zeigt eindrucksvoll, wie eine Schule zu einem Ort werden kann, an dem Frieden nicht nur gepredigt, sondern aktiv gelebt und erlebt wird.

Das Thema „Frieden“ beschäftigt die Schülerinnen und Schüler im Landkreis Dillingen weiter und so können Teile der → **Ausstellung** in Kombination mit weiteren Informationen und Friedensmachern ab dem 1. April 2025 im Kulturschloss Höchstädt besichtigt werden.

**Rebekka Jähnig**, Religionslehrerin i. K. an einer Grund- und an einer Mittelschule, Fachmitarbeiterin im Fachbereich I der Abteilung Schule und Religionsunterricht im Bistum Augsburg im Bereich Fortbildung, der Erstellung von Unterrichtshilfen und der Entwicklung zukunftsfähiger Modelle des Religionsunterrichts



# FLUCHT UND INTEGRATION

**THEMEN AUCH FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER  
– EHRENAMETLICHE IM UNTERRICHT**

© Georg Schrenk: Herr Schrenk berichtet in einer Schulkasse über seine Arbeit in der Asylhelfergruppe.



Es kann unglaublich bereichernd sein, wenn Ehrenamtliche in die Schule kommen und den Schülerinnen und Schülern von ihrer Arbeit berichten. Besonders wertvoll ist es, wenn sie Einblicke in ihre Erfahrungen mit gesellschaftlich relevanten Themen wie der Unterstützung von Flüchtlingen und Migranten geben.

Ein Beispiel dafür ist Herr *Georg Schrenk* von der Asylhelfergruppe Dillingen, der den Jugendlichen in der Mittelschule eine Hilfestellung bieten möchte, sich für die verschiedenen Schicksale und Perspektiven von Geflüchteten zu sensibilisieren. Durch seine Erzählungen erfahren die Lernenden mehr über die

Herausforderungen und Hoffnungen von Menschen, die oft mit Vorurteilen und Unverständnis konfrontiert sind. Dies trägt dazu bei, vorgefasste Meinungen zu hinterfragen und mehr Empathie für andere zu entwickeln. Solche Begegnungen fördern nicht nur das Verständnis, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zu einem respektvolleren und friedlicheren Miteinander.

*Herr Schrenks* Ausführungen zeigen, wie wertvoll ein solcher Austausch für die Kinder und Jugendlichen sein kann – vielleicht ein Impuls, um auch eine Ehrenamtliche oder einen Ehrenamtlichen in Ihre Klasse einzuladen.

So berichtet *Herr Schrenk*: „Oft werde ich zu Vorträgen über die Arbeit unserer Asylhelfergruppe, auch durch Schulen, gebeten. Eine der Fragen ist immer, warum machen die Mitglieder ihrer Gruppe und Sie diese ehrenamtliche Arbeit? Sie bekommen doch kein Geld dafür!

Die Zuhörerinnen und Zuhörer bei diesen Vorträgen haben meist kaum Kontakt zu Flüchtlingen, sie kennen die Überschriften aus den Printmedien oder die negativen Nachrichten aus dem Radio oder von TV-Sendungen. Gerade bei Schulklassen erlebe ich bisher große Aufmerksamkeit und es werden viele Fragen gestellt. Natürlich spielen da aktuelle Ereignisse, wie z. B. der Mord in Mannheim oder der tödliche Messerangriff in Aschaffenburg, eine Rolle. Die Schülerinnen und Schüler sagen dann, dass diese Leute sofort abgeschoben werden müssten. Wenn ich dann erkläre, dass ich auch für die Abschiebung von Straftätern, wenn sie ihre Strafen verbüßt haben, bin und verdeutliche, dass sofortiges Abschieben zur Folge haben könnte, dass sie im Heimatland als Helden gefeiert würden, erlebe ich jedoch Zustimmung.

Einen großen Raum bei den Gesprächen nehmen die Fluchtgründe ein. Nicht selten kommt das Argument: „*Die wollen bei uns nur gut leben.*“ Wenn ich dann Bilder aus den Herkunftsstaaten zeige oder erzähle, was man von vielen Flüchtlingen über Krieg, Terror oder die Erlebnisse während der Flucht erfährt, erlebt man, wie plötzlich doch Verständnis entsteht.

Es kommen auch Argumente, die belustigend sind. Da sagte vor einiger Zeit eine Schülerin zu mir, dass die Jungs – Flüchtlinge – sie so „anschauen“ würden. Ich konnte ihr nur entgegnen, es wäre an und für sich normal, wenn 18-jährige junge Männer eine hübsche Frau beachten.

Die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen ist ein grundlegendes Problem. Gewalt, das versuche ich den Zuhörern und Zuhörerinnen immer zu verdeutlichen, ist kein Mittel zur Problemlösung. Dabei ist es jedoch nicht unwichtig darauf hinzuweisen, dass viele Geflüchtete überall dort, wo sie bisher lebten, Gewalt ertragen mussten und, weil so gewohnt und nie anders erlernt, manchmal mit Gewalt reagieren. Gerade für die, die aus Kriegs- und Terrorgebieten kommen, ist Frieden eine Sehnsucht, die sie aber nie erlebt haben.

Für Ankömmlinge ist vieles neu, man spricht eine andere Sprache, die nicht verstanden wird, und manche fühlen, dass sie oft unerwünscht sind. Dazu

kommen für uns oft schwer verständliche Kleidervorschriften, gerade bei muslimischen Frauen: Das Kopftuch, der Hijab und die langen, oft schwarzen Gewänder bei Frauen, wirken für viele Einheimische befremdlich, ja sogar gefährlich. Hier kann man im Unterricht nur auf die Schülerinnen und Schüler einwirken, um dafür Verständnis zu wecken und Vorurteile abzubauen. Die Lernenden sind oft überrascht, wenn ich ihnen erzähle, dass meine Großmutter vor 60 Jahren das Haus nie ohne Kopftuch verlassen hat und die Freizügigkeit, die wir heute erleben, erst durch einen langen Prozess zustande kam.

Ich ermuntere die Zuhörer und Zuhörerinnen immer, den Kontakt mit Geflüchteten zu suchen und dabei zu versuchen, Ängste und Gegensätze friedlich abzubauen. Einfach die Grenzen zu schließen und sich hinter Stacheldraht und Mauern zu verbarrikadieren, kann keine Lösung sein. Nur die Verbesserung der Zustände in den Herkunftsstaaten kann dazu führen, dass die Menschen in der Heimat bleiben. Wir sollten die hier lebenden Geflüchteten unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihrem Herkunft oder ihrer Religion begleiten, ja ermutigen und anleiten, an unserem gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. In einer globalen Welt müssen wir uns daran gewöhnen, dass Menschen aus unterschiedlichen Kontinenten und Ländern bei uns leben. Wir essen doch auch gerne Bananen aus Südamerika, Reis aus Asien oder Orangen aus Marokko. Wie eintönig wäre es, wenn wir plötzlich darauf verzichten müssten.

Die Verpflichtung zum friedlichen Miteinander ist für uns Christen und Christinnen auch ein Gottesgebot, das wir ernst nehmen sollten. Friedliches Leben miteinander schließt aber nicht aus, dass wir Gewalt nicht zulassen und uns auch gegen Gewalt wehren. Die beste Methode, mit anderen Menschen in Frieden zu leben, ist der Kontakt mit ihnen. Suchen sie ihn! Er hilft Grenzen und Spannungen zu überwinden und ist für beide Seiten ein Erlebnis!”

**Georg Schrenk, Oberst a. D.**, seit der ersten Flüchtlingswelle 2014 leitet er ehrenamtlich den Helferkreis Asyl/Migration Dillingen a.d.D. e.V., dafür ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen, Experte für Fragen zu einer friedlichen Integration geflüchteter Menschen in Deutschland



## SPIRITUELLER IMPULS:

# AUSSÄEN, HOFFEN UND GUT SCHLAFEN

Können Sie gut schlafen? Wenn nicht, was sind die Gründe für Schlafstörungen bzw. Probleme beim Einschlafen? Oft hängt es daran, dass es uns schwerfällt, abzuschalten. Aber die zahlreichen Krisen unserer Tage gehen oft nicht spurlos an uns vorüber. Die täglichen Meldungen aus den Kriegsgebieten setzen uns zu. Umso hilfreicher ist es für einen gesunden Schlaf, den Tag mit all dem, was er mit sich bringt und was einen noch beschäftigt und einen nicht loslässt, betend und vertrauend in Gottes Hände zu legen, sodass man am nächsten Tag wieder ausgeschlafen und hoffnungsvoll starten kann.

Einen wertvollen Impuls hierfür gibt mir das Gleichnis von der selbst wachsenden Saat im Markusevangelium Kapitel 4, Verse 26–29. Über den Mann im Gleichnis sagt Jesus:

*„Dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.“ (Mk 4,27)*

Er kann schlafen, weil er das, was in seiner Hand liegt, getan hat und weil ihm klar ist, dass alles Weitere nicht von ihm abhängt. Das Bestreben, ständig alles selbst besorgen und im Griff haben zu müssen, ist eine Überforderung, führt nicht selten zu schlaflosen Nächten und kann obendrein noch kontraproduktiv sein: Bauern und Gärtner wissen, dass man dem Gedeihen der Pflanzen keinen Gefallen tut, wenn man den Boden nach der Aussaat nochmals aufgräbt, um nachzusehen, ob er auch keimt; oder, wenn man meint, das Wachstum durch ungeduldiges Ziehen am Halm beschleunigen zu können. Das Vertrauen in die Qualität von Samen und Ackerboden hilft, die Zeit der Ernte ruhig, gelassen und hoffnungsvoll abzuwarten.



© Pressestelle der Diözese Augsburg | Nicolas Schnall

Dieses Gleichnis erinnert uns daran, dass mit Gott zu rechnen ist. Er wirkt, und sein Wirken ist fruchtbar. Mit dem Samen ist sein Wort gemeint, das wächst und sich ausbreitet, entgegen allem Anschein. Sein Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens ist im Kommen, auch wenn es oft unbemerkt geschieht und keine Schlagzeilen macht, auch wenn uns täglich Negativmeldungen aus aller Welt eine andere Botschaft vermitteln.

Hinzu kommt, dass es *sein* Reich ist; das heißt: *Er* ist der Herr des Geschehens, nicht wir. *Er* hat alles in der Hand; wir sind aufgefordert, ihm dabei demütig zur Hand zu gehen. Das zu wissen, ist einerseits tröstlich, entlastend und schlaffördernd; andererseits bewahrt es uns davor, müde zu werden, vorsehn die Hoffnung zu verlieren und bei scheinbar ausbleibendem Erfolg, frustriert und resigniert mit dem Aussäen aufzuhören.

Apropos Aussäen: Wie ist das eigentlich mit unserem Mitwirken an der Aussaat seines Evangeliums? Steht das wirklich immer so klar in unserem Fokus? Sehen wir das unvermindert als unsere beständige Aufgabe an?

Oder gehören wir zu denen, die resigniert feststellen: „Das hat doch heutzutage eh keinen Sinn mehr; wer

glaubt denn noch daran?“ Die Aussaat des Wortes Gottes und das Zeugnisgeben dafür sind unsere gemeinsame Berufung. Die dürfen wir keinesfalls verschlafen. Wer darauf vertraut und hofft, dass Gott wachsen und reifen lässt, was wir an Gutem säen, der wird nicht müde werden dabei. Im Gegenteil: Für mich sind die zahlreichen Krisen unserer Tage der Hinweis: Und jetzt erst recht!

Übrigens: Das vertrauensvolle Gebet der Komplet vor dem Zu-Bett-Gehen (Gotteslob Nr. 662ff) unterstützt unser Einschlafen und lässt uns, wie oben schon erwähnt, am nächsten Tag ausgeschlafen, hoffnungsvoll und entschlossen von Neuem bereit sein, „*jedem Rede und Antwort zu stehen, der von (uns) Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die (uns) erfüllt*“ (1 Petr 3,15).

Nur Mut! Gott begleitet uns mit seinem Segen.

*+ Florian Wörner*

**Florian Wörner, Weihbischof**, Bischofsvikar für Schule, Leiter der Hauptabteilung V – Schule, Diözese Augsburg





# „ICH SETZE MEINEN BOGEN IN DIE WOLKEN ...“ (GEN 9,13)

## **BIBLISCHE ANSÄTZE EINER FRIEDENSPÄDAGOGIK ANHAND DER SIEBEN FARBEN DES REGENBOGENS**

Wie kann Frieden für Schülerinnen und Schüler sichtbar und erlebbar gemacht werden? Die folgende Unterrichtsidee von *Michaela Grimminger* und *Pfarrer Thomas Demel* bietet eine inspirierende Möglichkeit, Lernende für friedliche Konfliktlösungen zu sensibilisieren. Der Vorschlag setzt an der bekannten biblischen Noah-Geschichte (Gen 6–9) an und vermittelt dabei Botschaften des Friedens.

Die Unterrichtsidee kann von der Grundschule bis zum Gymnasium, je nach ergriffenen Differenzierungsmaßnahmen und ausgewählten Bausteinen, passend zum Alter und den Bedürfnissen der Lernenden, eingesetzt werden. Im Mittelpunkt steht der Regenbogen – ein starkes Symbol für Hoffnung, Vielfalt und ein friedliches Miteinander.

Die Farben des Regenbogens werden hier als Wegweiser genutzt, um ins Gespräch zu kommen: über Werte wie Toleranz, Gemeinschaft und Gewaltfreiheit, aber auch über Schritte, innere Haltungen und Gefühle, die sich in einem Konflikt ergeben. Letztlich zielt alles auf eine friedliche Konfliktlösung und den Aufbau von neuen, friedvollen Beziehungen ab.

Die praktischen Materialien, die Sie in diesem KontaktHeft finden, erleichtern Ihnen die Unterrichtsvorbereitung: Greifen Sie einfach auf die Bausteine zurück, die thematisch zu Ihrem Unterricht und inhaltlich zu Ihrer Klasse passen! Im Folgenden stellen wir Ihnen nun die einzelnen Bausteine näher vor, die Sie flexibel auswählen können.

## Baustein 1: Bodenbild bzw. gestaltete Mitte

**Materialbedarf:** Arche (Spielzeug- oder Holzschiff, Schuhkarton etc.), evtl. entsprechende Figuren (Noah und seine Familie, Tiere), blaues Tuch, farbige Tücher – Regenbogentrapeze (in den Farben Orange, Rot, Lila/Violett, Grün, Gelb, Rosa und Blau)

Zu Beginn des Unterrichts wird das Bodenbild bzw. die gestaltete Mitte aufgebaut. Die Arche steht dabei in der Mitte auf einem blauen Tuch. In einem Kreis werden rund um die Mitte aus Tüchern die „Regenbogentrapeze“ in der Abfolge des Regenbogens (Orange, Rot, Lila, Grün, Gelb, Rosa, Blau) ausgelegt. Als Arche kann ein Spielzeugschiff, ein Holzschiff, aber auch ein gestalteter Schuhkarton gewählt werden, je nachdem, was in Ihrem Materialfundus vorhanden ist. Natürlich kann die Arche auch mit den entsprechenden Figuren ausgestattet werden.



## Baustein 2: Die biblische Geschichte (Gen 6–9)

**Materialbedarf:** Bibelstelle auf Farbkarten (M1)

Hier können Sie sich die Bibelstelle auf Farbkarten (M1) herunterladen. Sie finden zwei Versionen – eine reduzierte für die Grundschule und eine komplexere Variante für die weiterführenden Schularten: → [Download](#)

Die biblische Geschichte von Noah wird auf Farbkarten ausgedruckt und ggf. laminiert. Diese können von der Lehrkraft vorgelesen oder nacheinander von den Schülerinnen und Schülern gelesen werden – je nach Schulart und Leistungsstand der Lernenden. Je nachdem, ob die Klasse die Geschichte bereits kennt, oder ob sie den Lernenden neu ist, kann die Bibelstelle gemeinsam besprochen werden. Ist die Bibelstelle schon gut bekannt, kann schneller zur Friedensthematik, dargestellt durch die Farbsymbolik, und zur Zuordnung übergegangen werden, die hier unter Baustein 3 zu finden ist.

## Baustein 3: Prozesshafter Friedensweg

**Materialbedarf:** Farbwortkarten „FRIEDEN“ (M2), Bibelstelle auf Farbkarten (M1), kleine Faltbüchlein (M3)

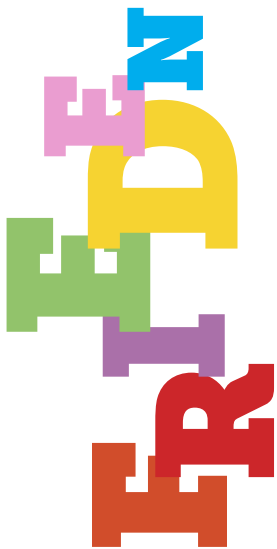
Die Farbwortkarten „FRIEDEN“ (M2) finden Sie hier: → [Download](#)

Hier kann die Friedensthematik, unterstützt durch die Farbsymbolik des Regenbogens, näher in den Fokus rücken. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass sich bestimmte Gefühle, Muster und Elemente eines Konflikts und einer friedlichen Konfliktlösung in den unterschiedlichen Farben der Bibelstellen widerspiegeln. Der Sintflutgeschichte liegt der Friedensprozess zugrunde, der sich in den Regenbogenfarben darstellt. Die Farbwortkarten „FRIEDEN“ werden passend auf den Regenbogentrapezen in der gestalteten Mitte abgelegt. Die Lernenden ordnen die Bibelstellen den Farbwortkarten für den Friedensprozess zu. Gemeinsam kann in der Klasse darüber gesprochen werden.

Hier finden Sie – beispielhaft dargestellt – den Zusammenhang zwischen den Farbwortkarten „FRIEDEN“ und den einzelnen Teilen der Noah-Geschichte. Die sich anschließende Tabelle zeigt Ihnen, wie sich der Friedensprozess, ausgehend von einem

wahrgenommenen Konflikt, hin zu einer friedlichen Konfliktlösung und einer neugeordneten Beziehung vollzieht. Hier muss je nach Alter und Leistungsstand der Lernenden differenziert werden.

- Orange:** **Friedlosen Zustand wahrnehmen und erkennen**  
(Z. B. Gott sieht das Schlechte der Menschen)
- Rot:** **Resonanzen im Inneren nachspüren**  
(Z. B. Es reute Gott, den Menschen gemacht zu haben/Herzschmerz)
- Lila/Violett:** **Individuelle Ausdrucksformen (ausleben)**  
(Z. B. Der Herr möchte den Menschen und alle Tiere vom Erdboden tilgen)
- Grün:** **Empathiefähigkeit zum Gegenüber freilegen**  
(Z. B. Noah fand Gnade in Gottes Augen, da er rechtschaffen lebte)
- Gelb:** **Deeskalationswege beschreiten**  
(Z. B. Er schließt einen Bund mit Noah – Arche)
- Rosa:** **Entschuldigendes Verhalten (ausdrücken)**  
(Z. B. Noah baut einen Altar und bringt Brandopfer dar)
- Blau/Indigo:** **Neugewordene Beziehung leben**  
(Z. B. Gott schließt neuen Bund mit Noah)



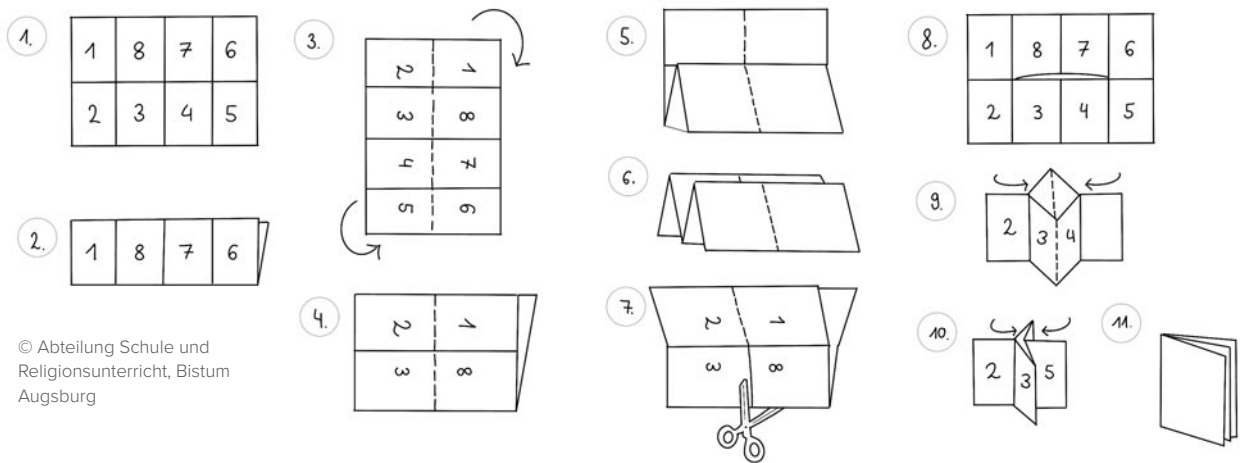
|          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>F</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ faktische/empfundene Entzweiung → faktische Differenzen wahrnehmen (Fakten und Tatsachen)</li> <li>→ Friedensverlust/-abwesenheit wahrnehmen → Friedlosen Zustand wahrnehmen und erkennen (<b>IST-ZUSTAND</b>)</li> </ul>                               |
| <b>R</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Realität anerkennen → Ich mag nicht mehr, Rückzug, Konsequenzen tragen</li> <li>→ Resonanzen im Inneren nachspüren (<b>GEFÜHLE</b>)</li> </ul>                                                                                                          |
| <b>I</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Intensiven Gefühle nachspüren</li> <li>→ Individuelle Ausdrucksform ausleben/-prägen (<b>AUSDRUCKSWEISE</b>)</li> </ul>                                                                                                                                 |
| <b>E</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Empathie für Gegenüber zulassen und empfinden</li> <li>→ Empathiefähigkeit zum Gegenüber freilegen (<b>VERSTEHEN WOLLEN</b>)</li> </ul>                                                                                                                 |
| <b>D</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Die Beziehung erneuern → (Versuch aufeinander zuzugehen, Schritte aufeinander zu, Prozess ...)</li> <li>→ Deeskalationswege beschreiten (<b>KONKRETE SCHRITTE</b>)</li> </ul>                                                                           |
| <b>E</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Erkennen von sinnstiftenden Zusammenhängen</li> <li>→ Entschuldigendes Verhalten ausdrücken (<b>AUSGLEICH</b>)</li> <li>→ Ausgleich, Gerechtigkeit, Beruhigen → (Lehre daraus ziehen, sich auf neuer Ebene begegnen, heiligen Raum schaffen)</li> </ul> |
| <b>N</b> | <ul style="list-style-type: none"> <li>→ Neugewordene Beziehung leben/Basis formulieren → (neuen Bund schließen)</li> </ul>                                                                                                                                                                      |

© Michaela Grimminger,  
Pfarrer Thomas Demel:  
Beispiele zur Gestaltung  
der Faltbüchlein –  
Schülerergebnisse

Der Friedensprozess kann nochmals vertieft mit den kleinen *Faltbüchlein (M3)* nachvollzogen werden. Hier können die Schülerinnen und Schüler allein oder auch zusammen mit einem Partnerkind überlegen, in welchen Konflikten sie sich aktuell hilflos fühlen oder sich schon einmal hilflos gefühlt haben und wie ihnen die zuvor besprochenen Überlegungen helfen könnten, den Konflikt zu lösen. Gemeinsam entstehen im Gespräch oftmals weiterführende Ideen und Anregungen, da neue Perspektiven mit eingebracht werden.



Hier sehen Sie eine Anleitung, wie die kleinen Büchlein gefaltet werden können. Zum Download stehen sie Ihnen → **hier** zur Verfügung.



© Abteilung Schule und  
Religionsunterricht, Bistum  
Augsburg

## Baustein 4: Grundelemente aus der biblischen Geschichte in den Fokus stellen und ihrer Symbolkraft nachspüren

Die einzelnen Grundelemente können je nach Schulart und den Bedürfnissen der Klasse bzw. im Hinblick auf die Unterrichtsziele in den Fokus gestellt werden.

- Noah (**Trost, Lebenssamen**)
- Arche (**Überlebensraum**)
- Grundvoraussetzung von Gott her: **genaues Hinschauen, Wahrnehmen**
- Grundvoraussetzung von Noah her: „**Ur-Vertrauen**“ **Vertrauen – jemand meint es gut mit mir**
- Sintflut (**Dissens/Disharmonie/Konflikt/Unordnung**)

## Baustein 5: Die Arche als Überlebensraum

**Materialbedarf:** Stifte, kleine Zettel

Damit Noah überhaupt eine Zukunft hat, ist seine Grundanlage wichtig, die IN ihm ist: Eine solche Grundanlage ist sein gerechtes Leben und zudem hat er seine „lebensnotwendigen“ Dinge mit im Boot (Familie, Nahrung ...).

Gemeinsam mit den Lernenden kann überlegt werden, was ihre persönlichen lebensnotwendigen Dinge für „IHRE Arche“ sind.

- Meine Arche und was nehme ich mit? oder: Was brauche ich, um zu überleben?
- Gefühle, Personen, Gedanken, Gegenstände, Werte ...
- materielle Dinge, Haustiere ...

Alle Überlegungen können auf kleine Zettel geschrieben werden und auf oder in die Arche auf das Bodenbild gelegt werden. Ob sich eine Besprechung anbietet, kann die Lehrkraft ganz individuell entscheiden.

## Baustein 6: Hinderliches und Förderliches – Dinge, die eine friedliche Beziehung stören & Dinge, die förderlich sind für ein friedliches Miteinander

**Materialbedarf:** Kopiervorlagen, Stifte, Wellen und Regenbögen (M4)

Hier können Sie sich die Kopiervorlage „Wellen und Regenbögen“ (M4) herunterladen:

→ [Download](#)

Es können Dinge gesammelt werden, die eine friedliche Beziehung stören und hindern – also mögliche Faktoren, die zusätzlich hohe Wellen schlagen können. Diese Hindernisse können auf Wellen geschrieben und rund um die Arche ins Wasser (blaues Tuch) auf das Bodenbild gelegt werden.

Auch könnte es sich, je nach Schulart, anbieten, hier über persönliche Sintflut-Elemente zu sprechen.

Was sind eigene Bedrohungen/Sintflut-Katastrophen? (z. B. Prüfungsangst, Arbeitslosigkeit etc.).



Im Anschluss können nun Dinge gesammelt werden, die förderlich für das Aufrechterhalten von friedlichen Beziehungen sind (z. B. Versöhnungsbereitschaft, Gesprächsoffenheit etc.). Die Vorschläge werden auf Regenbogen-Zettel geschrieben und das Bodenbild wird weiter ergänzt.



## Baustein 7: Kontakt mit der Außenwelt – Annäherung im Prozess

Die Taube kann als Symbol besprochen werden. In der biblischen Geschichte fungiert sie als Friedensbote und Vermittler. Dabei setzt sie zu drei Flügen an:

- **Rückflug unverrichteter Dinge:** erkunden, ob trockenes Land in Sicht – Geduld (richtige Zeit abwarten)
- **Rückflug mit Ölweig:** Hoffnung keimt
- **Flug ohne Rückkehr:** tätig werden; Aktivität

Gemeinsam kann mit den Lernenden überlegt werden, wo auch Sie Friedensbotenn/ Friedensbotinnen bzw. Vermittler/Vermittlerinnen bei alltäglichen Konflikten in ihrem Umfeld sein können.

## Baustein 8: Abschlusslied

**Materialbedarf:** Text: Friedenslied (M5)

Hier finden Sie den Liedtext zum Download: → [Download](#)

Gemeinsam kann mit der Klasse ein Friedenslied, passend zu den Inhalten der vorhergehenden Unterrichtseinheit, gesungen werden. Pfarrer Thomas Demel hat dazu einen passenden Text, stimmig zur Melodie von Detlev Jökers: „Regenbogen buntes Licht“, verfasst. Das Originallied von Detlev Jöker ist u. a. → [hier](#) zu finden.



**Michaela Grimminger**, Religionslehrerin i. K., Diözesanbeauftragte für Krisenseelsorge im Schulbereich (KiS) im Bistum Augsburg, Bildungsreferentin in der TelefonSeelsorge Augsburg, Ausbildungsreferentin und Mitarbeit in der Notfallseelsorge, Trauerbegleitung und in der suizidalen Krisenintervention

**Pfarrer Thomas Demel**, Leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Lechfeld, Mitarbeit in der „Ganzheitlichen Seelsorge“ und „Versöhnungsdienst“, Ausbildung und Mitarbeit in der Notfallseelsorge



# EINE VON ChatGPT GENERIERTE UNTERRICHTSSTUNDE ZUM THEMA: „SELIG SIND, DIE FRIEDEN STIFTEN!“ (MT 5,9)

Kennen Sie das? Die Unterrichtsplanung stapelt sich, und die Zeit wird knapp? KI-Tools wie ChatGPT sind längst in aller Munde – aber haben Sie sie schon für Ihren Religionsunterricht ausprobiert? Ob kreative Impulse, methodische Vorschläge oder Ideen für Diskussionen: ChatGPT kann Ihnen dabei helfen, spannende und abwechslungsreiche Stunden zu gestalten, die Ihre Schülerinnen und Schüler begeistern. Entdecken Sie, wie einfach und effektiv Künstliche Intelligenz Ihre Arbeit unterstützen kann!

„Schreibe einen kurzen Einleitungstext zur Verwendung von ChatGPT in der Unterrichtsplanung. Gehe auf das Fach katholische Religion ein.“

**Lehrkraft an ChatGPT:**

**Antwort von ChatGPT:**

ChatGPT, ein fortschrittliches KI-Modell von OpenAI, bietet vielfältige Einsatzmöglichkeiten in der Unterrichtsplanung, insbesondere im Fach katholische Religion. Durch seine Fähigkeit, umfassende Informationen schnell bereitzustellen und auf spezifische Fragen einzugehen, unterstützt ChatGPT Lehrkräfte bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien, der Vorbereitung von Lektionen und bei der Beantwortung komplexer theologischer Fragen. Es hilft, historische und aktuelle kirchliche Dokumente zu analysieren, biblische Texte zu interpretieren und pädagogische Strategien zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten sind. Dadurch wird der Unterricht nicht nur effizienter, sondern auch ansprechender und interaktiver gestaltet.

# ZUR NUTZUNG VON KI FÜR DIE UNTERRICHTSVORBEREITUNG

Lehrkraft an ChatGPT:

„Entwirf eine kompetenzorientierte Unterrichtsstunde zum Thema: „Selig sind, die Frieden stiften! (Mt 5,9)“. Gehe auf biblische Grundlagen ein. Beachte ethische Aspekte. Plane kreative Elemente ein. Plane bekannte Beispiele ein. Plane unterschiedliche Sozialformen ein. Plane den Unterricht für 90 Minuten. Die Schülerinnen und Schüler kennen am Ende der Stunde konkrete Möglichkeiten des Friedensstiftens.“

Antwort von ChatGPT (mit Kommentaren der Lehrkraft):

Unterrichtsstunde:  
"Selig sind, die Frieden stiften! (Mt 5,9)"

## Ziel der Unterrichtsstunde

Die Schülerinnen und Schüler sollen die biblische Grundlage von Mt 5,9 verstehen, die Bedeutung des Friedensstiftens in ihrem eigenen Leben erkennen und konkrete Möglichkeiten erarbeiten, wie sie selbst zu Friedensstiftern und Friedensstifterinnen werden können.

## Kompetenzen

Die Kompetenzen entsprechen im Wortlaut nicht den geforderten Kompetenzen im Lehrplan. Diese müssten als Prompts angegeben werden.

- **Fachkompetenz:** Verstehen des Bibelverses Mt 5,9 und seiner Bedeutung.
- **Methodenkompetenz:** Erarbeiten und Präsentieren von Informationen, kreatives Gestalten.
- **Sozialkompetenz:** Zusammenarbeit in Gruppen, Reflexion eigener Einstellungen und Handlungen.
- **Selbstkompetenz:** Entwicklung von Strategien für das persönliche Friedensstiften.

## Ablaufplan (90 Minuten)

### 1. Einstieg (10 Minuten)

- **Begrüßung und Einstieg:** Kurze Begrüßung und Einstimmung auf das Thema.
- **Impuls:** Zeigen eines kurzen Videos oder Bildes von einer aktuellen Friedensinitiative (z. B. Friedensnobelpreisverleihung).
- **Einstiegsfrage:** „Was bedeutet für euch Frieden?“

Grundsätzlich empfiehlt es sich, das ausgewählte Medium weiter zu verwenden und damit zu arbeiten. Ein Beispiel aus der Alltagswelt, welches die Schülerinnen und Schüler neugierig bzw. betroffen macht, wäre hier besser. Als Einstieg wurde hier ein Bild der Nobelpreismedaille gezeigt, verbunden mit der Frage: „Wer bekommt solch eine Medaille?“ Einstiegsfrage: „Warum engagieren sich diese Menschen für den Frieden?“

### 2. Erarbeitung (30 Minuten)

#### Bibelarbeit (10 Minuten)

- **Lesen des Bibelverses Mt 5,9:** „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes heißen.“
- **Kurze Erklärung:** Besprechung des Kontextes der Bergpredigt und der Bedeutung der Worte „selig“ sowie „Frieden stiften“.

#### Gruppenarbeit (20 Minuten)

- **Bildung von Kleingruppen (4 bis 5 Schüler)** und Aushändigen der Arbeitsblätter mit Informationen (M1 Arbeitsblätter Gruppenarbeit).
- **Aufgabenstellung:** Jede Gruppe bearbeitet eine Aufgabe:
  - **Biblische Beispiele:** Finden und präsentieren biblischer Beispiele für Friedensstifter (z. B. Abraham, Josef, Jesus).
  - **Historische Beispiele:** Recherche und Präsentation von historischen Persönlichkeiten, die Frieden gestiftet haben (z. B. Mahatma Gandhi, Martin Luther King Jr., Nelson Mandela).
  - **Aktuelle Beispiele:** Finden und präsentieren aktueller Initiativen oder Personen, die sich für Frieden einsetzen (z. B. Greta Thunberg für Klimafrieden, Malala Yousafzai).

**Lehrkraft an ChatGPT:** „Schreibe einen schülergerechten und kurzen Informationstext zu Abraham/Nelson Mandela/Malala Yousafzai. Gehe auf seine/ihre Tätigkeit als Friedensstifter/in ein. Schlage Aufgaben zur Texterarbeitung und Präsentation vor.“



ChatGPT schlägt hier zu jeder Person unterschiedliche Möglichkeiten der Texterarbeitung und Präsentation vor. Die Arbeitsblätter mussten grafisch aufbereitet werden. Zur besseren Vergleichbarkeit und Bewertung evtl. einheitliche Arbeitsaufträge verwenden.

© Stefan Kirchlechner:  
Beispiel für ein Ergebnis der Kleingruppenarbeit

### 3. Präsentation und Diskussion (20 Minuten)

- **Gruppenpräsentationen:** Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse kurz vor (je 3 bis 5 Minuten).
- **Plenumsdiskussion:** Diskussion über die verschiedenen Beispiele und was sie gemeinsam haben.

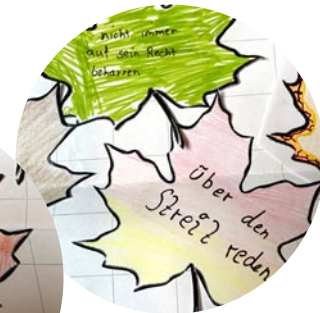
## 4. Reflexion und Transfer (20 Minuten)

- **Brainstorming:** „Was können wir konkret tun, um Frieden zu stiften?“  
Die Schülerinnen und Schüler sammeln Ideen auf Plakaten oder einer digitalen Pinnwand.
- **Kreative Aufgabe:**
  - Gestaltung eines „Friedensbaums“: Jeder Lernende schreibt auf ein Blatt (M2 Blatt), wie er oder sie Frieden stiften kann. Die Blätter werden an einen symbolischen Baum gehängt.
  - **Alternativ:** Erstellung eines „Friedensbuchs“ mit Zeichnungen, Zitaten und persönlichen Versprechen.

Hier fand nach der Präsentation die Sicherung an der Tafel statt. Überschrift: „Selig, die Frieden stiften!“ (Mt 5,9) Beispiele von Friedensstiftern und die Ergebnisse eines Brainstormings zum Thema „Was können wir konkret tun, um Frieden zu stiften?“ wurden ebenfalls aufgeschrieben.



Auf einem Flipchart-Papier mit Wachsmalkreide einen Baum vorzeichnen, und dazu die Blättervorlagen (M2) nutzen. Die Ergebnisse des Brainstormings werden übernommen. Es gibt keinen neuen Lernzuwachs.



© Stefan Kirchlechner:  
Schülerergebnisse: Blätter am Friedensbaum

## 5. Abschluss (10 Minuten)

- **Zusammenfassung:** Gemeinsame Reflexion über die Unterrichtsstunde und die wichtigsten Erkenntnisse.
- **Abschlussgebet oder -gedanke:** Gemeinsames Gebet oder ein friedensstiftendes Zitat.
- **Hausaufgabe:** Jeder Schüler/Jede Schülerin setzt eine konkrete Friedensaktion in der kommenden Woche um und dokumentiert diese (z. B. in einem Tagebuch oder mit Fotos).

Ggf. Bezug zum Stundenanfang nehmen und/oder das Bibelzitat nochmals aufgreifen. Die Schülerinnen und Schüler selbst eine Bitte um Frieden formulieren lassen.

### Sozialformen

- **Einstieg:** Plenum
- **Erarbeitung:** Kleingruppenarbeit
- **Präsentation:** Plenum
- **Reflexion und Transfer:** Einzelarbeit und Plenum
- **Abschluss:** Plenum

### Materialien

- Bibeln oder Bibeltexte
- Arbeitsblätter für die Kleingruppenarbeit (M1)
- Plakate, Marker, Klebestifte
- Materialien für den Friedensbaum (Blätter (M2), Baum aus Pappe o. Ä.)
- Internetzugang und digitalen Ressourcen für Recherche
- Laptop/Tablet und Beamer für Präsentationen

→ **Download M1/M2**



Diese kompetenzorientierte Unterrichtsstunde bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die biblische Bedeutung des Friedensstiftens zu verstehen und konkrete, umsetzbare Strategien für ihr eigenes Leben zu entwickeln. Durch die Kombination von biblischen, historischen und aktuellen Beispielen sowie kreativen Elementen wird das Thema greifbar und relevant gemacht.

## Fazit von ChatGPT:

ChatGPT kann als Einstiegs- und Werkzeug für erste Übungen eines KI-generierten Unterrichts eine Erleichterung für die Vorbereitung sein. Gerade für Themen, die die Lehrkraft bisher noch nicht bearbeitet hat, bietet die künstliche Intelligenz einen schnellen ersten Zugriff auf Ideen, Unterrichtsabläufe und Arbeitsblätter. Mit der Verfeinerung der eingegebenen Prompts, lassen sich die Abläufe und Einzelziele verbessern. Um der individuellen Lehrerpersönlichkeit und der Klassensituation gerecht zu werden, erfordern die generierten Unterrichtsstunden eine gründliche Überarbeitung (Einstieg, Arbeitsblätter, Präsentation). Zudem laufen die generierten Testläufe meist nach demselben Schema ab und lassen auf Dauer einen kreativen Ideenreichtum missen. Schließlich muss besonders auf logische Brüche im prozessorientierten Unterrichtsablauf geachtet werden. Für den täglichen Einsatz einer KI bieten sich mittlerweile verbesserte Unterrichtstools an, wie z. B. To-Teach.ai oder Fobizz. Ebenso bietet die Lehrerplattform Mebis praktische Hilfen zur Erstellung von Unterrichtsmaterial an.

## Fazit der Lehrkraft:



**Stefan Kirchlechner**, Oberstudienrat i. K., Referent für Real- und Wirtschaftsschulen, Abteilung Schule und Religionsunterricht, Bistum Augsburg



## TAUCHEN SIE MIT IHREN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN EIN IN DIE WELTRELIGIONEN!

### MIT DEN MATERIALKOFFERN ZU BUDDHISMUS UND HINDUISMUS!

© Abteilung Schule und Religionsunterricht:  
Materialkoffer: Hinduismus und Buddhismus



Wie lässt sich der Glaube und die Lebenswelt anderer Religionen authentisch und lebendig in den Unterricht bringen? Mit den Materialkoffern der Abteilung Schule und Religionsunterricht bieten wir Ihnen alles, was Sie für eine spannende und fundierte Auseinandersetzung mit den Religionen Buddhismus und Hinduismus benötigen.

#### Was erwartet Sie in den Materialkoffern?

Jeder Koffer ist überlegt zusammengestellt und enthält:

- Handreichungen mit ausführlichen Erläuterungen und praktischen Tipps zum Einsatz der Materialien im Unterricht.
- Vielfältige, originale Materialien, die Schülerinnen und Schülern authentische Begegnungen mit den beiden Weltreligionen ermöglichen.
- Unterrichtspraktische Anregungen, die Ihnen helfen, zentrale Themen und Rituale des Buddhismus und Hinduismus anschaulich und greifbar zu vermitteln.

#### Warum originale Begegnungen wichtig sind ...

Kinder und Jugendliche können mit den Materialkoffern nicht nur über Religionen lernen, sondern sie aktiv erleben – sei es durch das Betrachten religiöser Gegenstände, das Erkunden spiritueller Praktiken oder das Eintauchen in symbolträchtige Geschichten und Rituale. Die Materialien fördern interkulturelles Verständnis und sensibilisieren Ihre Schülerinnen und Schüler für die Vielfalt der religiösen Weltanschauungen.

#### Wie und wo leihen Sie die Materialkoffer aus?

Die Materialkoffer stehen Ihnen zum Ausleihen an der Materialstelle des Religionspädagogischen Seminars Augsburg und an den Materialstellen in Kaufbeuren und Kempten zur Verfügung. Nutzen Sie die Chance, Ihre Religionsstunden mit diesen gut sortierten Materialkoffern zu bereichern. Für weitere Informationen oder zur Reservierung kontaktieren Sie Ihre zuständige → **RPS-Stelle** in der Diözese Augsburg.

## DER MÄRTYRER DR. MAX JOSEF METZGER

# EIN FRIEDENSBOTE WIRD SELIGGESPROCHEN

### PROJEKTE IM ZEICHEN DES FRIEDENS: IDEEN UND INSPIRATIONEN VON DER DR.-MAX-JOSEF-METZGER-SCHULE IN MEITINGEN

Am 17. November 2024 wurde der katholische Priester Dr. Max Josef Metzger in Freiburg im Breisgau seliggesprochen. Seine Friedensbotschaft und sein unermüdliches Engagement für Verständigung und Versöhnung bewegen Menschen bis heute. Auch der Markt Meitingen spielte eine besondere Rolle in seinem Leben, denn im Jahr 1928 wurde die von ihm gegründete *Missionsgesellschaft vom Weißen Kreuz* in das *Christkönigs-Institut* umbenannt und hierher verlegt – so lebt sein Lebenswerk bis in die Gegenwart fort.

Die Realschule Meitingen trägt seit 1988 seinen Namen, *Dr.-Max-Josef-Metzger-Schule*, um sein Friedensapostolat in Erinnerung zu behalten. Anlässlich der Seligsprechung veranstaltete die Dr.-Max-Josef-Metzger-Schule verschiedene Aktionen zu seinem Leben, Wirken und Vermächtnis – ein inspirierendes Beispiel dafür, wie Frieden und Gemeinschaft im Schulalltag lebendig werden können.

#### Dr. Metzgers Kriegserlebnisse und sein Friedensengagement

Als Militärpfarrer erlebte der Geistliche das Geschehen des Ersten Weltkriegs (1914–1918) direkt bei den

Soldaten an der Front. Die schrecklichen Erfahrungen des Krieges veranlassten ihn schon früh, sich für den Frieden zwischen den Nationen einzusetzen. Er wurde Mitglied des → **Internationalen Versöhnungsbundes** und gründete selbst verschiedene pazifistische Organisationen, darunter den → **Friedensbund Deutscher Katholiken** und den → **Weltfriedensbund vom Weißen Kreuz**.

Im Jahr 1918 verfasste er den Text „*Friede auf Erden: Ein Aufruf zur Völkerverständigung*“<sup>1</sup>. Darin beschrieb er seine Vorstellungen zum Erhalt eines dauerhaften Friedens. Ab 1920 trat er international auf verschiedenen Friedenskongressen auf. Die Frage, wie der Friede zwischen den Völkern dauerhaft verwirklicht werden kann, trieb ihn zeitlebens um.

Doch nicht nur zwischen den verschiedenen Ländern, auch innerhalb der Christenheit sollte nach der Meinung Dr. Metzgers endlich Friede und Versöhnung zwischen den christlichen Konfessionen herrschen: Egal, ob katholisch, evangelisch oder orthodox: Alle Christen sollten eins sein.

<sup>1</sup> Vgl. **Max Josef Metzger**: *Friede auf Erden: Ein Aufruf zur Völkerverständigung*. 1918.

## Warnung vor dem Weltkrieg und „Friedensmemorandum“

Bereits 1929 warnte Dr. Metzger auf dem Internationalen Kriegsgegnertag in Amsterdam vor einem neuen Krieg. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde er mehrfach verhaftet, weil er das menschenverachtende Wirken der Nationalsozialisten verurteilte. Bereits seit 1941 davon überzeugt, dass Deutschland eine Niederlage im Zweiten Weltkrieg erleiden würde, verfasste Dr. Metzger sein sogenanntes „Friedensmemorandum“. Darin beschreibt er, wie Deutschland nach dem Krieg wiederaufgebaut werden sollte: *„Die Friedenspolitik ... achtet in vollstem Umfang die Lebensrechte fremder Völker und ... verwirklicht freiwillig eine Abrüstung (bis auf eine Polizeitruppe zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung) zugunsten einer überstaatlichen Wehrmacht, die im Dienst ... der Vereinigten Staaten von Europa‘ einen gerechten Frieden unter den Staaten zu schützen übernimmt“*<sup>2</sup>, so Dr. Metzger. Das klingt alles sehr modern.

## Ein Märtyrer des 20. Jahrhunderts

Dr. Metzger musste für seine Ideen mit dem Leben bezahlen, weil dieses Friedensmanifest durch eine Spionin an die Nazis weitergegeben wurde. Bei einem Schauprozess vor dem berühmten Nazi-Richter Freisler wurde Dr. Metzger 1943 zum Tode verurteilt und am 17. April 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet. Er war der Überzeugung, dass er durch seine Person einen Beitrag zum Frieden in der Welt leisten musste. Durch seinen Tod wurde er zum Märtyrer.

## Und heute?

Die Schulfamilie der Dr.-Max-Josef-Metzger-Schule Meitingen sieht es als ihre Aufgabe, die Ideale und Visionen ihres Namensgebers im Schulleben zu verwirklichen. Das reicht von der Durchführung völkerverbindender Aktionen wie dem Erasmus-Austausch oder dem Kontakt zur Partnerschule Ahungalla auf Sri Lanka, kann aber auch in handfesten Hilfsaktionen

wie Spendenläufen für die Ukraine oder der Beteiligung am Projekt „Glücksbringer“ der Malteser seinen Ausdruck finden.

## Friedensprojekte mit Herz und Verstand – Dr. Max Josef Metzger als Vorbild

Die Seligsprechung Dr. Max Josef Metzgers ist nicht nur ein Anlass zur Freude, sondern auch eine Gelegenheit, seine Vision von Frieden und Gemeinschaft im Schulalltag lebendig werden zu lassen. Dies wurde mit vielfältigen Aktionen an der Dr.-Max-Josef-Metzger-Schule in Meitingen umgesetzt. Religionslehrkräfte aller Schularten können aus den abwechslungsreichen Aktivitäten Inspiration für ihre eigene Arbeit schöpfen.

Dr. Max Josef Metzger war ein leidenschaftlicher Kämpfer für den Frieden und die Verständigung zwischen den Völkern – eine Botschaft, die in unserer Zeit aktueller denn je ist. Sein Engagement spiegelt sich in der Schulkultur der Realschule Meitingen wider, deren Motto *„Gute Gedanken – Gute Worte – Gute Taten“* die Grundlage zahlreicher Aktionen bildet. Die Projektwoche anlässlich seiner Seligsprechung lud Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen dazu ein, sich mit Metzgers Lebenswerk auseinanderzusetzen.

## Friedenstauben: Ein Symbol der Hoffnung

Eine der zentralen Aktionen der Projektwoche war das gemeinsame Basteln von 1.000 Friedenstauben durch die gesamte Schulfamilie. Jede Klasse trug ihren Teil bei, und nach und nach schmückten die Tauben das Schulgebäude. Von der Empore und entlang der Treppen aufgehängt, wuchsen sie zu einem beeindruckenden Symbol der Gemeinschaft heran. Jede der 1000 Tauben steht symbolisch für die Schulgemeinschaft, die sich geschlossen für Frieden und Zusammenhalt einsetzt. Das Projekt griff die Geschichte von Sadako Sasaki auf, die durch das Falten von Papierkranichen Hoffnung und Frieden – nach dem 2. Weltkrieg und den verheerenden Atomangriffen auf Hiroshima und Nagasaki – darstellen wollte.

→ Weitere Informationen hierzu finden Sie hier.

<sup>2</sup> Vgl. **Max Josef Metzger: Friedensmanifest: Ein ökumenischer Aufruf zur Neuordnung der Welt.** Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Friedensarbeit, 1945. (posthum veröffentlicht)

© Regina Brandmayer, René Brugger:  
Friedenstauben im Foyer der Dr.-Max-Josef-Metzger-Realschule in Meitingen



Begleitet wurde die Aktion von einem Impuls über die Bedeutung inneren Friedens, inspiriert von Laotse:

*Der Frieden beginnt in uns.*

*Damit es Frieden in unserer Welt gibt, müssen die Völker in Frieden leben.*

*Damit es Frieden in unseren Städten gibt, müssen sich die Nachbarn verstehen.*

*Damit es Frieden zwischen den Nachbarn gibt, muss in eigenen Haus Frieden sein.*

*Damit im eigenen Haus Frieden herrscht, muss man ihn im eigenen Herzen finden.*

*(Laotse)<sup>3</sup>*

<sup>3</sup> Zitat aus dem Tao Te King von Laotse (auch Laozi oder Lao Tzu).

## Installation „Lebensbaum“ für bleibende Werte

Im Schulgebäude wurde eine Wand in der Nähe der Dr.-Max-Josef-Metzger-Büste neu gestaltet. Auf einem Treibholzstamm, der auf weißem Grund fixiert ist, wurden wichtige Zitate Dr. Metzgers auf Cortenstahl-Täfelchen angebracht. Der Stamm trägt die Inschrift „Glaube + Hoffnung + Liebe“ (1 Kor 13) sowie Metzgers Lebensdaten (1887–1944). Die Verbindung zum Schulleben der Gegenwart gelingt durch ausgewählte Fotografien von aktuellen Aktionen sowie Unterrichtssituationen mit Schülerinnen und Schülern. Die Begriffe „Glaube“, „Europäer“, „Pazifist“, „Ökumene“, „Gemeinschaft“, „Friede“, „Gerechtigkeit“, „Engagement“ und „Leben“ bilden hierbei die Grundlage der Reflexion. Max Josef Metzgers Zitat „*Ich habe mein Leben Gott angeboten für den Frieden der Welt und die Einheit der Kirche*“ bildet das Zentrum. Dieses Kunstwerk dient als einladender Ort der Besinnung und bringt Metzgers Überzeugung von der Kraft des Glaubens und Miteinanders sichtbar zum Ausdruck. So merken die Mitglieder der Schulfamilie, dass verschiedene Impulse im Bereich gemeinsamer Schulkultur im Hier und Jetzt im Geiste Dr. Metzgers stehen und sie Akteure davon sind.

© Regina Brandmayer, René Brugger:  
Installation „Lebensbaum“



## Spirituelle und kreative Impulse

Die Tage um die Seligsprechung Dr. Metzgers waren nicht nur flankiert von kreativen Schulprojekten, sondern auch von spirituellen Momenten. Gemeinsame und persönliche Gebete sowie die Präsentation von PowerPoint-Folien der 8. Klassen in der Aula beleuchteten Metzgers Leben und seine Seligsprechung. Die Projektwoche der Dr.-Max-Josef-Metzger-

Schule war also ein Versuch, das Leben und Wirken eines historischen Friedensstifters mit der Gegenwart zu verbinden. Die verschiedenen Aktionen – von den Friedenstauben über die Installation „Lebensbaum“ bis hin zum Brückenbauen im April seines Todestages – laden dazu ein, den Gedanken des Friedens aktiv im Schulalltag zu leben.

## Brücken bauen statt Mauern errichten

Eine weitere Aktion, die nach den Osterferien umgesetzt wird, ist das Projekt „Aus Mauern Brücken bauen“. Es richtet sich an die 9. Jahrgangsstufe, die im Geschichts- und Religionsunterricht die NS-Zeit behandelt – eine Zeit, die auch Dr. Metzgers Leben prägte.

Die Schülerinnen und Schüler starten den Tag mit einer symbolischen Aufgabe (Dauer: ca. zwei Schulstunden): Im Schulhof werden Paletten als wegversperrende Hindernisse aufgestellt, die es gemeinsam zu überwinden gilt. Diese kreative Herausforderung veranschaulicht, wie man Hindernisse wie Streit oder Vorurteile überwinden und zu einem friedvollen Miteinander gelangen kann. Durch Gespräche, kreative Ideen und eine Schreibmeditation zu zweit erarbeiten die Lernenden Wege, wie Mauern zwischen Menschen überwunden werden können. Die Brücke wird zum Sinnbild für Verständigung und Respekt – sie muss durch Austausch, Achtung und Gespräch von beiden Seiten gepflegt werden. Das Ergebnis wird in Form einer selbstgebauten Brücke sichtbar – ein Zeichen für Zusammenhalt und Verständigung.

Den Abschluss bildet ein gemeinsames Essen, bei dem Fingerfood aus den unterschiedlichsten Kulturen geteilt wird. Gesprächskarten regen dabei zum Austausch über Frieden und Gemeinschaft an und laden dazu ein, Brücken nicht nur symbolisch, sondern auch zwischenmenschlich zu bauen.

Inspiriert von Metzgers Lebenswerk und seinem unerschütterlichen Glauben können auch andere Schulen Projektstage gestalten, die die Friedensbotschaft lebendig machen. Denn: *Der Frieden beginnt in uns.*

**Regina Brandmayr**, Studienrätin (RS) für Mathematik und katholische Religionslehrerin seit 2018 an der Dr.-Max-Josef-Metzger-Realschule Meitingen

**René Brugger**: Dipl.-Theol., Studienrat (RS) für Deutsch und katholische Religionslehre, seit 2017 an der Dr.-Max-Josef-Metzger-Realschule Meitingen



Um noch tiefer in das Leben, Wirken und die Seligsprechung von Dr. Max Josef Metzger einzutauchen, empfehlen wir Ihnen das umfassende Werk von Dr. theol. Ludwig Rendle: *Max Josef Metzger: Gerechter Friede statt Gerechter Krieg*. Dieses wertvolle Buch können Sie sowohl in unserer → **RPS-Bibliothek** als auch in der → **Bibliothek der Universität Augsburg** ausleihen.

Doch das ist noch nicht alles! Zwei spannende filmische Veröffentlichungen, begleitet von der Expertise von Dr. theol. Ludwig Rendle, bieten zusätzliche Einblicke in das Leben von Max Josef Metzger. Schauen Sie sich die bewegenden Dokumentationen an:

→ **Gedenkfeiern für Max Josef Metzger**

→ **Max Josef Metzger – Ein Lebensporträt**

Für noch mehr interessante und aufschlussreiche Beiträge rund um diesen bemerkenswerten Friedensstifter besuchen Sie auch gern unsere

→ **Bistums-Homepage** und suchen Sie nach Dr. Max Josef Metzger.

## Exkurs: Stolpersteine – Dr. Max Josef Metzger

In der St.-Wolfgang-Str. in Meitingen findet sich ein Stolperstein für Dr. Max Josef Metzger. → **Hier** können viele interessante Fakten zu seinem Leben und Wirken nachgelesen werden. Für weitere Hintergrundinformationen zu den Stolpersteinen und ihrer Intention empfehlen wir Ihnen unseren Artikel „SHOAH- GEDENKEN: NAMENS GEBUNG ZWISCHEN MACHT(MISSBRAUCH) UND VERANTWORTUNG“ von Dr. theol. Maike Maria Domsel, Lehrerin am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Bonn und Privatdozentin im Bereich der Religionspädagogik an der Universität zu Bonn im Kontaktheft „Namen. Von Macht und Verantwortung – 21.2023“.

# AUF SICH, AUFEINANDER UND AUF DIE SEELE SCHAUEN

## INNERER FRIEDEN ALS GRUNDLAGE FÜR ÄUßEREN FRIEDEN

Frieden – ein großes Wort, das uns in der Weltgeschichte, in gesellschaftlichen Debatten und im persönlichen Leben immer wieder begegnet. Doch wie kann Frieden tatsächlich gelingen? Und welche Rolle spielt der innere Frieden für den äußeren? Dieses Interview mit den Lehrkräften *Rudolf Fuhrmann*, *Judith Gottmann* und *Dr. Peter Neth*, die am Gymnasium in Buchloe tätig sind, gewährt Ihnen Einblicke in eine ganz individuelle Herangehensweise, wie die Themen „Resilienz“ und daraus resultierend „Frieden“ an einer Schule aufgegriffen und erlebbar gemacht werden können.

Die Verbindung von innerem Frieden und äußerem Frieden steht dabei im Mittelpunkt. Denn wie sollen wir in einer so konfliktreichen Welt Frieden stiften, wenn wir ihn in uns selbst nicht finden können? Die Beschäftigung mit der eigenen Resilienz – der Fähigkeit, mit Belastungen umzugehen und psychisch gesund zu bleiben – wird hier als Schlüssel zu einem gelingenden Miteinander betrachtet. Nur wer sich selbst versteht, auf sich achtet und Frieden mit sich selbst schließt, kann auch für andere ein Anker sein.

Diese Überlegungen wurzeln tief in der biblischen Botschaft und im christlichen Glauben. Schon Jesus

hat mit seiner Lehre der Nächstenliebe gezeigt, wie bedeutsam es ist, sich dem anderen in Liebe und Mitgefühl zuzuwenden. „*Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.*“ (Mk 12,31) ist ein zentraler Satz des christlichen Glaubens – und zugleich eine Aufforderung, in sich selbst einen Anker des Friedens zu finden. Denn die Nächstenliebe setzt voraus, dass wir auch uns selbst mit Liebe, Vergebung und Verständnis begegnen. Die biblische Botschaft zeigt uns, dass Gottes Liebe uns in allem trägt und uns die Kraft gibt, sowohl mit den eigenen Schwächen als auch mit den Herausforderungen dieser Welt umzugehen.

Auch das Leben Jesu selbst ist ein Vorbild für Resilienz und Frieden. In schwierigen Situationen bewahrte er Ruhe und zeigte, wie innere Stärke und ein tiefes Vertrauen in Gott helfen können, selbst unter widrigen Umständen den Frieden zu wahren. Seine Bergpredigt (Mt 5,1–12) spricht nicht nur von Seligpreisungen, sondern auch von einer inneren Haltung, die Frieden stiftet – sei es durch Sanftmut, Barmherzigkeit oder durch das Streben nach Gerechtigkeit. Jesus selbst hat immer wieder die Stille gesucht und sich zum Gebet zurückgezogen, wie es etwa in Lk 5,16 heißt: „*Er aber zog sich zurück in die Wüste und betete.*“ In diesen Momenten der inneren

Einkehr schöpfte er Kraft, fand Orientierung und bewahrte seinen tiefen Frieden – ein Vorbild dafür, wie auch wir in der Verbindung mit Gott Ruhe und Stärke für unser Leben finden können.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass Frieden nicht nur eine abstrakte Idee ist, sondern eine gelebte Haltung, die im Alltag umgesetzt werden kann. Sie erfahren, dass es auf die kleinen, alltäglichen Gesten ankommt – sei es durch Vergebung nach einem Streit, durch das Mitfühlen mit anderen oder durch den Mut, in schwierigen Situationen Hoffnung zu bewahren.

Das Dreierteam – Herr Rudolf Fuhrmann, Frau Judith Gottmann und Herr Dr. Peter Neth – das hinter diesem Projekt steht, zeigt auf, wie der Unterricht als



© Judith Gottmann: SAFE – Logo für das Projekt

Ort der Reflexion und Lebenshilfe dienen kann. Durch das Projekt, welches Teil eines P-Seminars zu „Stressbewältigung und Lebenskunst“ ist, wird Schülerinnen und Schülern vermittelt, wie sie mit Stress und Belastungen umgehen können – und wie sie dabei aus einer Haltung der Dankbarkeit und Selbstwahrnehmung eine Basis entwickeln, für einen

inneren Frieden, der dann auch an andere weitergegeben werden kann und sich positiv auf das Miteinander auswirkt. Lassen Sie sich von diesem Interview inspirieren, wie durch Resilienzförderung innere und äußere Friedensthemen konkret im schulischen Kontext verankert werden können. Im Folgenden wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen des interessanten Interviews!

## 1. Zwei große Begriffe: „Resilienz“ und „Frieden“ – wie passen sie zusammen?

Je resilienter wir sind, desto mehr steigt unsere Kapazität, das zu fühlen und zu spüren, was in uns vorgeht. Und je mehr wir uns selbst fühlen und spüren können, desto mehr bekommen wir mit, was wir wirklich in unserem Leben möchten und brauchen. So haben wir die Möglichkeit, gut für uns selbst zu sorgen. Und je besser wir wiederum für uns selbst sorgen können, desto wohler fühlen wir uns mit uns selbst, und desto stabiler und klarer werden wir: Wir sind dann in der Lage, aus einer Metaperspektive heraus einen realistischen Blick auf uns selbst und andere Menschen zu werfen und wir können aufhören, unsere eigenen Themen aus der Not heraus auf andere Menschen zu projizieren. Nur wenn wir uns selbst sicher fühlen, können wir auch ein stabiler Anker für andere Menschen sein, gesunde und wertschätzende Beziehungen führen und so zu mehr Frieden auf dieser Erde beitragen.

## 2. Wie kamen Sie dazu, sich im schulischen Rahmen mit dem Thema „Resilienz“ zu befassen?

Im Zuge der Corona-Pandemie fielen uns vermehrt psychische Belastungen bei Schülerinnen und Schülern auf. Große Angst im Zusammenhang mit Leistungserhebungen, Nervosität, Unausgeglichenheit, sozialer Rückzug sowie Antriebslosigkeit stellten Phänomene dar, die bei Schülerinnen und Schülern zu beobachten waren und immer noch erkennbar sind. Konsens in unserem Dreierteam war und ist, Möglichkeiten anzubieten, wie man mit belastenden Situationen – im Vorfeld und während der Situation selbst – umgehen kann, um in regulierte Zustände zurückzufinden. Im Schuljahr 2023/2024 wurde erstmals das P-Seminar „Stressbewältigung und Lebenskunst“ angeboten, an dem 12 Schülerinnen und Schüler teilgenommen haben.

### 3. Können Sie die wissenschaftlichen Grundlagen für das Projekt darstellen? Welches Wissen muss vorausgesetzt werden, um das Thema Resilienz zu erfassen?

Die wissenschaftliche Grundlage unseres Projektes bilden ganzheitliche Ansätze, die verschiedene Ebenen unseres menschlichen Seins miteinander verbinden: die Ebene des Nervensystems und des Körpers, die Ebene unserer Gefühle und Bedürfnisse sowie auch die Beziehungsebene.<sup>1</sup> Die Verbindung dieser verschiedenen Ebenen ermöglicht es, uns selbst tiefer zu verstehen und körperliche und psychische Phänomene – für die wir uns bisher vielleicht selbst verantwortlich haben – zu erklären. Hierbei geht es um das tiefe Wissen, dass jeder Mensch aus subjektiv guten Gründen handelt, weil er leben und überleben will.

Wir begegnen immer wieder Schülerinnen und Schülern, die sich für ihre eigenen Reaktionen und Verhaltensweisen stark abwerten und sich dadurch immer weiter selbst beschämen. Für diese Menschen kann es eine große Erleichterung sein, ihr eigenes Innenleben tiefer zu verstehen und die eigenen Reaktionen und Verhaltensmuster in größere Zusammenhänge einzubetten. Unsere inneren Muster und Reaktionen sind entstanden, um uns zu schützen und sie haben zu einem früheren Zeitpunkt unseres Lebens wichtige Funktionen erfüllt. Und auch wenn diese Muster heute destruktiv erscheinen mögen, so haben sie immer ihren guten Grund. Und je mehr wir diesen guten Grund anerkennen, desto eher können wir Verständnis für uns selbst entwickeln.

In diesem Zusammenhang spielt auch das Wissen um unser autonomes Nervensystem eine große Rolle, denn oftmals sind es gerade diese Reaktionen, die uns sehr verunsichern, weil sie unsere bewusste Wahrnehmung umgehen und uns oftmals scheinbar aus dem Nichts überraschen. Und auch hier ist es wichtig zu wissen, dass unser autonomes Nervensystem in jeder Sekunde unseres Lebens für uns arbeitet und dass unsere autonomen Reaktionen in jedem Moment dazu dienen, unser Überleben bestmöglich sicherzustellen. Je mehr Verständnis wir für uns selbst entwickeln, desto mehr können wir uns trauen, uns selbst zu spüren und gut für uns zu sorgen. Auf diese Weise verbinden wir uns immer mehr mit uns selbst und in der Folge auch mit anderen Menschen – und genau damit stärken wir wiederum unsere Resilienz.

### 4. Worauf liegt der Fokus bei diesem Projekt? Wie können die Lernenden mehr Handlungsfähigkeit, Selbstwirksamkeit und Wohlbefinden erreichen?

Wir gehen davon aus, dass es in jedem Menschen eine innere Kraft gibt, die immer nach Entfaltung und Verbindung strebt. Aus dieser Kraft heraus hat jeder Mensch eine ganz gesunde und natürliche Fähigkeit, mit Stress umzugehen. Der Hauptfokus in unserer Arbeit liegt also immer auf dieser Kraft und nicht in erster Linie auf dem, was uns stresst.

Langfristig kann sich diese Kraft in uns am besten entfalten, wenn wir uns um uns selbst kümmern: ausreichend schlafen, uns bewegen, uns gesund ernähren, ausreichend trinken, immer wieder echte Pausen machen, Meditation üben, einen bewussten Umgang mit unserem Handy und anderen Geräten pflegen, gesunde und erfüllte Beziehungen führen und uns selbst immer besser kennenlernen.

Je mehr wir uns mit uns selbst verbinden, desto mehr sehen wir das, was in unserem Leben gut läuft. Wir sehen unsere eigenen Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten und erleben dadurch immer mehr Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit. Dies stärkt wiederum unsere Verbindung zu uns selbst, fördert unsere Resilienz und unser Wohlbefinden – und so entsteht ein sich selbst verstärkender positiver Kreislauf.

### 5. Warum ist es wichtig, sich selbst immer besser kennenzulernen?

Je besser wir uns selbst kennen und je ehrlicher wir mit uns selbst sind, desto genauer wissen wir, was uns (langfristig) wirklich guttut und was nicht. Wenn es uns dann gelingt, auf das zu hören, was wirklich in uns ist, kommen wir immer mehr zu dem, was für uns authentisch, wesentlich und sinnhaft ist.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob es auf einer tieferen Ebene Überzeugungen gibt, die unbewusst Stress machen. Das können zum Beispiel Gedanken sein wie: „Ich bin unfähig/dumm“, „Ich bin nicht wichtig“, „Ich bin hilflos/ohnmächtig“ oder „Ich bin nicht gut genug“. Diese Überzeugungen sind oftmals sehr unbewusst, und daher ist es gar nicht so einfach, sie in uns aufzuspüren.

<sup>1</sup> Einer dieser Ansätze ist beispielsweise das von **Laurence Heller** entwickelte NARM™ Modell (NeuroAffectiveRelationalModel).

Je besser wir uns selbst kennen, desto eher können wir auch in akuten Stresssituationen herausfinden, was uns genau Stress macht und wie wir uns in diesen Momenten helfen können. An dieser Stelle suchen wir mit den Schülerinnen und Schülern gerne nach ihren Trigger- und Glimmerpunkten.<sup>2</sup>

## 6. Was sind Trigger- und Glimmerpunkte?

Bei Triggerpunkten handelt es sich um Auslösereize aus dem Außen oder dem eigenen Inneren, die uns in Alarmbereitschaft versetzen und vermehrt Stress erzeugen. Das können Gedanken, Körperempfindungen, andere Menschen, bestimmte Orte oder Gegenstände, Tätigkeiten und Situationen sein. Oder natürlich eine anstehende Leistungserhebung in einem Fach, in dem bereits schlechte Zensuren erzielt wurden. Auch eine Person, mit der man schlechte Erfahrungen gemacht hat, kann uns durch das bloße Erinnern triggern. Weitere Beispiele sind Streit im Elternhaus, Mobbing, gefühlte Blamage und vieles mehr.

Glimmerpunkte dagegen sind Auslösereize aus dem Außen oder dem eigenen Inneren, die uns guttun. Das können wiederum Gedanken, Körperempfindungen, Menschen, Orte, Gegenstände oder angenehme Situationen sein. Wir verspüren ein Gefühl der Resonanz mit uns selbst, unseren Gedanken, unserer Tätigkeit und/oder mit unserem Gegenüber. In den Entspannungseinheiten und Fantasiereisen, die wir mit den Schülerinnen und Schülern üben, versuchen wir, ganz gezielt Glimmerpunkte in Erinnerung zu rufen, um so einen regulierten/entspannten Zustand zu erreichen. Wenn man sich beispielsweise geistig an einen schönen Ort in der Natur begibt, und bei dieser inneren Reise versucht, mehrere Sinne anzusprechen, dann fällt der Stresspegel oft schon ab und es kehrt eine angenehme Ruhe ein.

Unter **M1 Trigger- und Glimmerpunkte** und **M2 Den Zustand des Nervensystems kennenlernen** finden Sie passende Kopiervorlagen, um mit Ihren Schülerinnen und Schülern in das Thema einzutauchen. Anhand der schön gestalteten Arbeitsblätter können gemeinsam Trigger- und Glimmerpunkte erarbeitet beziehungsweise der Zustand des eigenen Nervensystems eingeordnet werden.

→ **Das Material zum Download finden Sie hier.**

Das Autorenteam hat sein Projekt mit allen Ideen und Unterrichtsbausteinen ansprechend im Werk „Safe – Ideen zur Resilienz“ zusammengefasst. Das Team freut sich über Ihr Interesse zum Begleitwerk und auch über Fragen zum Projekt. Gerne können Sie das Team unter den nachfolgenden E-Mail-Adressen kontaktieren:

**Rudolf Fuhrmann:**

→ [Rudolf.Fuhrmann@gymnasium-buchloe.de](mailto:Rudolf.Fuhrmann@gymnasium-buchloe.de)

**Judith Gottmann:**

→ [Judith.Gottmann@gymnasium-buchloe.de](mailto:Judith.Gottmann@gymnasium-buchloe.de)

**Dr. Peter Neth:**

→ [Peter.Neth@gymnasium-buchloe.de](mailto:Peter.Neth@gymnasium-buchloe.de)

Ebenso können Sie unter der angegebenen E-Mail-Adressen die Autorin und Autoren für eine hausinterne Fortbildung zu diesem wertvollen Thema anfragen.

**Rudolf Fuhrmann**, Studienrat am Gymnasium Buchloe für Deutsch und Katholische Religionslehre, Fachschaftsleiter für Katholische Religionslehre, Gleichstellungsbeauftragter

**Judith Gottmann**, Studienrätin in Teilzeit am Gymnasium Buchloe für Englisch und Französisch, Heilpraktikerin für Psychotherapie mit einer eigenen Praxis für ganzheitliche Psychotherapie und Coaching

**Dr. Peter Neth**, Lehrkraft für Biologie und Chemie, Fachschaftsleiter Biologie & Natur und Technik



<sup>2</sup> Der Begriff *Glimmerpunkte* stammt von der amerikanischen Therapeutin **Deb Dana**.



© Coventry Kirchenraum: Mit freundlicher Genehmigung der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e. V. | [www.nagelkreuz.org](http://www.nagelkreuz.org) | [info@nagelkreuz.org](mailto:info@nagelkreuz.org).

# DIE VERSÖHNUNGSLITANEI VON COVENTRY

## DAS THEMA „FRIEDEN“ AN BERUFLICHEN SCHULEN

Zwei Weltkriege, Zerstörungen noch nie dagewesenen Ausmaßes, mehr als 80 Millionen getötete Menschen! Gibt es eine Chance, aus diesem Chaos „aufzuerstehen“, als Menschheit und als einzelner Mensch? Was den Verstand und das Gefühl zu sprengen droht, muss aber „angefasst werden“ (so sinngemäß Pfarrer Martin Niemöller in einer Rede von 1946)<sup>1</sup>, muss immer neu in den Blick genommen und für die Zukunft fruchtbar gemacht werden, für den Frieden, das gemeinsame Leben der Menschen über den Hass hinaus.

Wieder stehen wir in einer Zeit, in der Kriege zum Mittel der Politik gemacht werden, in Europa wie in anderen Teilen der Welt. Das *Friedensgebet von Coventry*, das nach den Schrecken des zweiten Weltkrieges entstand, setzt einen Appell dagegen: gegen

das Vergessen, den Hass, die Gewalt, gegen die Selbstherrlichkeit und Selbstgerechtigkeit, unter denen die Menschenwürde zu Grabe getragen wird.

Während des Zweiten Weltkrieges kam es im Jahr 1940 am 14./15. November durch deutsches Bombardement zur Zerstörung der Kathedrale von Coventry in England. Der damalige Domprobst Richard Howard wollte ein Zeichen setzen und ließ die Worte „*Vater vergib*“ in die Chorwand der Kathedralen-Ruine meißein. Diese Worte prägen das Versöhnungsgebet von Coventry, ein Gebet, das die Aufgabe der Versöhnung in der Christenheit auf der ganzen Welt umschreibt. 1958 wurde das Gebet ausformuliert und seitdem jeden Freitag um 12 Uhr im Chorraum der Ruine der ehemaligen Kathedrale von Coventry gebetet – ebenso wie in vielen Nagelkreuzzentren auf der ganzen Welt.

<sup>1</sup> Pfarrer **Martin Niemöller** war ein deutscher evangelischer Theologe, Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus und späterer Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten.

Den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk,  
Klasse von Klasse,  
Vater, vergib.

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen,  
was nicht ihr Eigen ist,  
Vater, vergib.

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt  
und die Erde verwüstet,  
Vater, vergib.

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der  
Anderen,  
Vater, vergib.

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der  
Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge,  
Vater, vergib.

Die Gier, die Frauen, Männer und Kinder entwürdigt  
und an Leib und Seele missbraucht,  
Vater, vergib.

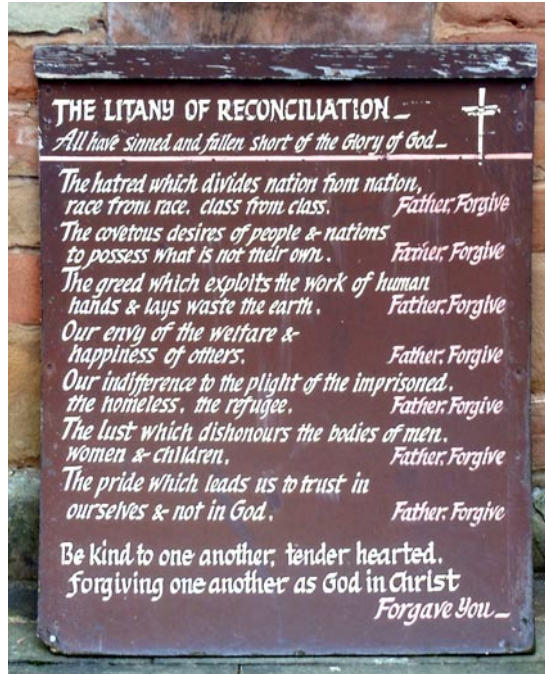
Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu  
vertrauen und nicht auf Gott,  
Vater, vergib.

Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebet  
einander dem anderen,  
wie Gott euch vergeben hat in Jesus Christus.<sup>2</sup>

Das Besondere ist der Anfang des Gebets:

*Alle haben gesündigt ...*

Es wendet den Blick von den anderen auf alle, verlässt die übliche Perspektive, die Schuld von mir auf andere zu verlagern. Die Litanei spricht die Menschen an mit



© Coventry Gebet: Mit freundlicher Genehmigung der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e. V. | [www.nagelkreuz.org](http://www.nagelkreuz.org) | [info@nagelkreuz.org](mailto:info@nagelkreuz.org)

der Frage, was kann jeder, jede tun, was können wir alle gemeinsam tun, um in eine neue, eine heilsame Begegnung einzutreten und damit Zukunft zu ermöglichen. Deshalb endet das Gebet mit dem Appell: „Seid untereinander freundlich, ..., vergebet einer dem anderen!“ Hier wird die Klammer gleichsam geschlossen: Von der Sünde aller zum Handeln aller in der Vergebung – und das auf einer persönlichen Ebene, aus der ich selbst mich nicht herausnehmen kann.

„Vater, vergib uns ...“ ohne die Vergebung, ohne das Bewusstsein, die Hand und den Blick zu öffnen für das Unrecht und erste Schritte „ungeschuldet“ zu gehen, wird es keinen Frieden geben. Angesichts der Schwere geht es auch nicht ohne den Anruf an Gott, Vater vergib uns! Das trifft in das Zentrum der christlichen Botschaft: Wie Gott in Jesus Christus den Menschen gerettet hat, seine Schuld auf sich genommen hat, so müssen wir untereinander vergeben, die Schuld gemeinsam tragen und daraus zu einer Versöhnung kommen. Das ist nicht abstrakt: Um im Kontext der Litanei zu bleiben, dafür beten Christen u. a. in den „Nagelkreuzgemeinschaften“ weltweit

<sup>2</sup> © Mit freundlicher Genehmigung der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e. V. | [www.nagelkreuz.org](http://www.nagelkreuz.org) | [info@nagelkreuz.org](mailto:info@nagelkreuz.org)

jeden Freitag dieses Gebet, das von Seiten der Opfer nach der Bombardierung Englands im Zweiten Weltkrieg (an dieser Stelle der Kathedrale von Coventry) als „offene Hand“ allen dargeboten wurde, um Schuld und Hass zu überwinden. Einsatz für Versöhnung und Friede, zeitgemäßer denn je – „Nie wieder ist heute!“

## Didaktische Reduktion und mögliche Zielsetzungen

Im Folgenden möchten wir Ihnen Möglichkeiten der didaktischen Reduktion sowie Zielsetzungen für Ihren Unterricht vorstellen. → **Hier** finden Sie Arbeitsblätter (**M1** Schlagwortwolke und **M2** Das Versöhnungsgebet von Coventry) für die Gestaltung von Unterrichtsstunden an Beruflichen Schulen sowie das vollständige Friedensgebet von Coventry (**M3** Versöhnungslitanei).

Frieden beginnt bei jedem einzelnen Menschen: Die Schülerinnen und Schüler erkennen ihre eigenen Chancen, im persönlichen Lebensraum für Versöhnung einzutreten. Zugleich ist es eine Gemeinschaftsaufgabe, die strukturelle Verfasstheit des Menschen zum Unheil aufzudecken. Die Hinwendung zur Erlösung durch die Zusage Gottes bringt eine Perspektive ein, die die grundsätzliche Heilsbedürftigkeit der Menschen deutlich macht.

Damit einher geht die eigene Reflexion: Vom „Du“ zum „Wir“ – die Überwindung von Schuld und Hass ist eine gemeinsame Aufgabe über Grenzen hinweg. Das muss verstanden und kommuniziert werden. Die Friedenslitanei trägt dazu bei, die Unzulänglichkeit, die „Sünde“ des Menschen gegen sich und andere zu reflektieren und in den Austausch zu bringen. Dabei werden Chancen, aber auch Hindernisse im Unterricht aufgedeckt: Die Schülerinnen und Schüler werden sich bewusst, dass Vergebung und Neuanfang schwierig sind. Hier ist zudem Raum für die Frage nach Überforderungen durch die Radikalität des Gebets.

→ **Hier** finden Sie die Versöhnungslitanei von Coventry der Nagelkreuzgemeinschaft in verschiedenen Sprachen sowie auch in leichter Sprache in Deutsch – perfekt geeignet zur Differenzierung im Unterricht.

**Meinrad Hörwick**, Studiendirektor i. K., ehem. Referent Berufliche Schulen, Leitung Fachbereich II, Bischöfliches Ordinariat Hauptabteilung V – Abteilung Schule und Religionsunterricht, Bistum Augsburg



© Coventry Altar: Mit freundlicher Genehmigung der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e. V. | [www.nagelkreuz.org](http://www.nagelkreuz.org) | [info@nagelkreuz.org](mailto:info@nagelkreuz.org).



Heilige Räume  
erleben und verstehen

LUSA

Praxishandbuch  
Kirchenraumdidaktik

# PRAXISHANDBUCH KIRCHENRAUMDIDAKTIK REZENSION

**Autoren/Autorinnen:** Hans Mendl, Rudolf Sitzberger

**Titel:** Heilige Räume erleben und verstehen

Praxishandbuch Kirchenraumdidaktik

**Verlag:** LUSA Verlag, Babenhausen

**ISBN:** 978-3-947568-05-5

Das formal sehr ansprechend gestaltete und inhaltlich vielschichtige Praxishandbuch zeigt zeitgemäße didaktische Perspektiven und Prinzipien für die Erschließung heiliger Räume auf.

Im Mittelpunkt steht ein breitgefächertes Kompendium an kirchenraumdidaktischen Methoden mit einer Vielzahl an konkreten Anregungen und Beispielen.

Den Lehrkräften wird ein didaktisches Grundmodell präsentiert, das ihnen hilft, die besonderen Lernchancen im Kirchenraum zielorientiert und adressatengerecht zu planen und durchzuführen. Eine übersichtlich gestaltete Zuordnung zu den Phasen einer Kirchenraumerkundung erleichtert die Auswahl. In das Werk sind auch die Sakralräume anderer christlicher Konfessionen (evangelischer und orthodoxer Kirchraum) und Religionen (Synagoge, Moschee) integriert.

Kirchenräume bieten als außerschulische Lernorte vielfältige Lernchancen – auch für religiös nicht sozialisierte Kinder und Jugendliche. Den Autoren ist

es wichtig herauszuarbeiten, welchen „Mehrwert“ es bietet, wenn „kirchenferne“ Kinder und Jugendliche sich einem sakralen Raum annähern. Religionsdidaktisch differenziert wird dargestellt, inwieweit der „fremde“ Blick auf den Kirchenraum einen produktiven Zugewinn im Lernprozess ermöglichen kann.

Diese Einbindung unterschiedlicher Perspektiven trägt der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung. Die Situation des Religionsunterrichts wird zukünftig noch stärker gekennzeichnet sein durch eine breitgefächerte heterogene Schülerschaft. Religionsunterricht findet schon heute statt mit Lernenden ganz unterschiedlicher sozialer, kultureller und vor allem auch religiöser Herkunft und Prägung. Diese reale Ausgangsposition ernst zu nehmen und ihr didaktisch produktiv und nachhaltig zu begegnen, gelingt Mendl und Sitzberger in ihrem Praxishandbuch auf überzeugende Weise.<sup>1</sup>

**Christian Heindel**, Schulleiter i. K., als Koordinator zuständig für die Ausbildung im Fachseminar für staatliches Lehramt mit Katholischer Religion in Grund-, Mittel- oder Förderschule, Abteilung Schule und Religionsunterricht, Bistum Augsburg



<sup>1</sup> Wir bedanken uns herzlich beim LUSA Verlag für die freundliche Genehmigung des Coverabdrucks und die Bereitstellung eines Rezensionsexemplars. Wir empfehlen das Buch als Bereicherung für Ihren Unterricht: **Praxishandbuch Kirchenraumdidaktik. Heilige Räume erschließen und verstehen - LUSA Verlag.**

## BÜCHER, SPIELE, MATERIALIEN & IDEEN FÜR IHREN RELIGIONS- UNTERRICHT



Machen Sie das Thema „Frieden“ zum Mittelpunkt Ihres Religionsunterrichts! In dieser Rubrik stellen wir Ihnen inspirierende Bücher, kreative Spiele und hilfreiche Ideen und Materialien vor, die dazu beitragen, Frieden auf vielfältige und altersgerechte Weise zu vermitteln. Lassen Sie sich von unseren Empfehlungen inspirieren, um Ihre Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, Frieden im Alltag umzusetzen.

### Hilfreiche Bücher für Ihren Unterricht

#### So geht's!

##### Frieden für Kids erklärt

Das Erklärbuch eignet sich wunderbar zum Einsatz in den höheren Klassen der Grundschule sowie in der Mittelschule, um spezifische Fragen rund um das Thema „Frieden“ zu klären, gemeinsam darin zu schmökern und interessante Fakten zu lernen: Wussten Sie schon, dass es nicht nur einen Kriegsfuß, sondern auch einen Friedensfuß gibt? Spannende Fragen, die Kinder beschäftigen, wie: *Wie alt ist das Konzept des Friedens? Warum gibt es Krieg? Wie funktioniert Versöhnung? Und, warum gibt es das Militär?* werden im modern und farbenfroh illustrierten Buch

„So geht's! Frieden für Kids erklärt“ altersgerecht dargestellt. Diese und weitere Fragen zu Frieden, Diplomatie und Konflikten werden anhand einer Rahmengeschichte über eine Familie aus verschiedenen Perspektiven behandelt. Besonders hervorzuheben ist, dass auch bei komplexen Themen stets ein praktischer Lebens- und Handlungsbezug besteht, der den Kindern konkret aufzeigt, wo sie selbst aktiv werden können.

**Autoren/Autorinnen:** Patrick Oelze und Christine Paxmann

**Illustration:** Christine Paxmann

**Verlag:** Dorling Kindersley Verlag GmbH

**ISBN:** 978-3-8310-4679-9



© Dorling Kindersley  
Verlag GmbH

## Wie wir den Frieden lernten

**Autoren/Autorinnen:** Annika Klee

**Illustration:** Nina Alaska

**Verlag:** Jupitermond Verlag

**EAN:** 9783949239106



Illustration: Nina Alaska  
© Jupitermond Verlag

Eine Geschichte, wie sie in vielen Grundschulen passieren könnte: Die Parallelklassen verstehen sich eigentlich gut, bis ein Streit entsteht, dessen Ursprung niemand mehr so genau kennt – und eine Lösung scheint in weiter Ferne. Das Buch „Wie wir den Frieden lernten“ erzählt kindgerecht und anschaulich, wie Konflikte eskalieren und Fronten sich verhärten können. Mit viel Herz und wunderschönen Illustrationen begleitet man Hilda und die beiden Klassen auf ihrem Weg, Fehler einzugestehen, einander zuzuhören und mutig zu handeln – selbst dann, wenn es bedeutet, dem eigenen Freund die Wahrheit zu sagen. Dieses Buch eignet sich perfekt, um es gemeinsam mit Schulklassen zu lesen und dabei eigene Ideen für Friedensaktionen zu entwickeln und umzusetzen. Eine inspirierende Geschichte, die Kinder motiviert, aktiv zum Frieden beizutragen!

## Der Hoffnungsvogel

**Autoren/Autorinnen:** Kirsten Boie

**Illustratorin:** Katrin Engelking

**Verlag:** Oetinger

**ISBN:** 978-3-8373-9382-8



© Oetinger

Eine hoffnungsvolle Geschichte über die Suche nach einem verschwundenen Vogel und die Kraft, die in uns allen schlummert: „Hoffnung macht stärker als Waffen!“ Die Geschichte entführt Kinder ab sechs Jahren in das „Glückliche Land“, wo die Harmonie mit dem Verschwinden des Hoffnungsvogels ins Wanken geraten ist. Jabu, der Prinz des Glücklichen Landes, begibt sich auf eine abenteuerliche Suche, um den Vogel zurückzubringen. Doch auf dem Weg entdecken er und seine Begleiter etwas viel Wichtiges – den Wert des Verzeihens und die Erkenntnis, dass Frieden in jedem von uns wachsen kann, selbst wenn die Hoffnung zeitweise verloren scheint. Ein berührendes Selbstlese- oder Vorlesebuch, das Kinder dazu ermutigt, an die Kraft des Friedens zu glauben und ihn aktiv zu gestalten.

## Kamishibai Bildkartenset und ergänzendes Unterrichtsmaterial – passend zum Buch „Frieden“ von Baptiste und Miranda Paul und Estelí Meza

**Autorinnen/Autoren:**

Anne-Maike von Walsleben

**Altersempfehlung:**

6 bis 8 Jahre

**Format:** 29,7 x 21,0 cm, 33 Seiten, PDF zum Download, Arbeitsblätter und Materialien in DIN A4, z. T. farbig illustriert, inkl. pädagogischer Hinweise

**Verlag:** Don Bosco Medien GmbH

**ISBN:** 978-3-7698-8117-2



© Don Bosco Medien GmbH

Eine wundervolle Ergänzung zur Arbeit mit dem bereits hier im Heft vorgestellten Bilderbuch „Frieden“ von Baptiste und Miranda Paul mit den wunderbaren Illustrationen von Estelí Meza. Was verbindet ein freundliches „Hallo“, eine herzliche Umarmung und respektvollen Umgang? Sie alle sind Symbole

des Friedens! Dieses Unterrichtsmaterial für die Grundschule basiert auf der Bilderbuchgeschichte von Miranda und Baptiste Paul und vermittelt in sechs Einheiten als PDF zum Download, wie Frieden im Alltag gelebt werden kann.

- **Material für 6 Unterrichtseinheiten:** Arbeitsblätter und weiterführende Ideen
- **Flexibel einsetzbar:** Ideal für Religionsunterricht und jahrgangsübergreifende Klassen
- **Kindgerecht:** Kamishibai-Bildkartenset, Kopiervorlagen und Gruppenaufgaben

Mit anschaulichen Bildern und praxisnahen Materialien gelingt Friedenserziehung spielerisch – für mehr Rücksichtnahme, Empathie und Mitgefühl im Klassenzimmer!

## Frieden verstehen – Antworten für Kinder auf Frieden-fragen.de

Wie erklärt man Kindern die komplexen Themen Krieg, Frieden, Streit und Gewalt? Diese Fragen stellen sich viele Lehr- und pädagogische Fachkräfte.

→ **Frieden-fragen.de** bietet eine einzigartige und kindgerechte Plattform, um solche schwierigen Themen aufzugreifen – ehrlich, verständlich und voller Respekt für die Sichtweise der Kinder. Auf *Frieden-fragen.de* finden Ihre Schülerinnen und Schüler Antworten auf zentrale Fragen des Zusammenlebens. Das Besondere: Die Plattform liefert keine vorgefertigten Lösungen, sondern lädt Kinder ein, ihre eigenen Fragen zu stellen. Innerhalb weniger Tage erhalten sie eine individuelle und verständliche Antwort, die sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Werten von Frieden, Menschenrechten und Gewaltfreiheit orientiert. Ergänzend dazu bietet die Webseite eine Fülle von spannenden und interaktiven Inhalten für Kinder und Jugendliche wie (Bilder-)Geschichten, Märchen, Videos sowie Karten und interaktive Umfragen, die Kindern die Möglichkeit geben, ihre Meinung einzubringen.

Nicht nur Kinder profitieren von diesem Angebot: Für Eltern, Lehrkräfte und pädagogisches Fachpersonal gibt es einen eigenen Erwachsenenbereich. Dieser bietet pädagogische Hilfestellungen zum Umgang mit schwierigen Kinderfragen und Ängsten, Tipps zu Medienkonsum und wie man altersgerecht über Krieg und Frieden spricht.

→ **Holen Sie sich hier weitere Informationen und profitieren Sie vom Unterrichtsmaterial**

## Unterrichtsmaterial zum Thema Frieden

### Leben in Frieden und Sicherheit?

Die Materialien von MISEREOR bieten eine inspirierende Grundlage für einen Projekttag zum Thema „Frieden und Friedenshandeln“ in den Klassenstufen 9 und 10. Sie laden dazu ein, sich mit Fragen von Gewalt und Konflikten im eigenen Umfeld, in der Gesellschaft und in der globalisierten Welt

auseinanderzusetzen. Die drei Module, jeweils für 90 Minuten konzipiert, greifen zentrale Themen auf:

- *Frieden – was ist das?*
- *Konfliktsituationen*
- *Eine konkrete Utopie: Sicherheit neu denken*

Mit der neuen, erweiterten und aktualisierten Ausgabe 2024 (96 Seiten) lassen sich spannende Projekte gestalten, die Schülerinnen und Schüler nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern sie auch ermutigen, Friedensimpulse in ihrem Umfeld umzusetzen. Geeignet für die Fächer Religion, Ethik sowie Politik/Sozialwissenschaft, bieten die Materialien eine praxisnahe und tiefgehende Ergänzung für die Unterrichtsgestaltung.

→ **Die Materialien finden Sie hier**

## Spiele

### Quabu – Spielerisch das Grundgesetz entdecken!

**Autoren/Autorinnen:** Stefan Eling, Susanne Patzelt, Leoni Schwan, Eduversum GmbH

**Reihe:** HanisauLand

**Bestellnummer:** 1986



Stefan Eling, Susanne Patzelt, Leoni Schwan, Eduversum GmbH  
Foto: Abteilung Schule & Religionsunterricht, Bistum Augsburg

*Quabu* – das perfekte Spiel für Schulklassen mit Kindern ab ca. 10 Jahren, um sich spielerisch mit den Grundprinzipien des Grundgesetzes auseinanderzusetzen. Das Spiel zielt darauf ab, bei den Schülerinnen und Schülern das Verständnis für unsere demokratischen Werte und rechtlichen Grundsätze zu fördern. In zwei Spielvarianten können die Kinder ihr Wissen über elementare Grundrechte und die demokratischen

Prinzipien Deutschlands testen und erweitern: Im Quartett-Modus sammelt man Karten zu wichtigen demokratischen Themen wie „Wahlen“ oder „Respekt und Miteinander“ und versucht, möglichst viele Quartette (Karten gleicher Farbe) zu sammeln. Auf den einzelnen Karten finden sich spannende Informationen und Erklärungen zu den Artikeln des Grundgesetzes. In der Tabu-Variante tritt man im Team gegen andere Spielerinnen und Spieler an und umschreibt den Teammitgliedern einen Suchbegriff wie „Gleichberechtigung“ oder „Menschenrechte“. Achtung – schafft man es, den Begriff zu beschreiben, ohne eines der Tabu-Wörter zu verwenden? Das Spiel kann für ein kleines Entgelt bei der Bundeszentrale für politische Bildung erworben werden. Auch findet sich dort eine ausführliche Spielanleitung. Schauen Sie doch → **hier** vorbei. Denn ein fundiertes Wissen über Grundgesetz und Demokratie schafft eine gesunde Voraussetzung für ein friedliches Miteinander – im Klassenzimmer und in der Gesellschaft.

## Lesetipp für Sie & Inspiration für Ihren Unterricht!

Im Feuilleton von *feinschwarz.net* wird im Artikel von Dr. theol. Maïke Maria Domsel → **„Die Farbe der Hoffnung: Das Glasfenster „Zeitgeist.Frieden“ von Mahbuba Maqsoodi“** das Friedensfenster der Künstlerin näher vorgestellt. Das Kunstwerk thematisiert auf eindrucksvolle Weise die Fragilität des Friedens in einer von Gewalt geprägten Welt. Besonders der interkulturelle und interreligiöse Dialog wird gefördert, da Maqsoodi als muslimische Künstlerin eine pazifistische Botschaft über religiöse Grenzen hinweg vermittelt. Der Artikel regt an, über

den Frieden jenseits militärischer Gewalt nachzudenken – eine hervorragende Grundlage für den Unterricht. Sie als Lehrkräfte können das Kunstwerk als Impuls für Diskussionen und kreative Auseinandersetzungen über Frieden und Hoffnung nutzen – als Unterrichtsthema empfiehlt sich dieser Vorschlag vor allem für die höheren Klassen der weiterführenden Schulen!

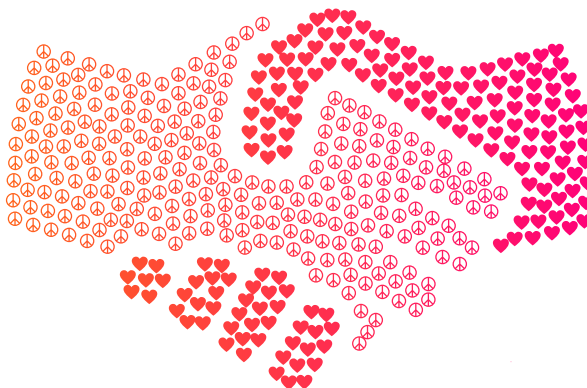
Das Friedensfenster von *Mahbuba Maqsoodi* bietet im Unterricht spannende Anknüpfungspunkte, um mit Schülerinnen und Schülern über Frieden, Toleranz und interkulturellen Dialog nachzudenken. Die Klasse könnte sich mit den Symbolen und Farben des Kunstwerks auseinandersetzen und in Gruppen eigene Kunstwerke zum Thema Frieden gestalten. Ein Diskussionsansatz könnte die Frage sein, wie unterschiedliche Religionen und Kulturen den Frieden verstehen und fördern. Das Kunstwerk könnte auch als Einstieg in eine Projektwoche über interreligiösen Dialog und gewaltfreie Kommunikation dienen.

Wir, das Redaktionsteam des *Kontakttheftonline* der Abteilung Schule und Religionsunterricht, freuen uns, Ihnen immer wieder neue und sinnvolle Materialien sowie Tipps für Ihren Unterricht in den Kontakttheften und auch in unserem Newsletter vorstellen zu können.

Bitte kommen Sie gerne auf uns zu, sollten Sie wertvolle Literatur-, Spiele-, Material- oder Internettipps haben, die Sie gern über uns an Ihre Kolleginnen und Kollegen weitergeben möchten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Hier erreichen Sie uns:

→ [schuleru-oeffentlichkeitsarbeit@bistum-augsburg.de](mailto:schuleru-oeffentlichkeitsarbeit@bistum-augsburg.de)



## IDEEN FÜR IHREN UNTERRICHT

### EIN JAHR VOLLER FRIEDENSBOTSCHAFTEN:

# #ZU\_FRIEDEN

## WIE SIE MIT IHREN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN TEIL EINER FRIEDENSBEWEGUNG WERDEN KÖNNEN



Wer kennt es nicht? Ein kurzer Blick in die sozialen Medien genügt, um von negativen Nachrichten und Konflikten aus aller Welt überschwemmt zu werden. Diese Flut an schlechten Neuigkeiten kann erdrückend wirken – für uns und auch für unsere Schülerinnen und Schüler. Doch was wäre, wenn wir diesem Strom etwas entgegensetzen könnten? Eine Bewegung, die Hoffnung, Zuversicht und Frieden in den Fokus rückt? Genau hier setzt das Social-Media-Projekt #zu\_frieden an.

Anlässlich des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges ruft das Bistum Mainz 2025 zu einer einzigartigen Friedensinitiative auf: Ein Jahr voller positiver Botschaften des inneren und äußeren Friedens. Ziel ist es, die sozialen Medien mit Friedensbotschaften, ermutigenden Geschichten und inspirierenden Bildern zu „fluten“. Religionslehrkräfte und Mitarbeitende in der Schulpastoral sind herzlich eingeladen, mit ihren Klassen Teil dieser Friedensbewegung zu werden und das Thema aktiv in den Unterricht zu integrieren.

### Ein Netzwerk des Friedens – Mitmachen leichtgemacht!

Das Projekt → #zu\_frieden möchte aufzeigen, dass jeder von uns etwas zum Frieden beitragen kann – sei es mit einer kleinen Geste im Alltag oder einer Botschaft, die Millionen Menschen inspiriert. Die Initiative ruft dazu auf, über Social Media positive Nachrichten zu teilen und so einen bewussten Kontrapunkt zu *Fake News* und *Hate Speech* zu setzen.

### Wie können Sie teilnehmen?

Hier sind einige konkrete Ideen, wie Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern aktiv werden können:

#### 1 Beiträge posten:

Ermutigen Sie Ihre Klasse, individuelle Friedensmomente, inspirierende Geschichten oder Fotos zu gestalten und unter dem Hashtag #zu\_frieden zu posten. Fordern Sie ihre Lernenden auf, die Instagram-Seite @zu\_frieden2025 zu markieren. Auch bietet es sich an, andere Personen und Co-Autoren zu markieren und so den Wirkungskreis zu vergrößern.

## 2 Das Netzwerk erweitern:

Teilen Sie die Posts in schulischen und privaten Netzwerken, um die Reichweite zu erhöhen. Vielleicht gibt es in Ihrer Schule sogar eine Projektgruppe, die das Thema „Frieden“ einfallsreich umsetzt und regelmäßig Inhalte postet? Oder eine Ausstellung in der Schulaula könnte auf das Projekt hinweisen und zum Mitmachen motivieren – kommen Sie mit ihren Schülerinnen und Schülern ins Gespräch, sammeln Sie Ideen und werden gemeinsam kreativ!

## 3 Langfristig dabei bleiben:

Planen Sie regelmäßige Postings, um über das Jahr hinweg ein kontinuierliches Signal für den Frieden zu setzen. Ein fester Rhythmus – z. B. einmal im Monat – hält das Engagement lebendig.

## Frieden im Unterricht – Anknüpfungspunkte für Ihre Arbeit

Das Thema „Frieden“ bietet unzählige Möglichkeiten, um es in den Religionsunterricht zu integrieren. Es kann Schülerinnen und Schüler dazu anregen, persönliche Friedensmomente zu reflektieren oder globale Zusammenhänge zu verstehen. Hier finden Sie Impulse:

### → Diskussionen und Reflexionen:

Lassen Sie Ihre Klasse darüber nachdenken, was Frieden für sie persönlich bedeutet. Was macht sie zufrieden? Welche kleinen Gesten des Friedens können sie in ihrem Umfeld umsetzen?

### → Kreative Aufgaben:

Die Schülerinnen und Schüler könnten Friedensbotschaften als Bilder, Gedichte oder kleine Videos gestalten. Diese Werke könnten sowohl in der Schule als auch online präsentiert werden.

### → Interaktive Projekte:

Vielleicht gibt es Möglichkeiten, schulübergreifende Projekte zu starten, bei denen mehrere Klassen oder sogar Schulen gemeinsam Friedensbotschaften gestalten.

## Mit kleinen Schritten Großes bewirken – Informationen zur Teilnahme

In einer Zeit, in der die Sehnsucht nach Frieden und Gemeinschaft so groß ist wie nie zuvor, können selbst kleine Aktionen eine große Wirkung haben. Mit #zu\_frieden entsteht eine Plattform, die zeigt, dass positive Botschaften nicht nur Hoffnung geben, sondern auch echte Veränderungen bewirken können. Die Schülerinnen und Schüler erfahren dabei: Frieden beginnt bei mir. Ermutigen Sie Ihre Klasse, Teil dieser Bewegung zu werden. Gemeinsam können wir das Jahr 2025 zu einem Jahr des Friedens machen – und das Netz zu einem friedlicheren Ort.

Das Bistum Mainz stellt über die gesamte Projektlaufzeit einen Online-Kalender bereit, in den Schulen oder Klassen sich für Posting-Termine eintragen können. So ist sichergestellt, dass jeden Tag im Jahr 2025 neue Botschaften gepostet werden und das Netz kontinuierlich mit positiven Inhalten bereichert wird. → **Hier (M1)** können Sie alle Hintergrundinformationen zum Projekt nochmals nachlesen und Ihre Schule oder Klasse anmelden.

Für Rückfragen stehen Ihnen

**Dr. Brigitte Lob** (→ [brigitte.lob@bistum-mainz.de](mailto:brigitte.lob@bistum-mainz.de)) und

**Janina Kühnl** (→ [janina.kuehn@bistum-mainz.de](mailto:janina.kuehn@bistum-mainz.de)) im Bischöflichen Ordinariat Mainz gerne zur Verfügung.

**Machen Sie mit! Feiern wir gemeinsam ein Jahr voller Friedensbotschaften und geben wir unseren Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, zu Botschafterinnen und Botschaftern des Friedens zu werden – in der Schule, im Netz und im Leben.**

## GEDANKEN ÜBER DEN FRIEDEN



© Kreuz + Quer DASDING von der Kirche;  
<https://www.kreuzquer.info/>

### IMPULSE VON HANS-CHRISTIAN RICHTER AUS SEINER ZEIT BEI DER KATHOLISCHEN RUNDFUNKARBEIT (KREUZ + QUER – DASDING VON DER KIRCHE)

Liebe Religionslehrkräfte, haben Sie schon einmal von der *Jugendredaktion der Evangelischen und Katholischen Rundfunkarbeit am SWR* gehört? Wenn nicht, wird es höchste Zeit! Wir stellen Ihnen diese spannende Initiative vor. Bei *Kreuz + Quer – DASDING von der Kirche* teilen junge, engagierte Menschen – darunter Azubis, Studierende und Berufseinsteiger/Berufseinsteigerinnen – ihre Gedanken zu aktuellen religiösen und gesellschaftspolitischen Themen. Sie setzen sich mit Fragen auseinander, die sie beschäftigen, erzählen von ihren Alltagserfahrungen und reflektieren ihren Glauben. Das Besondere: Die Beiträge gibt es nicht nur als kurze, prägnante Texte, sondern auch in Audioform. Damit lassen sie sich flexibel in Ihren Unterricht einbauen oder bei der Vorbereitung nutzen, um neue Impulse zu setzen.

#### Ein Angebot, das bewegt

Die Beiträge werden täglich, immer zu wechselnden Zeiten und damit ganz „floating“ im Programm gesendet. Dieses Format eignet sich nicht nur perfekt für Ihre Unterrichtsgestaltung, sondern kann auch wertvolle Anregungen für Ihre Schüler und Schülerinnen bieten. Die Impulse bieten eine vielfältige Perspektive auf Themen, die ihre Lebensrealität betreffen, und stellen eine wertvolle und spannende Ergänzung zu den Inhalten des Religionsunterrichts dar.

→ **Hier** geht's direkt zum Reinhören und zu weiteren Informationen über die Autoren und Autorinnen.

#### Fokus: Frieden

Im Rahmen der aktuellen Heftthematik möchten wir Ihnen einen inspirierenden Beitrag von Hans-Christian Richter – jetzt Referent für Berufsbildende Schulen und Fachakademien für Sozialpädagogik – aus seiner Zeit in der Katholischen Jugendredaktion vorstellen. In seinem Text wirft er einen persönlichen Blick auf das Thema „Frieden“.

Nutzen Sie diese Impulse als Einstieg in den Unterricht, zur Diskussion oder einfach zur Inspiration – und kommen Sie gemeinsam mit Ihren Schülern und Schülerinnen ins Gespräch über den Frieden, seine Bedeutung und Wege, ihn im Alltag zu leben. Wir wünschen Ihnen bereichernde Momente – beim Lesen, Hören und Diskutieren!

#### »Suche nach Frieden«

*Ich bin auf der Suche nach Frieden: Denn diese Welt ist alles andere als friedlich. Überall wird um Macht gekämpft. Manchmal nur mit Worten – in vielen Teilen der Erde auch mit Waffen.*

*In meiner Kirche werde ich auf meiner Suche fündig. Denn dort steht symbolisch für den Frieden eine Kerze. Erstmal ziemlich unspektakulär, eine Kerze in einer Kirche. Aber ihr Licht macht sie zu etwas ganz Besonderem. Denn jedes Jahr wird in der Zeit vor Weihnachten in Betlehem in Israel eine Kerze angezündet. Das Licht dieser Kerze nennt man Friedenslicht. Es wird dann in der ganzen Welt verteilt.*

*Das Friedenslicht ist ein Symbol dafür, dass sich Menschen überall nach Frieden sehnen und sich diesen Frieden für einen Tag sogar nach Hause holen können.*

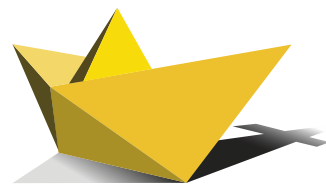
*Ich hoffe, dass sich Christen auch wirklich dafür einsetzen, dass es Frieden geben kann. Das fängt nicht erst da an, wo große Politiker aufeinandertreffen, sondern direkt bei mir in meinem Alltag. Dass ich mit den Menschen gut umgehe und sie respektiere. Das ist vielleicht nicht immer einfach, aber ein wichtiger Schritt für den Frieden in meinem Umfeld.*

*Ich bin auf der Suche nach Frieden und dafür setze ich mich ein. → **Hier können Sie den Beitrag anhören!***



**Hans-Christian Richter**, Oberstudienrat i. K., Referent für Berufliche Schulen/Fachakademien für Sozialpädagogik, Seminarleiter für weiterführende Schulen, Abteilungsleiter Schule und Religionsunterricht, Bistum Augsburg





# IMPULSE

## AUS DER SCHULPASTORAL

Brauchen wir Schulpastoral an der Schule? Im KM-Schreiben vom August 2023 wird dies mit einem eindeutigen „JA“ beantwortet. So ist hier unter anderem zu lesen: *„Die Angebote von Schulpastoral und Schulseelsorge in ihren vielfältigen Formen sind im Lebensraum Schule etabliert und können das Schulprofil prägen und das schulische Miteinander positiv beeinflussen.“*<sup>1</sup> In der Rubrik „Impulse aus der Schulpastoral“ wollen wir Ihnen zukünftig schulpastorale Ideen präsentieren, die ganz einfach in die Praxis umgesetzt werden können.

### **Kraftsprüche für den Schulalltag**

Im Laufe eines Schuljahres gibt es immer wieder herausfordernde Situationen für Lernende wie Lehrende. Nicht immer will man sich anderen gegenüber öffnen und doch täte ein positiver Zuspruch gut. Vielleicht wären für diese besonderen Situationen, aber auch einfach nur für zwischendurch als stärkende Botschaften „Kraftsprüche für den Schulalltag“ hilfreich.

### **Und so funktioniert es:**

In ein großes, durchsichtiges Gefäß mit Schraubverschluss werden viele verschiedene hoffnungsvolle Bibelsprüche in Form von Losen gelegt. Bei Bedarf kann sich jede an der Schule anwesende Person ein Los nehmen und durch die Bibelstelle gestärkt bzw. zum Nachdenken angeregt werden. Wichtig ist, darauf zu achten, dass das Gefäß immer ausreichend gefüllt ist.

**→ Nutzen Sie dazu gerne unsere Kopiervorlage**

**M1 Bibelsprüche.**

<sup>1</sup> **Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus:**  
Schreiben vom August 2023, Dokumentennummer V.2-  
BS4402.1\_61\_25 <https://www.km.bayern.de/>.



## Handreichung: Frieden ist möglich, wenn ...

### Frieden ist möglich, wenn ...

Bausteine für die Arbeit mit Gruppen und Klassen



Thematisch passend zum Oberthema unseres aktuellen Kontaktheftes finden Sie in dieser Handreichung viele Informationen und Bausteine für die Arbeit mit Gruppen oder Klassen, die das Thema „Frieden“ aus verschiedensten Blickwinkeln beleuchten.

Beispielhaft möchten wir Ihnen hier Inhalte aus der Handreichung vorstellen. Die gesamte Arbeitshilfe kann in unserem Shop käuflich erworben werden.

→ **Hier** finden Sie viele weitere Ideen und Anregungen, um das Thema an Ihrer Schule umzusetzen.

## Erlebnispädagogische Übungen zum Frieden

Erlebnispädagogische Übungen unterscheiden sich von ganz normalen Spielen einfach gesagt darin, dass die Schülerinnen und Schüler das Spiel im Nachhinein reflektieren: *Wie haben wir zusammengearbeitet, um die uns gestellte Aufgabe gut zu bewältigen?* Wer ein gutes Miteinander und Kooperation, gemeinsame Problemlösung und Spaß in einem solchen Spiel übt, lernt friedliche Strategien fürs Leben.

### → Der Gordische Knoten

**Ziel:** gewaltfreie, friedliche Kooperation

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen im Kreis. Mit geschlossenen Augen und ausgestreckten Armen gehen sie aufeinander zu und greifen mit jeder Hand eine andere Hand, diese lassen sie nicht wieder los. Sie öffnen die Augen und versuchen mit weiterhin verbundenen Händen das Wirrwarr in einen Kreis aufzulösen. Wichtig: Danach auswerten! *Wie haben wir das geschafft? Was hat uns geholfen, was hat uns behindert?*

### → Gib es her!

**Ziel:** gewaltfreie Problemlösung

Die Schülerinnen und Schüler stehen sich zu zweit gegenüber. Der eine/Die eine ballt die Faust, als Zeichen dafür, dass er/sie dem anderen etwas weggenommen hat. Der andere/Die andere muss nun versuchen, die Faust des/der Ersten zu öffnen. Erlaubt ist alles, was nicht weh tut!

Gespräch in der ganzen Runde: *Wie hat der Teilnehmer/die Teilnehmerin es geschafft, dass der/die andere die Faust geöffnet und den Gegenstand zurückgegeben hat?* In der zweiten Runde werden die Rollen getauscht: Der/Die, der/die vorhin die Faust gebildet hat, soll nun versuchen, den anderen/die andere – über eine imaginäre, zwischen den beiden verlaufende Linie – zu sich herüberzuholen! (Die Linie kann auch mit Kreide auf den Boden gemalt werden.)

## Friedensgebete für die Unter- und Mittelstufe

*Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, – wo man sich hasst, dass ich verzeihe, – wo man sich beleidigt, dass ich verbinde, – wo Streit ist, dass ich die Wahrheit sage, – wo Irrtum herrscht, dass ich Hoffnung wecke, – wo Verzweiflung quält, dass ich ein Licht anzünde, – wo Finsternis regiert, dass ich Freude bringe, – wo Kummer wohnt. Amen.*

In Anlehnung an Franz von Assisi

© <https://pixabay.com/de/photos/zusammen-h%C3%A4nde-gebet-ber%C3%BChren-5928481/>; Urheber: AndPan614



## Gebetspate gesucht?

Beistand notwendig? Dann ist vielleicht ein Gebetspate genau das Richtige. In einen Briefkasten werden anonym von Anwesenden in der Schule Gebetsanliegen formuliert und eingeworfen. Wöchentlich wird der Briefkasten dann von einer/einem Verantwortlichen entleert und die darin befindenden Anliegen mit ins Gebet genommen. Denkbar wäre auch eine Kooperation mit der Pfarrei vor Ort. Hauptverantwortliche der Pfarrei holen die Zettel ab und bringen die Anliegen als Fürbitte mit in den Gottesdienst ein.

## Die go4peace App im Unterricht

Die go4peace-App ist ein wertvolles Tool für Lehrkräfte, um das Thema „Frieden“ lebendig in den Unterricht zu integrieren. Sie bietet tägliche Impulse, inspirierende Geschichten und praxisnahe Anregungen, um junge Menschen für ein friedvolles Miteinander zu sensibilisieren. Die App verbindet biblische Weisheiten mit alltagsnahen Herausforderungen und unterstützt so eine werteorientierte Erziehung. Besonders im Religions- und Ethikunterricht kann sie helfen, Schülerinnen und Schüler für soziale Verant-

wortung, Toleranz und Nächstenliebe zu begeistern. Kostenlos verfügbar, lädt die go4peace-App dazu ein, kleine Schritte des Friedens in den Alltag zu bringen – in der Schule und darüber hinaus. → **Hier** finden Sie weitere Informationen und die App zum Download für iOS und Android.

**Heike Wernhard**, Fachreferentin für Schulpastoral, Ganztage und Tage der Orientierung; zuständig für die Betreuung, Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden in der Schulpastoral und im Ganztage; diözesane Vertretung dieser Fachbereiche auf Bayern- und Bundesebene; Leitung des Fachbereichs Tage der Orientierung



# NARRATIVE:

## ERZÄHLUNGEN MIT KRAFT UND VERANTWORTUNG

In den letzten Monaten ist das Wort „Narrativ“ regelrecht zu einem Modebegriff geworden.

Laut Duden bedeutet es „*erzählend*“ und beschreibt eine „*[verbindende] sinnstiftende Erzählung, Geschichte*“. Besonders im Kontext des Ukraine-Krieges wurde der Begriff häufig verwendet, um die russische Sichtweise auf den Konflikt zu analysieren. Dabei wird deutlich, dass Narrative nicht nur Geschichten sind – sie können Werte und Gedanken vermitteln, kulturelle Identitäten formen und sogar nationale Zugehörigkeit begründen.

Narrative besitzen eine starke Prägekraft: Sie beeinflussen Menschen in ihren Werten und Überzeugungen. Gleichzeitig bergen Narrative jedoch auch Gefahren: Sie beinhalten ein manipulatives Potenzial, und wir erleben insbesondere in der digitalen Welt, wie sich falsche Geschichten oft rasant verbreiten. Sie schaffen neue Meinungen und „alternative Fakten“, die sich meist hartnäckig halten und nur schwer zu korrigieren sind.

In der jüdisch-christlichen Tradition spielt das Erzählen eine zentrale Rolle und hat seinen ganz eigenen Wert. Schon lange vor der Verschriftlichung der Bibel war es das Erzählen, das den Glauben verbreitet hat. Bis heute sprechen biblische Geschichten Menschen aller Altersgruppen an. Das Erzählen entspricht einer zutiefst menschlichen Art der Kommunikation, Gedanken zu teilen und Hoffnung zu vermitteln.

# SCHLUSSGEDANKE

Gerade angesichts des Themas „Krieg und Frieden“, welches Sie – liebe Leserinnen und Leser – in diesem Kontaktheft aus unterschiedlichen Perspektiven kennenlernen konnten, stellt sich die Frage, wie wir trotz der Realitäten nicht verzweifeln.

Hier lohnt ein Blick auf einen Text der evangelischen Theologin *Christina Brudereck*, der mir vor einiger Zeit begegnet ist. Sie erinnert daran, dass Gott Friedens- und Zukunftsgedanken für uns bereithält – und dass wir Frieden weiterhoffen sollen. Dieser Gedanke des „Weiterhoffens“, auch gegen widrige Umstände, ist für mich tief ermutigend. Er findet sich auch in den Worten der Zukunftsforscherin *Florence Gaub*, die in ihrem Buch „Zukunft – Eine Bedienungsanleitung“ betont: „Zukunft muss gedacht und erfunden werden, um Realität zu werden.“

Die Impulse aus dem Kontaktheft laden uns alle ein, selbst Erzählende der Hoffnung zu werden. Setzen wir gegen Narrative der Gewalt, des Hasses, der Ausgrenzung und des Egoismus unsere eigenen, christlich geprägten, sinnstiftenden Narrative:

**Das Narrativ der Hoffnung**

**Das Narrativ vom Frieden**

**Das Narrativ einer gerechten Welt**

Geben wir diesen Ideen eine Sprache, malen wir Bilder in die Köpfe der Kinder und Jugendlichen, und lassen wir Raum für das Erzählen unserer Träume und Hoffnungen. Denn das, wovon wir erzählen, das, worauf wir hoffen, und das, was wir ersehnen, hat eine ganz eigene Kraft, die Welt im Kleinen und Großen zu verändern – weil Gottes guter Geist durch unsere Worte wirkt.

Im Namen des gesamten Teams der Abteilung Schule und Religionsunterricht lade ich Sie herzlich ein: Werden wir gemeinsam Hoffnungserzählerinnen und Hoffnungserzähler – für eine friedliche Zukunft, für eine bessere Welt!

**Herzliche Grüße**



**Dr. Kristina Roth**

Leitung der Abteilung Schule und  
Religionsunterricht



Kontakttheftonline – Informationen zum Religionsunterricht im Bistum Augsburg  
Hrsg. von der Abteilung Schule und Religionsunterricht des Bischöflichen Ordinariats Augsburg  
Hauptabteilung V – Schule, Hoher Weg 14, 86152 Augsburg  
© 2025 Abteilung Schule & Religionsunterricht  
Alle Rechte vorbehalten.

Offizielle Äußerungen der Abteilung Schule und Religionsunterricht werden als solche gekennzeichnet. Alle übrigen Beiträge drücken die persönliche Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers aus.

**Autoren und Autorinnen** (in der Reihenfolge der veröffentlichten Artikel): Dr. Tim Zeelen (Universität Augsburg), Michael Rösch (pax christi), Michaela Templer-Fieger, Alexandra Kirchlechner, Michael Schulz, Rebekka Jähnig, Georg Schrenk, Weihbischof Florian Wörner, Michaela Grimminger, Pfarrer Thomas Demel, Stefan Kirchlechner, Regina Brandmayr, René Brugger, Rudolf Fuhrmann, Judith Gottmann, Dr. Peter Neth, Meinrad Hörwick, Hans-Christian Richter, Heike Wernhard, Dr. Kristina Roth

**Schriftleitung:** Sandra Frank, Referentin für Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation in der Abteilung Schule und Religionsunterricht

**Schlussredaktion:** Dr. Kristina Roth, Sandra Frank, Christine Meyer, Bettina Wiedemann

**Layout & Design:** Matthias Gruhn, Rehmstraße 4, 86161 Augsburg

#### **Bildquellenverzeichnis:**

Coverbild: [www.istockphoto.com](http://www.istockphoto.com) – Bildnachweis: ipopba Bilder S. 8 und S. 12: (<https://pixabay.com/de/photos/frieden-wort-scrabble-briefe-1897318/>; Urheber: WOKANDAPIX und

<https://pixabay.com/de/photos/love-liebe-valentinstag-w%C3%BCrfel-9344644/>; Urheber: Ralf 1403

S. 78: <https://pixabay.com/de/photos/zusammen-h%C3%A4nde-gebet-ber%C3%BChren-5928481/>; Urheber: AndPan614

Vektorgrafiken S. 4 und S. 72:

<https://pixabay.com/de/vectors/frieden-tier-vogel-zusammenarbeit-2154826/>; Urheber: GDJ (Gordon Johnson) und

<https://pixabay.com/de/vectors/frieden-liebe-h%C3%A4ndedruck-herzen-2789710/>; Urheber: GDJ (Gordon Johnson)

**Buchcover und Blicke ins Buch:** Hier liegen die Rechte beim jeweils angegebenen Verlag.

Die weiteren Bildrechte liegen, so nicht anders angegeben, bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren bzw. in der Abteilung Schule und Religionsunterricht.

Sehr freuen wir uns über Ihren Beitrag, sei es in der Form inhaltlicher Rückmeldungen oder inspirierender Anmerkungen.

kungen.

#### **So erreichen Sie uns:**

[schuleru-oeffentlichkeitsarbeit@bistum-augsburg.de](mailto:schuleru-oeffentlichkeitsarbeit@bistum-augsburg.de)  
[www.schuleRU-augsburg.de](http://www.schuleRU-augsburg.de)

Wir haben uns in dieser Ausgabe des Kontakttheftonline für eine Gender-Schreibweise entschieden (z. B. Schülerinnen und Schüler), damit sich alle Menschen gleichermaßen angesprochen fühlen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit für die Schülerinnen und Schüler verwenden wir auf den Kopiervorlagen das generische Maskulinum. Bitte beachten Sie, dass wir in Fremdtexen externer Rechtegeber und Rechtegeberinnen die Schreibweise der Originaltexte belassen mussten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber/die Erwerberin ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Präsenzunterricht und/oder Distanzunterricht zu nutzen. Teile des Werkes, die aufgrund ihres Bestimmungszweckes zur Vervielfältigung und Weitergabe zu Unterrichtszwecken gedacht sind (insbesondere Kopiervorlagen und Arbeitsblätter), dürfen zu eigenen Unterrichtszwecken vervielfältigt und weitergegeben werden. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte einschließlich weiterer Lehrkräfte, für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch. Nicht erlaubt ist die Weiterleitung der Inhalte an Lehrkräfte, Kinder, Eltern, andere Personen, soziale Netzwerke, Downloaddienste oder Ähnliches außerhalb der eigenen Schule. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Abteilung Schule & Religionsunterricht der Diözese Augsburg.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vom Team der Abteilung Schule & Religionsunterricht sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind. Die Abteilung Schule & Religionsunterricht übernimmt daher keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.



RELi<sup>o</sup>vant